

Riesfaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger)

Verlagshaus
Riesfaer 1938
Riesfaer Nr. 58

Verlagshaus
Riesfaer 1938
Riesfaer Nr. 58

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns
an Großenhain befähigte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Amtshauptmanns
und des Amtshauptmanns

Nr. 259

Sonnabend, 5. November 1938, abends

91. Jahrg.

Das Riesfaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Druckpreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 4 Mark, ohne Zustellgebühr, bzw. 4 Mark 20 Pf. bei Nachzahlung. Bei Abbestellung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (aufeinanderfolgende Nr.) 65 Pfa., Einzelnummer 15 Pfa. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetales sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Druckpreis für die letzte 40 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 8 Pfa., die 60 mm breite, 8 gespaltene mm-Zeile im Zeitteil 25 Pfa. (Grundgröße: 22 mm hoch). Spaltenbreite 27 Pfa., tabellarischer Satz 50%, Kusschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingehender Anzeigentexte oder Probeabzüge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Klagen nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird eine schon bewilligte Anzahlung für Erfüllung und Zahlung und Gerichtsstand in Riesfaer. Öberrichter, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesfaer, Goethestraße 18.

224 km Autobahn neu dem Verkehr übergeben

1 Berlin. Am heutigen Sonnabend wurden folgende Reichsautobahnstrecken — das sind insgesamt 224,1 Km. — dem Verkehr übergeben:

- 1) Berlin—Leipzig-Dreieck bis Leipzig-Schleibitz, das sind insgesamt 117,87 Km.;
- 2) RLV—Wuppertal bis Ramm, das sind 10,81 Km.;
- 3) München—Jugoslawien—Bregenz, das sind 41,95 Km.;
- 4) Karlsruhe—Stuttgart, das sind 34,157 Km.;
- 5) Stuttgart—Heilbronn, das sind 20,06 Km.

Der Führer in Weimar

Ganz Thüringen aufmarschiert — Brausender Jubel empfängt Adolf Hitler im Zentrum der Stadt

1 Weimar. Der Führer traf heute Sonnabend gegen 11 Uhr in Weimar zum Besuch des 10. Gauabends ein. Die Bevölkerung des grünen Herzens Deutschlands bereitete dem Führer, der nun zum 27. Male in Weimar weilte, einen unbeschreiblichen Empfang. Vom Bahnhof begab sich der Führer zunächst in das soeben nach einjähriger Bauzeit fertiggestellte Hotel „Elephant“ am Markt, wo er mit hoher Anerkennung für die geleistete Arbeit kurz die Haupträume im ersten Stock besichtigte.

Heute abend Uebernahme-Akt in Reichenberg

Uebertragung im Reichsautobahnverkehr

1 Reichenberg. Die Ueberführung der EBF in die NSDAP wird, wie bereits gemeldet, am heutigen Sonnabend im Rahmen einer feierlichen Uebernahme in der neuen Gauhauptstadt Reichenberg durch den Stellvertreter des Führers vollzogen.

Adolf Hitler wird zwischen 17 und 18 Uhr, von München kommend, im Gau Sudetenland eintreffen. Um 20 Uhr wird in der Messehalle in Reichenberg die historische Uebernahme, auf der der Stellvertreter des Führers und Gauleiter Denlein sprechen werden, beginnen.

Der Reichsautobahn-Sender sowie mehrere Reichsautobahn-Sender werden ab 20 Uhr die Feierstunde übertragen.

Während des Sonntags wird der Stellvertreter des Führers, von Gauleiter Denlein begleitet, eine Fahrt durch den neuen, den 40. Gau der NSDAP, durchzuführen.

Reichenberg in Erwartung des Stellvertreters des Führers

Die Stadt und die Anfahrtsstraßen in schönem Festschmuck

1 Reichenberg. Die Hauptstadt des Sudetengaus im Reichetal war noch heute, am Sonnabend morgen, feierlich damit beschäftigt, ein Festkleid anzulegen. Ueber Nacht ist nun neuer Schmuck in allen Straßen und Gassen erschienen. Ueberall sind hohe Fahnenmasten aufgerichtet, die Bänder des Herzegebirges haben frisches Tannengrün hergegeben und so stehen sich über die Straßen, an den Fassaden der Häuser entlang wieder neue Bänder. Transparente mit Begrüßungsworten überspannen die Straße. Die Geschäfte weitestens geradeaus in der Ausschmückung ihrer Schaufenster. Raum ein Laden ist zu sehen, der nicht das Bild des Führers oder seines Stellvertreters oder Konrad Henlein, von Blumen- und Grünschmuck umgeben, geziert mit goldenen und silbernen Bändern, mit Vorbezug ausstellt.

Nach der Befreiung in die Uebernahme der Sudetendeutschen Partei in die NSDAP durch den Stellvertreter des Führers, Adolf Hitler, das große Ereignis dieser historischen Wochen. Das alte, schmucke Mittelstück des Wiener Rathauses, zeigt unter seinen Bögen vergoldete Lorbeerkränze und ebenfalls wie beim Einmarsch der Truppen und beim Besuch der anderen führenden Persönlichkeiten des Dritten Reiches festlichen Flaggen- und Blumenschmuck.

Fliegende Arbeit hat auch bereits der Reichsautobahn-„Deutschland“ geleistet, der die gesamten Uebertragungsanlagen in den Straßen Reichenbergs und draußen in der Messehalle, wo die feierliche Uebernahme erfolgen wird, durchführt. Mit Begeisterung laufen die Reichenberger den Klängen alter Kampflieder, die zur Probe über die Lautsprecheranlagen gesendet werden.

Die große Halle 1 des Messegeländes ist besonders festlich geschmückt. Die Wände sind mit weissem Tuch ausgehängt. Allerorten werden Vorbeerbäume aufgestellt und Girlanden von Tannengrün gezogen. Von dem weissen Grund der Stoffbespannung heben sich wichtig die vielen Koboldsgesichter und das ehrenvolle Zeichen der EBF, ab.

Der ungarische Einmarsch beginnt

1 Budapest. Die ungarischen Truppen überschritten heute Sonnabend die vom Trianonvertrag gezogene Grenze auf zwei von ihnen nördlich von Raab und Ungarisch-Altenburg über die Donau zur Großen Schüttinsel geschlagenen Rohbrücken. Die Begeisterung der befreiten Bevölkerung ist unbeschreiblich.

1 Budapest. Die ungarischen Truppen überschritten heute Sonnabend um 10 Uhr vormittags die Donau auf Pontonbrücken nördlich von Nagymaros und Raab und betreten damit die Große Schüttinsel. Die unter den Klängen des Rákóczi-Marsches einziehenden ungarischen Soldaten wurden von der Bevölkerung mit begeistertem Jubel begrüßt.

Dr. Todt über die Erweiterung des Autobahnnetzes

Dank an die Autobahner — Neue Möglichkeiten für den Ferngüterverkehr

1 Berlin. Gelegentlich einer Besichtigungsfahrt über die vom Berliner Ring nach Schleibitz führende Autobahnstrecke, die am heutigen Sonnabend gleichzeitig mit drei anderen Strecken in West- und Süddeutschland dem Verkehr übergeben wird, machte der Generalinspektor für deutsche Straßenwesen Dr. Todt vor Pressevertretern bemerkenswerte Ausführungen über die grundsätzliche Bedeutung dieser bevorstehenden Erweiterung des Autobahnnetzes. Die Dr. Todt zunächst mitteilte, werden heute folgende Teilstrecken mit einer Gesamtlänge von 224 Kilometern eröffnet:

Die 118 Kilometer lange Strecke vom Leipziger Dreieck am Berliner Ring bis zur Einmündung in die Autobahn Halle—Leipzig und das Teilstück München—Jugoslawien, so daß dann die gesamte Strecke Berlin—München (insgesamt 10 Kilometer) auf der Autobahn RLV—Wuppertal, 44 Kilometer zwischen Stuttgart und Karlsruhe und 20 Kilometer zwischen Stuttgart und Heilbronn. Es stehen dem Verkehr am Sonnabend somit bereits mehr als 2000 Kilometer Reichsautobahnen zur Verfügung.

Als besonders bemerkenswert hob der Generalinspektor die Tatsache hervor, daß es trotz der ungeheuren Inanspruchnahme der Bauwirtschaft durch die Befestigungsarbeiten im Westen möglich gewesen ist, die großen, bereits begonnenen Autobahnarbeiten weiterzuführen und im Dezember, zum vorgesehenen Zeitpunkt, mit dem 2000 Kilometer große und wichtige Fernstrecken der Reichsautobahn zu übergeben. Diese Weiterführung der Arbeit an den Straßen Adolf Hitlers ist, wie Dr. Todt mit Nachdruck hervorhob, vor allem durch den verständnisvollen und tatkräftigen Einsatz anderer Autobahner ermöglicht worden, die in vorbildlichem Dienst am Ganzen den durch die anderen Arbeiten bedingten Ausfall an Arbeitskräften durch verdoppelten und verdreifachten Einsatz wieder wettgemacht haben; ihrer opferfreudigen, unermüdbaren und fleißigen Mitarbeit bei Tag und Nacht ist die Fertigstellung des 2000 Kilometer in erster Linie zu verdanken. Der deutsche Autobahner hat damit erneut ein leuchtendes Beispiel der Einsatzbereitschaft für Führer und Volk gegeben.

Eröffnet werden ferner am 12. November etwa 100 Kilometer der Autobahnstrecke Berlin—Rheinland — so daß dann nur noch das kurze Bindeglied zwischen Bielefeld und Hannover fehlt — am 14. November weitere 250 und schließlich Mitte Dezember weitere 170 Kilometer. Damit ist der 3000 Kilometer erreicht.

Von dem großen Ring durch Deutschland, der von Berlin über Hannover, das Rheinland, Frankfurt a. M., Karlsruhe, München und Nürnberg zur Reichshauptstadt zurückführt, werden also am Ende des Jahres nur noch ganz wenige Teilstrecken, die 1939 eröffnet werden, nicht vollendet sein. Von der großen Fernverbindung Berlin—Breslau wird bis zum Jahresende nur noch die Strecke vom Berliner Ring bis in die Gegend von Cottbus fehlen.

Die der Generalinspektor weiter ausführte, wird die Erweiterung des Autobahnnetzes vor allem auch dem Kraftverkehr über Land neue wichtige Transportwege erschließen. Die hinaufkommenden Autobahnstrecken werden der im Vergleich zur Gesamtmotorisierung in den letzten Jahren etwas zurückgebliebenen Motorisierung des Güterverkehrs im Interesse der Volkswirtschaft einen wünschenswerten und beachtlichen Auftrieb geben, stehen doch dann auch dem Güterfernverkehr mit nur unwesentlichen Unterbrechungen durchgehende Verbindungen beispielsweise von Berlin bis Salzburg, von Breslau bis Weimar und zwischen anderen wichtigen Verkehrsnotenpunkten des Reiches zur Verfügung. Der Einsatz des Lastautos wird damit lebendiger, und es verringern sich zu gleicher Zeit die durch Ueberladung hervorgerufenen Transportverzögerungen.

Zum Abschluß wies Generalinspektor Dr. Todt auf die besondere wirtschaftliche Bedeutung der Strecke Berlin—Leipzig hin. Umfangreiche Verkehrsabfertigungen im letzten Jahre haben, wie er betonte, gezeigt, daß die aus dem Halle—Leipziger Wirtschaftskreis nach Berlin führende Reichsstraße 66 von allen Anfahrtsstraßen zur Reichshauptstadt am stärksten benutzt worden ist. Deshalb werde gerade diese neue Autobahnstrecke frühbare Erleichterungen auch im Güterverkehr mit sich bringen.

Von der Partei geführt

Gau Sudetenland einen Monat nach der Befreiung — Kerndeutsch und voll Zubereitet Die Zeichen überwundener Zeit ausgelischt

1 RZ. Es ist gerade ein Monat vergangen, seit die deutsche Wehrmacht das Sudetenland für Deutschland in Besitz nahm, und schon hat sich das Bild der sudetendeutschen Heimat bis in die kleinsten Einzelheiten herabgewandelt, daß es nicht mehr wiederzuerkennen ist. Die aufgezogenen Schilder einer vergangenen Fronterrichtschaft sind längst verschwunden, Straßen und Gassen prangen in lebendigem Schmuck der zu Tausenden ausgeschmückten Vaterlandshäuser und -häuser, und die tschechischen Graben sind zugewälgt. Die Bedrücktheit und hoffnungslose Verzweiflung gehört der Vergangenheit an. Heute grüßt der Sudetendeutsche stolz und freudig mit dem Deutschen Gruß, und Hoffnung und Jubelricht ist in die Herzen aller eingezogen.

Der gelegentliche Besucher, der mit Land und Leuten früher hier und da in Berührung kam und sie heute wieder sieht, wird diese Veränderungen als die augenscheinlichsten Zeichen der gewaltigen Umwälzung zu betrachten geneigt sein. Der Wandel geht aber in Wirklichkeit viel tiefer. Er geht bis an die Wurzeln des Volkstums, das in diesen Tagen eine Läuterung erfahren hat, die nicht nur alle Schladen der vergangenen 20 Jahre Fremdberrschaft, sondern auch jene aus der österreichischen Zeit wegnahm. Heute ist der Sudetengau völlig viel reiner, einheitlicher und geschlossener geworden, als er jemals vor der Untertwerfung unter tschechischer Herrschaft war.

Die äußerlichen Zeichen der tschechischen Expansionspolitik sind restlos verschwunden. Nicht nur jene künstlich verpflanzten tschechischen Grenzzeichen haben sich auf tschechischen Boden zurückgezogen, sondern mit ihnen auch viele andere Zeichen, die als Repräsentanten der Unterdrückungsmaßnahmen der tschechischen Kampf- und Nationalisierungsvereine galten. Während vor wenig mehr als einem Monat jeder Wochenmarkt einer sudetendeutschen Stadt von tschechischen Händlern und Hüttern überlagert war, kommen heute wieder die sudetendeutschen Händler und Gewerbetreibenden zu ihrem Recht. Jetzt ist es nicht mehr nötig, daß die deutschen Verkaufsstellen — auf Grund geheimer Vereinbarungen unter den Sudetendeutschen — durch Aushängen von drei roten Bändern gekennzeichnet werden. Heute ist auch die Wirtschaft des Sudetengaus im Kleinen und Feinsten wieder deutsch geworden. In den Postämtern grüßen wieder deutsche Beamte, und an den Straßenkreuzungen geben deutsche Schutzmänner den freudigen Auskunft. Während in vergangenen Jahren oftmals tschechische Truppen durch Straßenzüge marschierten, deren Fenster verschlossen und verhängt waren, weil sie als die Verförperung der aufgezogenen Fremdberrschaft durchzogen, wird jetzt jeder einzelne Mann der Wehrmacht freudig begrüßt und trotz aller eintönenen Not mit selbstloser Gastfreundschaft aufgenommen. Und überall gilt der herzlichste Gruß den Männern der Partei, die am Wert des großen Aufbaus sind.

herrschaft durchzogen, wird jetzt jeder einzelne Mann der Wehrmacht freudig begrüßt und trotz aller eintönenen Not mit selbstloser Gastfreundschaft aufgenommen. Und überall gilt der herzlichste Gruß den Männern der Partei, die am Wert des großen Aufbaus sind.

Haltlose tschechische Schulen im sudetendeutschen Gebiet sind heute von Schülern entblößt und müssen anderen Bänden zugeführt werden. In Städten, wo sich die vergangene tschechische Regierung mit Hunderten von tschechischen Schülern brüht, wo Realgymnasien, Gymnasien und Handelsakademien mit einem Millionenaufwand gebaut wurden, haben sich auf einen Haufen der Ortsbehörden hin oftmals kaum genügend Schüler gefunden, um eine Volksschulklasse zu bilden. So sieht das „Halb-tschechische, gemischte Gebiet“ aus, von dem die Diktoren Hodza, Dzerz und Bedune dem Lord Runciman noch vor acht Wochen so viel zu erzählen mußten!

Die Trennung dieser parasitischen Ueberwucherung vollzog sich nur deshalb so überraschend schnell, weil diese Elemente nie mit dem sudetendeutschen Boden verwurzelt waren.

So war der ganze „tschechische Zauber“ wie weggeblasen, als am 10. Oktober die Wehrmacht die durchgeführte Befreiung der Heimat der Sudetendeutschen melden konnte. Damit war aber nicht der Zustand der Ortsbehörden wieder hergestellt, sondern es war auch gleichzeitig damit jenes alte österreichische Moment weggespült, das jahrhundertlang die Kämpfe um die deutsche Einheit zuhause gemacht hatte.

Während die Donau- und Alpenländer durch ihre unmittelbaren engen Beziehungen zur alten Reichshauptstadt völlig unter den Einfluß der tschechischen und tschechisch eingestellten und damit der großdeutschen Einheit ablehnend gegenüberstehenden Regierung gerieten, vermochten sich die Sudetenländer doch auch nicht ganz diesem unheilvollen Einfluß zu entziehen. Wäre dies anders gewesen, dann hätte die tschechische Herrschaft nicht soviel Jahre gedauert. Wer im alten Österreich Staatsbeamter wurde, der betrachtete sich zuerst als „Österreicher“ und dann erst — aber auch noch mit bestimmten Einschränkungen — als Deutscher. Der rühmlichen Ausnahme, die die tschechische Herrschaft verschaffen wurden, gab es jedoch keinen. Zu dieser Haltung trug der Marxismus, ebenso wie der Nationalismus und das Judentum, das ihrige in reichlichem Maße bei.

Dieses falsche Österreichtum, dieser unbestimmte Satz nach etwas Besonderem führte auch nach 1918 noch immer ein gebildetes Dasein. Ja, die tschechische Regie-

...rung erkannte in ihm gewisse ...
diese Eigenschaften in eine Art ...
umformen konnte. Die deutschsprachigen Sozial-
demokraten wie auch die aus den deutschsprachigen ...
vorgegangenen Demokraten, und nicht zuletzt die Kom-
munisten bemühten sich nach Kräften, den absterbenden
Partikularismus von neuem zu beleben. Denn aber im
Jahre 1933, ja, vielleicht sogar 1932, nach einer Aus-
sicht bestanden haben mag, daß solche Anstrengungen zu
einem Erfolge führen könnten, nach 1933 war alle Hoff-
nung vergebens. Der Nationalsozialismus hat nicht
unaufhaltbar Einzug. Wenn um Mann, Dorf
um Dorf, Stadt um Stadt wandten sich der einigenden
Idee aller Deutschen zu.
Deute steht das Deutschtum im Gau Sudetenland
unter nationalsozialistischer Führung so einig, ge-
schlossen und ferndeutsch da, vom Exerland bis zu

den Besten, vom Riesebirge bis zum Böhmerwald,
wie die Gasse, die dem Reiche seit jeher angehören. Die
Sudetenländer wollen als das jüngste Glied des gro-
ßen Deutschen Reiches im unermüdbaren Kampfe mit
den übrigen Gassen der Partei in Ost und West und Süd
und Nord mitspielen. Wie ein hoher Traum sind die
Jaheshundert hinweggewischt, die sie vom Reiche abge-
trennt haben mußten, aber als getreuer Gaue stand das
Sudetenland als lebendige Macht auf den Berg-
wällen um das Böhmerland. Es hat seine Aufgabe er-
füllt durch alle Jahrhunderte, in friedlicher Arbeit wie
im Kriege, und heute hat es mit Bewußtsein den von
seinen Vätern in harter Arbeit erworbenen und von ihnen
ererbten Boden unter den Schutz der Partei Wehr des
neuen Reiches Adolf Hitlers und unter die Führung seiner
Idee und Bewegung gestellt.

...iehl, wie folgen? — Mit dem ...
und dem Gruß an den Führer wurde der offizielle Teil
des Abends beendet.
In dem weiteren, kameradschaftlichen Teil unterließ
die Kapelle der Mitteldeutschen Stahlwerke mit einigen
Musikstücken, von denen zwei Kontrastmächtige besonderen
Anklang fanden, die Anwesenden aus. Auch die
Gesangsgruppe der Deutschen Großhändler-Gesellschaft
wartete mit einigen frisch-fröhlichen Liedern auf, so daß
auch dieser kameradschaftliche Teil sehr harmonisch
verlief.
In seinem Schlußwort forderte Orlowskimann Va.
Delling die Anwesenden nochmals zum Eintritt in die
Hilfsabteilung der RZ-Gemeinschaft „Kraft durch
Freude“ auf, die für alle Arbeitskameraden von großem
Vorteil ist.

Wie wird's Wetter morgen?

Diese Frage „Wie wird's Wetter morgen“, die stellen
sich wohl viele Leser seit einigen Tagen, wenn sie abends
todmüde in ihr „Bettschloß“ klettern. Besser scheint kaum
mehr zu werden. Denn wenn man nachts einmal aus dem
süßen Schlummer erwacht, da heult ein Sturm, daß man
denkt, er möchte die Räume umreißen. Aber früh, da stehen
sie allen Befürchtungen zum Trotz noch da!

Die Jahreszeit wird langsam raub und ungemütlich.
In den Stuben dafür wird es aber umso gemühtlicher!
Man kann bereits wieder an Weihnachtsarbeiten zu-
machen, um den Lieben irgend eine Freude zu bereiten.
Mit den Spalierarbeiten, das heißt mit den Säugern, dürfte
es aber vorbei sein.

Ungeachtet des nicht gerade freundlichen Wetters
nahmen doch die Männer der SA, H. des NSKK, und des
NSDF. Heute mittag ihre Sammelübungen in die Hand und
luthig klapperten die Büchsen fürs BSB. Sie hoffen alle,
daß sich infolge des unermüdbaren Wetters heute und
morgen keine abhalten läßt, um auf die Straße zu gehen
und den Männern der Kampfformationen der Bewegung
ein Scherflein zu spenden. Zudem sind ja die 20 ver-
schiedenen Abteilungen „so schön“, daß man direkt angeregt
wird, immer und immer wieder zu laufen.
Also wie's Wetter auch werden mag, es geht jeder auf
die Straße und opfere sein Scherflein fürs BSB!

Stempel und Briefmarken als Spiegel politischen Geschehens

Mit einer Vorlage und einem Vortrag von Dr. Tittel
aus Chemnitz über „Fremde Posthalter in Bremen“ trat
der Briefmarken-Sammlerverein Riesa in seine Winter-
arbeit ein. Zahlreiche Freunde der Briefmarke hatten sich
am 4. 11. 33 im Saale des „Sächsischen Hofes“ versammelt.
Die Ausführungen des Vortragenden gingen weit über den
engen Kreis des Briefmarkensammelns hinaus; sie zeigten
ein Stück deutscher Geschichte auf in der Entwicklung
der postalischen Verhältnisse Bremens: die Stadt war schon
unter dem Großen Kurfürsten „Schlüssel zur Welt“, als
von ihr aus die Schiffe nach der ersten deutschen Kolonie,
Groß-Friedrichsburg an der Westküste Afrikas, ihren Weg
nahmen. So nimmt es nicht wunder, daß die Thurn- und
Taxische Post, diese Privatpost mit staatlicher Unterstü-
tzung, auch in Bremen zuerst mitwirkte. Die den Marken-
sammler besonders interessierende Tatsache ist das erste Auftreten
von Poststempeln als Aufgabestempel gegen 1785. Sie bil-
den die ersten Urkunden postalischer Verbindungen in Bremen.
Während die ersten Stempel nur das Wort „Bremen“ zeig-
ten, treten kurz nach der Wende des 18. Jahrhunderts
Stempel auf „Bremen R 4“. Sie halten fest, daß die Fran-
zosen in Deutschland Fuß fahten. Bremen war „Ravon
4“. Die Franzosen lösten dann unter dem Kriegszustand die
bestehende Post überhaupt auf und nahmen sie für sich in
Anspruch. Eine großherzogliche Post war von ihnen ein-
gerichtet worden. Die Unterbrechung der deutschen Post-
sozialdienste währte von 1806 bis 1810. Nach diesem Jahre
wurde infolge der Kontinentalperre die Post unter beson-
ders strenge Zensur gestellt. Norddeutschland wurde in
französische Verwaltungsbereiche, Departements, eingeteilt.
Briefe aus Bremen trugen die Departementsnummer „129“.
Erst nach 1815 blühten die ehemaligen Posthalter wieder
auf. Neben dem Thurn und Taxischen Oberpostamt gab
es ein Bremer Stadtpostamt, ein hannoversches, preußisches
und Oldenburger Postamt.

Wenn auch die Klemmer zuweilen durch Personalunion
verbunden waren, so wackten doch die vertretenen Staaten
dortüber, daß Postsendungen nach ihren Verwaltungsbezirken
mit ihren Marken besetzt würden, damit sie die Einnahmen
aus den Beförderungen erhielten. Die Bremer Stadtpost selbst
bediente die Briefe in dem Gebiete der freien Hanse-
stadt selbst, also nach Bremen, Vegesack und Bremerhaven,
außerdem nach England, Amerika und den nordischen Län-
dern. Währungsinheit war der Taler, der in 72 Grote unter-
teilt war. Auf Verlangen Englands, das den vielgestal-
tigen deutschen Währungsverhältnissen verständnislos gegen-
überstand, mußte Bremen aber auch Marken zu 5 Silber-
pennen einführen. Bremer Marken sind selten und darum
wertvoll. Das beruht nicht nur auf dem engen Verwendungsb-
reite, sondern auch auf der Tatsache, daß ursprünglich kein
Zwang bestand, Briefsendungen durch Aufkleben von Marken
frei zu machen. Zahlte man die Beförderungsgebühr bar,
so erlegte man 3 Grote; zahlte man dagegen eine Marke
auf, so kostete diese 3 Grote. Wer hätte da auch nicht das
Wort und damit die Marke gepostet! Die Vielgestaltigkeit
der Postverwaltungen, der Marken und Währungen dauerte
bis zum Ende des Jahres 1807 an. Am 1. Januar 1808
übernahm der Norddeutsche Bund die Posthoheit, und von
da ab galten auch in Bremen nur noch seine Marken bis
1870. Im Jahre 1871 erschienen dann die Marken des Kaiser-
reichs. Sie zeigten den nächsten Schritt zur deutschen Ein-
heit, die dann 60 Jahre später, in unseren Tagen, endlich
erreicht wurde.

Der Abend des Briefmarken-Sammlervereins hat auf
deutliche Weise gezeigt, daß das Sammeln von Marken
weit über eine bloße Liebhaberei hinausreicht. Der Verein
läßt jeden zu seinen Tagungen ein, der der Marke und sei-
ner Geschichte und damit der Geschichte unseres Volkes An-
nahme entgegenbringt.

Marionettentheater in Riesa

Die Eröffnungsvorstellungen des Marionettentheaters
blühen auf. Es hatten sich viele Besucher einge-
funden, aber es würde sicher nicht schaden, wenn sich der
Kreis verdoppelt und verdreifacht. Jeder sollte nach dem
„König“ pilgern und sich dort die Marionettenspiele
anschauen. Das erste Spiel „Der Raub der Sirenen oder
Rasputin Riese nach Marotto“ ist ein altes Puppenspiel,
an dem sich sicherlich schon manche unserer Urgroßväter er-
freuten. Besonders beliebt und drollig sind natürlich die
Witze des Rasputin und seines treiblichen Gegenüber
Dandel. Beide sind bekannt und ihre Zwiegespräche
sind viel Bemerkung. Rasputin zog durch seine Erlebnisse
immer wieder die Lacher auf seine Seite, und er war
wiederum einmal „der Mann des Tages“.

Vom Theatrum mundi soll nichts verraten werden.
Nur das Eine: man nennt es auch mechanisches Wunder-
theater. Als ein kleines Wunder wird manchem das Ge-
schehen da oben auf der Bühne auch erscheinen sein. Wie



Rasputin ankündigte, geht alles auf natürlichem Wege, ganz
mechanisch, vor sich, aber die Wirkung ist großartig.
In der Zeit der Technik ist ein Marionettentheater
ein Befahren auf halbversüßtes, wertvolles Volksgut.
Dah es noch lebt, verdanken wir einigen mutigen Geistes,
zu denen auch Bruno Wünsch gehört!

Obermusikmeister Ellbogen verläßt Riesa

Die Wirkung vom 1. November wurde Obermusi-
kmeister H. Ellbogen nach Niedersachsen verlegt, um dort die
Leitung des Musikkorps zu übernehmen.
Obermusikmeister Ellbogen hat sich in der Zeit seiner
Rieser Tätigkeit eine große Anzahl Freunde erworben
und mit seiner Kapelle erfreute er bei Ausmärschen,
Paraden oder sonstigen festlichen Anlässen die
Rieser Bevölkerung.

Von Dautzen kam Obermusikmeister Ellbogen nach
Riesa. In Dautzen hatte er zur Zeit der Reichswehr das
dortige Musikkorps geleitet. Als Riesa wieder Garnison
wurde, übernahm er das Musikkorps des Pionier-
Bataillons 14, das später unter Bataillon 24 wurde.
Mit der Leitung des Musikkorps wurde Stadtfeldwebel
Diege beauftragt, der der Kapelle bereits seit geraumer
Zeit angehört.

Mitgliederappell

Die Deutsche Arbeitsfront — Ortswal-
tung Riesa-Orbda — hielt gestern abend ihren
vierteljährlichen Mitgliederappell ab, der so gut
besucht war, daß der große Saal des Gasthofes Orbda
bis zum letzten Platz ausgefüllt war.

Der Vortrag der Mitteldeutschen Stahlwerke, Lauch-
hammerwerk Riesa, der dem Abend den musikalischen
Rahmen gab, eröffnete ihn mit einigen schneidigen Wör-
chen. Nach dem Fahnenentrug begrüßte Orlowskimann
Va. Delling die Anwesenden auf herzlichste und gab
dem Redner des Abends, Va. Berich, Weinböhla, das
Wort zu seinen Ausführungen.

Ausgehend von den letzten schweren Tagen des Sep-
tembers 1933 stellte der Redner fest, daß das deutsche
Volk ein politisches Volk geworden ist, das gerade in
diesen Tagen gezeitigt habe, daß es geschlossen hinter dem
Führer steht und sich so diszipliniert verhalten habe,
wie noch nie zuvor. Es habe nicht die Ruhe verloren, es
habe keine Angstzüge statgefunden usw. Aber gerade
diese Diszipliniertheit des deutschen Volkes sind die
Früchte der großen Politik unseres Führers, die er nicht
vor heute auf morgen, sondern auf weite Sicht aufge-
baut hat. — Va. Berich freifte dann die sudeten-
deutsche Frage, die für uns eine Frage der Ehre war und nun
endlich in der Heimkehr dieses schönen Landes in das
Großdeutsche Reich seine gerechte Lösung gefunden hat.
Und gerade die letzten großen Ereignisse bewiesen wie-
der die große gewaltige und richtige Politik unseres
Führers, ohne die es gar nicht möglich war, all die ge-
waltigen Probleme zu lösen. Der Führer hat das deutsche
Volk unabhängig von allen Ländern gemacht, hat ihm
seine Freiheit und Ehre wiedergegeben, seine Ernährungs-
grundlage sichergestellt und ihm so einen Rückhalt ge-
geben, daß es heute wieder eine Macht darstellt, mit
der man in der Welt unbedingt rechnen muß. Die Weis-
heit — Kom sei ein Beweis für die kluge Staatsfüh-
rung unseres Führers und seines großen italienischen
Freundes Mussolini, die alle europäischen Mächte nach-
gerückt habe.

In seinen weiteren Ausführungen ging dann der
Redner auf die näheren Aufgaben und Ziele der
Deutschen Arbeitsfront ein. Grundbedingung für
alle Aufgaben und für die Schaffung eines echten
Sozialismus ist die enge Zusammenarbeit zwischen
Betriebsführer und Belegschaft, die nicht nach Gesetzen,
Ländern durch lebendige Propaganda, wie Leistungsk-
ampf der Betriebe, Berufswettstreik, Schönheit der Ar-
beit usw. geschaffen werden kann.

Va. Berich schloß seine vortrefflichen und von den
Anwesenden sehr beifällig aufgenommenen Ausführungen
mit einem Appell an alle Anwesenden, mitzuarbei-
ten an allen Aufgaben der D.A.F. und sie damit
zum endgültigen Ziele zu führen, das Befreiung der
D.A.F. ist daselbe wie das der Partei: „Führer be-

Riesa und Umgebung

Wettervorhersage für den 6. November 1933.
(Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Flugdienst Dresden)
Vorwiegend bedeckt, zeitweiliger Regen, der westlichen Winde
sehr mild.

6. und 7. November: Sonnenaufgang 7,04 (7,06)
Uhr, Sonnenuntergang 16,28 (16,21) Uhr, Mondaufgang
15,52 (16,08) Uhr, Monduntergang 5,08 (5,23) Uhr. Voll-
mond: 23,28 Uhr.

Vollzeigericht

In der Nacht zum 21. Sept. 1933 ist aus einem Betrieb
in Riesa ein etwa 15 Kilogramm schwerer Rohschraubstock,
bestimmt zur Montage und Lenkrecht Rohrbearbeitung, ent-
wendet worden. Er trägt auf dem vorderen Boden die
Wasserzeichen DWA (Deutsches Reichspatent), „Gangspat“ und
hat einen runden Fuß mit 8 Schraublöchern.

Am 28. 7. 33 erlangte unbekannter Betrüger in einem
Sägewerk in Orsboda 20 St. Dachlatten 3,5 Meter lang und
10 St. 4 Meter lang, außerdem 10 St. Dachlatten 2,5 Meter
und 2 St. 4 Meter lang und 10x12 cm hoch. Der Unbe-
kante hat diese Holzger auf einem mittelgroßen Rohband-
wagen in Richtung Riesa-Orbda befördert. In seiner Be-
gleitung befanden sich 1 Mädchen und 1 Junge im Alter
von 10 bis 12 Jahren. — Wahrnehmungen hierzu werden
an die Staatliche Kriminalpolizei, Außenstelle Riesa, oder
naheste Polizeidienststelle erbeten.

Neuer Leiter der Hans-Schemm-
Schule. Die wir zuverlässig hören, wurde als Nach-
folger für den nach Plauen berufenen Oberstudienrat
Wolfgang Studenrat Pfaffenborn aus Chemnitz, der
bislang an der dortigen Wirtschaftshochschule wirkte, aus-
erwählt. Allerdings fehlt für diese Wahl noch die Ge-
nehmigung des Ministeriums. Der Tag der Einweisung
des neuen Schulleiters ist aus diesem Grunde ebenfalls
noch nicht bekannt.

Strasensperren. Wie aus einer amtlichen
Bekanntmachung in der vorliegenden Nummer hervorgeht,
wird vom 7. bis 19. November die Straßenstraße im Orts-
teil Orbda für allen Verkehr gesperrt. Die Straßen
der Umleitung sind ebenfalls aus der Bekanntmachung
erkennlich.

Unsere Heimat. In unserer Heimatzeitung
bringen wir heute einen Artikel von Johannes Meier,
Chemnitz, über „Das Eisensteiner Buch
in den Abenteuern Lützenstein“.

Deutscher Volksliederabend. Erna
Jachen (Sopran) und Hertha Böhme (Alt) geben am
kommenden Sonntag, 12. Novbr., im „Sächsischen Hof“
ein Konzert und bringen in einem weiteren Programm
deutsche Volkslieder und Quete zu Gehör. Aus den vor-
liegenden früheren Beiträgen über Konzerte der beiden
Sängerinnen ist zu ersehen, daß sie durch ihre Lei-
stungen überall dankbare Zuhörer und lebhaften Beifall
finden.

Bezahlt rechtzeitig die Steuern! Groß
ist der Finanzbedarf des Reiches, der Länder und der Ge-
meinden. Die gestellten Aufgaben können aber nur gelöst
werden, wenn jeder ordnungsgemäß und pünktlich seine
Steuern zahlt. In der vorliegenden Nummer mahnt das
Finanzamt die Umsatz- und Vermögenssteuer an, ferner
die für diesen Monat fällige Lohn-, Wehr- und Beför-
derungsteuer sowie die Abschlagszahlungen auf Einkommen-
steuer, Körperschaft- und Umsatzsteuer 1937 und den Steuerabzug
der Aufsichtsratsvergütungen und vom Kapitalertrag.
Wer sich also vor Schaden schützen will, sollte seinen
finanziellen Verpflichtungen nachsehen.

Kurse der Fachabteilung „Handel“. Die
Fachabteilung „Handel“ führt im Rahmen der Berufs-
erziehungsmassnahmen der DWA Kurse in Plafatschrift,
Verkaufskunde usw. durch. Außerdem finden verschiedene
warenkundliche Vortragsabende statt.

Neue Ehrenmitglieder des Landes-
vereins Sächsischer Heimatkund. Der Vor-
sitzer des Landesvereins Sächsischer Heimatkund E. B.
Dohrt Professor Dr. h. c. Oskar Schiller, hat aus An-
laß des 30-jährigen Bestehens des Vereins den Landes-
hauptmann der Rheinprovinz Heinz Daut-Düffelberg,
Gemeinderat Dr. h. c. Edgar Heurich-Weisig, Studienrat
Wag. Kallner-Frankenberg und Professor Dr. Paul Wagner-
Dresden zu Ehrenmitgliedern des Landesvereins Säch-
sischer Heimatkund ernannt.

Einstellung von Arbeitsmädchen. —
Meldungen bis zum 1. Dezember an den Reichsarbeits-
dienst. Die Reichsleitung des Reichsarbeitsdienstes gibt
bekannt: Zum 1. April 1933 kann noch eine beschränkte
Anzahl von Arbeitsmädchen in den Reichsarbeitsdienst für
die weibliche Jugend eingestellt werden. Die Meldungen
und bis spätestens 1. Dezember 1933 abzugeben. Melde-
formulare sowie Merkblätter mit den Einstellungs-
bedingungen sind bei den Kreisbehörden kostenlos er-
hältlich. Abiturientinnen mit Studienabsichten können
ihren Meldepapieren eine Bescheinigung des geleisteten
Betriebers beifügen, daß er mit dem beabsichtigten Studium
unterstanden ist. Eine Bescheinigung des Schulleiters,
daß die Betreffende zur Wehrprüfung zugelassen wird,
ist bis spätestens 15. Januar 1933 nachzureichen.

Strasensperren. Wegen Schachstehens
wird der gesamte Truppenübungsplatz Jettbain, mit Aus-
nahme des westlich der Eisenbahn Riesa-Orbda-
Haltepunkt gelegenen Teils, einschließlich der sonst für den
öffentlichen Verkehr freigegebenen Straßen in den nach-
stehend genannten Zeiten gesperrt: Am 7. 11. von 7 bis
16 Uhr, am 8. 11. von 7 bis 24 Uhr, am 9. 11. von 0 bis
16 Uhr, am 10. 11. v. 7 bis 16 Uhr, am 11. v. 7 bis 24 Uhr
und am 12. 11. von 0 bis 4 Uhr. Die Reichsstraße Nr. 189
zwischen Jettbain und Wittenberg, ebenso die Landstraße
1. Ordnung Nr. 187 von Riesa bis Wittenberg sind frei.
Vom 8. zum 9. und vom 11. zum 12. 11. 1933 findet Nacht-
ferien statt. Bei Nachtferien sind die Strasensperren
nicht beaufschlagt und außerdem kenntlich gemacht durch Rück-
strahler und aufgesteckte rote Flagge. Ein Umgehen der
Sperren ist verboten. Plakatsweise haben innerhalb des
abgesperrten Platzes keine Plakate. Das Plakatsammeln —
auch mit Erlaubnischein — ist ab 1. Oktober 1933 auf dem
Tr. Weh. V. Jettbain verboten.

Goberlen. Verbesserte Postanstellung. Missetig
mit Freunden begrüßt wird hier, daß die diesjährige Volksbil-
stelle in eine Postagentur umgewandelt wurde. Notwendig
wurde diese Maßnahme durch den gesteigerten Postverkehr
des Ortes. Die Post wird jetzt auch hier Sonntags ausgestellt.

Schmidt. Silberne Hochzeit. Voron Sonntag, 6. November, begeht der Kameradschaftsführer der Kameradschaft Leutenow, Rudolf Großmann, mit seiner Gattin das silberne Jubiläum. — Die Gratulanten!

Glappendorf. Ein Verkehrsunfall, der erheblichen Sachschaden anrichtete, ereignete sich Donnerstag mittags gegen 2 Uhr hier an der Kurve am Teiche. Während zwei sich entgegenkommende Lastwagen etwa ausgangs der Straße einander passierten, überholte ein aus Dresden kommender Lastwagen den vor ihm fahrenden Lastwagen. Um mit dem sich so unvermittelt demgegenüber drängenden Lastwagen nicht zusammenzustoßen, lenkte der Fahrer des entgegenkommenden Lastwagens diesen ganz hart auf die Straßenseite hinüber. Infolge des weichen Bodens und des Nachschubs durch den Anhänger geriet der schwer beladene Lastwagen über den Straßentrand und hing hart darüber hinaus, während sich der Anhänger schräg stellte. Zwei Bäume und zwei Wegebäume sowie Wasserwerk der an der Stelle befindlichen Grabenbrücke wurden herausgerissen. An dem aus Dresden kommenden Lastwagen wurde erheblicher Sachschaden angerichtet. Personen kamen nicht zu Schaden.

Aus Sachlen

Mägeln. 50 Jahre Eisenbahn Neuchâtel-Trebes-Mägeln. Am 1. November vor 50 Jahren wurde mit einer Fellei die Strecke Neuchâtel-Trebes-Mägeln eröffnet, die die Gegend dem Auslandsverkehr erschlossen hat. Die Hoffnungen, die Strecke zu einer Normalbahndarstellung ausgebaut zu sehen, haben sich bisher noch nicht verwirklichen lassen.

Meißen. Toiseglaubter in die Heimat zurückgeführt — Wiedersehen mit der Mutter nach 24 Jahren. Durch die Heimkehr des seit langem toiseglaubten Sohnes wurde dieser Tage der in der Jagdstraße 29 in Meißen wohnhafte Witwe Martha Müller eine unbeschreibliche Freude zuteil. Kurt Müller war, wie das „M. L.“ berichtet, im Jahre 1914 als 19-jähriger in den Krieg gezogen. Er geriet in Kriegsgefangenschaft, aus der er im Jan. 1920 entlassen wurde. Müller, der sich dann in Japan seinen Lebensunterhalt verdiente, stand mit seiner Mutter und der Schwester bis 1922 in brieflicher Verbindung, bis er eine, wie sich herausstellte, irrtümliche Nachricht vom angeblichen Tode seiner Verwandten erhielt. Seine Angehörigen wiederum mahlten, als ihre Briefe als unbeschreiblich zurückkam, annehmen, daß er bei einer Erdbebenkatastrophe in Tokio ums Leben gekommen sei. Kurt Müller gelang es aber unter den Flüchtlingen dieser Katastrophe, so daß ihm die Post aus der Heimat nicht erreichte. In den langen Jahren, die Müller in Japan und zum Teil in China als Monteur zubrachte, wurde die Sehnsucht nach der Heimat immer härter, und er kam nun, obgleich er niemand von seinen näheren Angehörigen mehr am Leben zu finden glaubte, wieder heim. Umso größer war natürlich die Freude und das Glück des 43-jährigen Heimkehrers, die alte Mutter und die Schwester in die Arme schließen zu können.

Radebeul. Von der Straßenbahn erlitt. Auf der Meißner Straße wurde ein Fußgänger von einer Straßenbahn erlitt und eine längere Strecke mitgeschleift. Mit schweren Verletzungen fand der Verunglückte Aufnahme im Krankenhaus.

Dresden. 75 Jahre alt. Am 7. November vollendet in Dostrowitz bei Dresden Oberstudienrat i. R. Professor Dr. Rudolph Gutsch in geistiger Frische sein 75. Lebensjahr. Prof. Gutsch — aus altem sächsischen Bauerngeschlecht der Kommagischer Pflanze stammend — hat sich als Erzieher, Turnlehrer, Turnführer und Naturwissenschaftler im ganzen Reich einen Namen gemacht. Während seiner Tätigkeit als wissenschaftlicher und Turnlehrer an Gymnasien in Leipzig und Dresden hat er verschiedene vorbildlich gewordene Neuerungen auf den Gebieten der schulisches Lebensübungen und des naturkundlichen Unterrichts eingeführt. Auch als Ornithologe, Baumzüchter und Junker ist Prof. Gutsch praktisch und schriftstellerisch hervorgetreten. So leitete er jahrelang die Bienenlehrstätte und den Versuchsgarten für Bienenpflanzen in Bismarck bei Dresden. Sein Hauptverdienst erworb er sich als Turnführer und Turnlehrer durch Förderung der Lebensübungen als Erziehungsmittel für Jugend und Volk. Aus seinem viel beachteten umfassenden turnerischen Schaffen sind nur das zweibändige „Handbuch der Turnkunst“ und die von 1907 bis 1929 von ihm geleiteten „Jahrbücher der deutschen Turnerschaft“ hervorgehoben.

Radeberg. Eine Kuh im Wasserloch. Beim Eintreten des Viehes von einer Weide in Bachau geriet eine Kuh im Walde in ein mooriges Wasserloch. Das Tier versank und konnte sich trotz aller Anstrengungen nicht selbst wieder befreien. Da auch dem Auspersonnel die Bergung des Tieres nicht gelang, rief man die Feuerwehr zu Hilfe. Diese brachte nach schwerer Arbeit die Kuh wieder unverletzt aus dem Wasser.

Grasbräuh. Übung verdienter Arbeitskameraden. Am Rahmen eines Kameradschaftsabends der Gesellschaft der Lebertuchfabrik Ernst Ferd. Waentig & Co. in „Zachendorf“, an dem über 500 Personen teilnahmen, begrüßte nach dem Einmarsch der Bekleidungs- und der Bekleidungsabteilung die Arbeitskameraden und Kameradinnen, insbesondere auch die Arbeitsveteranen und Jubilare der Firma, konnten doch wieder sieben Gesellschaftermitgliedern auf die Erreichung eines Jubiläums im Dienste der Firma zurückblicken. Den Kameraden Gustav Grünberg, Albert Schumann und Richard Preßnitz wurden Auszeichnungen und Ehrenurkunden für 50-jährige, Otto Schornagel für 40-jährige, Paul Schüller und Arthur Wittich sowie Kameradin Emma Augustin für 25-jährige Dienstzeit ausgereicht. Kamerad Meibel von der D.M.G. sowie Betriebsobmann Rosenzweig richteten Worte an die Jubilare und die Arbeitskameraden, wobei letzterer der Betriebsführung für die Bereitung der seitlichen Stunden den Dank der Gesellschaft darbrachte.

Vom zweiten Sinfoniekonzert der Dresdner Staatskapelle (Reihe II)

Im Opernhaus Dresden fand am 4. November, 20 Uhr, (Geistliche Hauptprobe 11^{1/2}) das zweite Sinfoniekonzert der Staatskapelle statt, das u. a. zwei Erstaufführungen für Dresden brachte und zwar von Hans Pfitzner das „Duo für Violone und Violoncello mit Begleitung eines kleinen Orchesters“ (Werk 43) und von G. Francesco Malipiero die „Sinfonie (Ciaccona)“. Pfitzners musikalisch schaffendes, das ohne weiteres nicht von allen verstanden und mit allem Neuen, von manchen abgelehnt wird, ist eigenartig und kommt wohl von Wagner, Schumann und Brahms her. Dritte Vertikalisierung läßt sich an Pfitzners Konzerten entdecken und eine ganz nach Innen gerichtete Klangphantasie. Freilich untersteht er sich dabei nicht unwesentlich von der stark selbstvollen Musik eines Richard Strauss, wie man sie erst kürzlich wieder bei der Uraufführung der „Daphne“ kennen lernte. Starke Dämpfung zum Vergleichen und Symbolhaftes paart sich bei ihm mit Realismus und Sinn für das Bedeutsame. In seinem „Duo“, das vierfäbig ist, hat er sich auf deutsche Romantik abgestellt. In der deutschen Romantik liegt abetis von den wechselnden Modeströmungen sein Schaffen gemeinhin fest verankert, allerdings nicht für jeden ohne weiteres sichtbar, denn der Meister, der bewußt bemerkt, am 5. Mai des kommenden Jahres sein

Jittau. Fleisch drei Mädchen auf einmal. In Verteldorf wurde die Frau des Hieslerarbeiters Erich Walter von Drillingen entbunden. Es handelt sich um drei munierte Mädchen. Die glückliche Mutter ist selbst ein Zwillingkind.

Reichenbach (Oberlausitz). Todessturz vom Pferd. Der 53-jährige Besitzer des Gutes und Schlosses Rodnitz, Graf von Moon, stürzte so unglücklich vom Pferde herab, daß er den dabei erlittenen schweren Verletzungen im Krankenhaus erlag.

Waltersdorf (Lausitz). Klimakation im Jittauer Gebirge. Durch die Kurortklimastelle Orlaschitz ist jetzt in Waltersdorf eine Klimakation errichtet worden, die aus einer Thermometerkation und einer Sonnenfuge besteht und von 2 Einwohnern betreut wird.

Leipzig. Verhängnisvoller Sturz. Vor einigen Tagen ist in der Fichtestraße ein 93-jähriger Mann nach dem Verlassen einer Gastwirtschaft auf dem Nachhausewege zu Fall gekommen. Ein unbekannter Mann und eine Frau brachten den Greis in seine Wohnung. Von dort aus wurde er zur Anordnung eines Arztes ins Krankenhaus gebracht, wo der alte Mann am Donnerstag verstorben ist. Vermittelt. Die 1894 in der Fichtestraße wohnende Frieda Ella Stannitz aus der Fichtestraße wird vermisst. Sie ist etwa 1,60 Meter groß und von unterleiblicher Gestalt.

Swidau (Sudetenland). Alkohol am Steuer. In Kleinrönitz prallte ein Lastkraftwagen gegen eine Brückenmauer und stürzte dann eine Böschung hinab. Außer dem Fahrer befanden sich fünf Personen auf dem Lastkraftwagen, von denen der 44-jährige alte Weber Heinrich Diehmer bei dem Unfall ums Leben kam. Der Kapellmeister Fritz Porfche wurde mit schweren Verletzungen aus dem Wagen gezogen. Die übrigen Insassen und auch der Lenker des Wagens, der aus Dresden kommt, kamen mit leichten Verletzungen davon. Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß der völlig betrunkene Fahrer die Gewalt über das Fahrzeug verlor.

Reichenberg. Sächsischen Propagandaleiter im Sudetenland. Hauptpropagandaleiter Salzman führte am Freitag mit dem Gauverwalter und den Kreispropagandaleitern des Gau Sächsen eine Fahrt durch den Gau Sudetenland durch. Von Jittau aus ging es über Waltersdorf und Niedergrund zur Siedlerkolonie. Hier wurden die sächsischen Verleihungsanlagen den Gästen aus Sächsen gezeigt und erklärt. Weiter ging es durch das schöne Sudetenland, über die im bunten Herbstschmuck leuchtenden Berge hinweg nach Böhmisches-Jwidau, Deutsch-Babel und Konrad zur Malschke. Dort wurde erneut Halt gemacht, und die Fahrteilnehmer beschäftigten die Bunter-

anlagen. Reichenberg, das auf der Weiterfahrt erreicht wurde, stand schon ganz im Zeichen der Vorbereitungen für die Ueberführung der S.D. in die NSDAP. Die Gauhauptstadt ist prächtig geschmückt und steht in Erwartung des Besuchs des Stellvertreters des Führers, Reichsministers Rudolf Heß. In Jittau fand die Studienfahrt mit einer Dienstreise ihren Abschluss.

Die Landesbühne Sächsen besucht den Kreis Großenhain Schon im vergangenen Winterhalbjahr hat die Landesbühne Sächsen zum weitläufigsten Teil in der Veranlassung des Gau Sächsen gespielt. Um eine weitere Vertiefung dieser Arbeit zu erreichen, wurde diese ausgeschiedene und modern ausgestattete Wanderbühne für den kommenden Winter ausschließlich für „Kraft durch Freude“ verpflichtet. Die Landesbühne Sächsen bürgt durch hervorragende Darbietung für künstlerisch einwandfreie Aufführungen.

Durch das dreitägige Lustspiel „Verwirrung durch 1111“ von Julius Pohl soll dem Besucher ein heiterbeschwingter und erlebnisreicher Abend vermittelt werden. Diesmal ist es kein sagenhafter Onkel aus Amerika, oder eine extravagante Hindiva, die Verwirrung schaffen und die lockeren Anoten des heiteren Spieles knüpfen. Ein Vortierles — Nr. 1111 — genügt, ein ganzes Dorf aus der friedlichen Ruhe zu wecken, zur lustigen Jagd nach dem — ach so bald wieder gewonnenen — Reichtum. Und das ist verwirrend genug! Wie aber ein Schlaumeier am Ende doch noch auf all der Verwirrung sein Schästel nach Hause bringt und sich verdienstmäßig ins Häußchen legt, das läßt sich nicht erzählen, ohne den Reiz des Stückes schon vorher zu verraten. Das muß man lachend und schmunzelnd miterleben.

Die Landesbühne gastiert:
am 11. November in Jettihain, „Reichshof“,
am 12. November in Rödberau, „Waldschloß“,
am 13. November in Poppitz, „Gasthof Bergedorf“,
am 14. November in Riesa-Gröba, „Gasthof Grob“,
am 15. November in Rähnitz, „Gasthof“.
Eintrittskarten sind bei allen Adr.-Vertriebs- und Ortswartungen sowie in den Dienststellen der D.M.G. und NSDAP „Kraft durch Freude“ zu haben.

60 Jahre iron verleiht
* Heidenau. Im Kreise seiner Kinder konnte das Ehepaar Robert Oskar Schubert das 60-jährige Jubiläum begehen.

Dresden. Der im Stadtteil Coschitz wohnhafte Oberpostkassner i. R. Robert Lusan feiert heute Sonntag mit seiner Ehefrau das seltene Fest der Diamantenen Hochzeit.

Rieser Standesamts-Nachrichten vom 29. 10. bis 4. 11. 1933

Geburten:
Ein Knabe: 28. 10.: dem Hochbautechniker Friedrich Hermann Laubisch, hier; 29. 10.: dem Verwaltungssekretär Curt Ernst Gahn, hier; 30. 10.: dem Kohlenproduktionsführer Max Richard Janke, Bergedorf; 1. 11.: dem Eisenwerksarbeiter Emil Kurt Straube, hier; 4. 11.: dem Malergehilfen Oswald Arthur Heina Schob, hier.
Ein Mädchen: 29. 10.: dem Arbeiter Otto Friedrich Zandershaus, hier; 31. 10.: dem Schlosser Oswald Werner Walter Altbach, Poppitz; 1. 11.: dem Tischlergehilfen Martin Otto Herbert Wittroff, hier (Müll.); 2. 11.: dem Eisenwerksarbeiter Otto Lehmann, hier.

Eheschließungen:
29. 10.: der Schneidermeister Paul Martin Bohrer, hier und die Schneidermeisterin Ida Erna Gähler, Poppitz; der Unteroffizier Otto Paul Leonhardt, Göttingen und die Verkäuferin Hulda Frieda Weis, hier; der Decker angehende Paul Gerhard Edmund Kähler, hier und die berufliche Marie Emma Bemann geb. Reichbauer, Reitz; der Malergehilfe Hans Kurt Bernbi, hier und die Arbeiterin Meta Ella Mann, hier; der Weichenmeister Alwin Paul Kunath, hier und die berufliche Ida Elisabeth Weber, hier; der Autoschlosser Hans Hebrder, hier und die Verkäuferin Ida Erna Weis, hier; der Maurer Friedrich Otto Dähme, Limmritz und die Bäckerin Rola Maria Boigt, Dähme, Limmritz und der Oberfeldwebel Ludwig Benz, hier und die berufliche Anna Gertrud Rubenau, Dessau; 1. 11.: der Feldwebelangehörige Johannes Wilhelm Theodor Pfitter, hier und die berufliche Hildegard Irma Viehla, hier.

Sterbefälle:
29. 10.: der Rentenempfänger Carl Heinrich Winkler, hier, 72 Jahre alt; der Bauarbeiter Arthur Wolbemer Bornmann, hier, 38 Jahre alt; Friederike Marie Weber, geb. Bürger, Poppitz, 68 Jahre alt.

Hauptkassier Heinrich Ullmann, Riesa, verantwortlich für den gesamten Textteil und Bilderteil. Stellvertreter: Erich Haberland, Riesa. Dresdner Vertretung: Walter Eitz, Dresden, Prager Str. 13. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Wilhelm Dittich, Riesa. Druck und Verlag: Vanger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 50 / Fernruf 1287. D.M. X. 1933: 7300. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig. Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten. Hierzu Nr. 41 der Beilage „Unsere Heimat“.



Warum hast Du noch keine Tretstrahler?

Unschlüssig der großen Verkehrserziehungswache im Sommer dieses Jahres haben alle Verkehrsteilnehmer ihre „10 Pflichten“ bekommen, die ihr Verhalten im Straßenverkehr bestimmen sollen. Ueber allen diesen Pflichten, die eigentlich Selbstverständlichkeiten sind, steht das Gebot „Kameradschaft auch im Straßenverkehr“. Ein kleines Erlebnis als Beispiel:
Gezeiten da kürzlich auf einer Hauptstraße zwei Radfahrer bei Dunkelheit aneinander: Beide kamen zu Fall, die Wädel waren recht erheblich in Mitleidenschaft gezogen worden. Man weiß ja aus Erfahrung, daß der Vorderrad der Radfahrer in solchen Fällen recht blumig sein kann. Ueber die Zuschauer, die eine Vereinerung ihres Sprechlaubes erhoften, wurden diesmal enttäuscht. Der eine fragte bloß: „Die 10 Pflichten kennst Du wohl auch nicht?“ Als der 10 Angeredete nicht gleich wußte, warum es ging, stellte der andere sachlich fest: „Und Tretstrahler hatte auch nicht!“ „Und dann klärte er den Verkehrskameraden ganz genau und sachlich darüber auf, daß der Unfall nicht gerade schön wäre, wenn am Rad bereits die neuen Tretstrahler (siehe unten) gewesen wären.“ Verpflichtet bist Du zwar noch nicht dazu, aber ich finde, es ist immer besser, wenn man etwas mehr als die bloße Pflicht tut, man hilft sich und ändert damit!“

auf dem Programm, die bekanntlich 1900 entstanden und im März 1907 uraufgeführt ist. Wie ein liebliches Tal ist sie zwischen zwei hohen Gebirgsketten, wenn man damit die dritte und die fünfte Sinfonie vergleichen will, eingeklärt, oder wie Robert Schumann sich einmal ausgedrückt hat, figuriert sie wie eine schlanke griechische Maid zwischen zwei Nordlandriesen. Den Schluß des Konzerts bildete von Richard Strauss die Tonichtung für großes Orchester: „Tod und Verklärung“, Werk 24, die zum ersten Male am 21. Januar 1890 auf dem Tonkünstlerfest zu Wien aufgeführt worden ist. Nach einer sehr verfallenden Einleitung beginnen vier große Doppelsätze zu deutende Thema, dem sie beginnenden Todeskampfes zu deutende Thema, dem sie dann neue, Fieberphantasien symbolisierende, Themen hinzusetzen, bis schließlich Paukenwirbel und Tamtamfälle verkünden, daß der Todeskampf vorbei ist. Nach einer großangelegten polyphonen Entwicklung und Steigerung des Frierungsmotivs, schließt das Werk ab, kündend, daß die Seele von der Erdenkugel erlöst wurde.
Das gut besetzte Haus sollte dem Dirigenten, Generalmusikdirektor Prof. Dr. Karl Böhm und der Staatskapelle ludelnden Wetfall.
Das nächste Sinfoniekonzert der Staatskapelle bringt die 8. Sinfonie von Beethoven, sodann Tonwerke von Bach, Trapp und Tchaikowsky. Als Solist tritt Enrico Paganini hervor. K. Gempel.



Metallbetten mit Jugendbetten
16,50 bis 36,—
Ruflegematten, 3teil. mit Mat.
19,50 bis 25,—
Kinderbetten aus Holz und Metall
18,50 bis 42,50

Großes Lager aller Bettwaren, Aufnahme u. Aufbaumattenselbstkosten u. Niederbehalten, Bettenkatalog umsonst.

haffe Mitte der Stadt

Schreibmaschinen Ideal u. Grifa auch gebrauchte Maschinen
Prof. Albert Baum
geschäftl. Vert. für
Vopplinger Str. 19a, Tel. 1292

Infizieren bringt Erfolg!

Gummi-Wärmflaschen
von M. 1,95 an
Gummi-Kuntze
am Capitol
Lieferant aller Krankenkassen

Möbel
Küchen Schlafzimmer Herrenzimmer Speisezimmer Polsterwaren Einzelmöbel
preiswert u. gut b. freier Verleierung an Kredit wird Stunden auf bis 15 Monate Ziel.
Anfr. m. Anz. der Wünsche
M. Rudowitz
Wöbel-erd. an
Weipais C 1, Schleichbach 188.

Auto-Union DKW-Automobile u. Motorräder **Cl. Aurich** Goethe-straße 32 **Ruf 1354**
Vertretung und Kundendienst

Auto-Zubehör stets großes Lager **Kießling, Matula & Co.** Rahn's Hof-straße 11 **Ruf 711**

Autoklempnerrei, Kabinbau **Otto Kaiser** Ecke Goethe-, Panitzter Str. **Ruf 1306**

Baustoff-Verkaufsstelle Riesa Holdinghausstraße 11 **Ruf 581**
Inh. H. Franke

Farben, Lacke Yaponen vom Fachgeschäft **Josef Langer, Goethestraße 23**

Rieser Fahrschule für alle Klassen **Andreas Zagel** Schlageterstraße 68 **Ruf 1354**
Spezial.

Glaserrei Einrahmungen, Bilderrahmen, Autoscheiben, Jalousien, Reparaturen **Alwin Zenker** Schlagstr. 20 **Ruf 837**

Reisekoffer Aktenaschen, Rucksäcke Einkaufsbeutel **Br. Boberach, Goethestraße 53**

Erfolgreich bei Erkältungen, Grippegefahr



ist folgende Schneefur: Gemischte trinken kurz vor dem Zubettgehen möglichst drei bis viermal je einen Schöpfung-Rieser-Rieser-Geist und Zucker mit etwas der doppelten Menge kochenden Wassers gut verrührt. Kindern gebe man die Hälfte. Zur Nachkur und zur Vermeidung von Rückfällen trinke man noch einige Tage die halbe Menge oder läge dreimal täglich dem Tee jeweils einen Schöpfung-Rieser-Rieser-Geist zu.
Schon viele haben nach diesem Rezept Erkältungskrankheiten erfolgreich bekämpft. So schreibt z. B. Herr Willy Silbermann (Bild nebenstehend), Generalagent, Köln-Deinthal, Gebeilstr. 11, am 31. 12. 37: „Nachdem mir der außerordentliche Heilwert der Schöpfung-Rieser-Rieser-Geist bei mir und meiner Familie seit dieser Zeit Rieser-Rieser-Geist bei Grippe, Erkältungen und Kopfschmerzen mit außerordentlichem Erfolg. Er ist deshalb ein dauerndes und wertvolles Bestandteil meiner Hausapotheke.“
Weiter Frau Emmy Karst, Hausfrau, Köbinger, Wilhelmstr. 104, am 28. 5. 37: „Ich nahm Rieser-Rieser-Geist erstmalig nach Gebrauchsanweisung bei Grippe. Nach kurzer Zeit wurde mir bedeutend besser. Ich wurde wieder vollständig gesund.“

Nehmen auch Sie bei jeder Erkältung sofort Rieser-Rieser-Geist. Der Erfolg wird Sie gemäß befreit. Rieser-Rieser-Geist in der blauen Original-Verpackung mit den drei Nonnen erhalten Sie in Apotheken und Drogerien; Flaschen zu RM 2,50, 1,00 und —,80.

Die Verlobung unserer Tochter Inge mit Herrn Heins Bräuer geben wir hiermit bekannt
Kaufmann Willy Schmidt
u. Frau Dorothea geb. Bößler
Riesa/Elbe, Grenzstraße 34 6. November 1938

Meine Verlobung mit Fräulein Inge Schmidt beehre ich mich anzukündigen
Heins Bräuer
Uftz. 3. mot./Pl. 24
Ndr. Binde, a. Z. Riesa/Elbe

Für die anlässlich unserer Verlobung dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken wir zugleich im Namen unserer Eltern allen hiermit herzlich.
Gerda Käppler
Alfred Zächner.
Riesa-Neuweida
Rosen Gohlis, November 1938

Für die uns überbrachten Glück- und Segenswünsche sowie schönen Geschenke anlässlich unserer Vermählung und beim Einzuge sagen wir hierdurch allen unseren herzlichsten Dank.
Kurt Röthig und Frau
Röderau, November 1938
Riesa-Gröba, Hamburger Str. 8. Gertrud geb. Käppe.

Für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeit und Glückwünsche danken wir allen herzlich.
Paul Bär und Frau.
Riesa, Feldstr. 19, Okt. 1938.



Er zahlt sein Geld jeden Tag!
Aber mehr wird es davon auch nicht — es ist immer nur genau so viel im Kasten, wie er vorher hineingelegt hat.
Sie erhalten mehr Geld zurück, als Sie einzahlen — wenn Sie ein Bankkonto haben! Auf der Bank arbeitet Ihr Geld nutzvoll und bringt Ihnen Zinsen — und besser aufgehoben als im Sparstrumpf ist es außerdem.
EINIGE VORTEILE DES BANKKONTOS:
1. Ihr Geld ist in sicherer Verwahrung
2. Ihr Geld ist stets zu Ihrer Verfügung
3. Ihr Geld bringt durch Zinsen Gewinn
4. Sie haben ein eigenes Scheckbuch
5. Die Bank erledigt Ihre Zahlungsaufträge
6. Die Bank berät Sie in allen Geldangelegenheiten
7. Die Bank gibt Ihrem gesunden Unternehmen Kredit
Ein Bankkonto lohnt sich auch für Sie!
Vertrauen Diner Bank und Diner Bankier
DIE BANK IST DEIN FREUND

Die billigsten Nähmaschinen
sind immer diejenigen, welche im praktischen Gebrauch die wenigsten Reparaturen aufzuweisen haben und sich am besten bewähren. Gut beratene Hausfrauen wählen daher
Naumann- oder Mundlos-Nähmaschinen
die sich in besonders hohem Maße durch Haltbarkeit, Leistungsfähigkeit und Billigkeit im Gebrauche auszeichnen.
A. Bley, Riesa Goethestr. 37
Das älteste Fachgeschäft am Platze!
Eigene bestellgerichtetete Reparaturwerkstätten mit Kraftbetrieb.

Hanns Preiß Feldw. Stad. Pl. 14
Gertrud Preiß geb. Knöfel
Vermählte
Weißenseid/Seitbahn, 5. November 1938

Herbert Engelhardt
Irma Engelhardt geb. Böttcher
Vermählte
Waldheim/Weißenseid: 5. November 1938; Riesa-Weida

Für die liebevolle Anteilnahme beim Heimzuge unseres lieben Entschlafenen
Heinrich Winkler
sagen wir hierdurch allen unseren innigsten Dank. Besonderen Dank Herrn Harzer Korn für seine reichreichen Worte am Grabe, ferner den Arbeitskameraden und der Freien Vereinigung ehm. 108er.
Wilhelmine verm. Winkler und Kinder
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen
Riesa, November 1938.

Unsere Geschäftsräume befinden sich jetzt
Riesa, Parkstraße 2-4, 1 Tr.
(Ecke Schlageterstraße)
Volksfürsorge Lebensversicherungsgesellschaft
Geschäftsstelle Riesa

Vereinsnachrichten
Reichsbund ehemaliger Berufs Soldaten. Dienstag, 8. Nov., 10 Uhr Versammlung, Elbterrasse.
Ordnung: Montag abend Singstunde Elbterrasse. Anschließend wichtige Besprechung. Volkshilfeschule Riesa. Dienstag Vorh. Sitzung im Vereinslokal.
Sonnabend, den 12. November, 20 Uhr
Hotel Sächsischer Hof, Riesa
Deutscher Volkslieder- und Duette-Abend
Weiteres Programm
Erna Zahren, Sopran / Gertha Böhme, Alt; Dresden
Karten zu 2,—, 1,— RM. und 50 Pf.
bei Hugo Muffel, Kunsthandlung.

Die schöne Gongschlag-Uhr
in allen Holz- und Metallarten, nur zuverlässige Markenware, jede Preisliste vorrätig.
A. Herkner Inh. M. Kühnert
Seit 80 Jahren Riesa, Schlageterstr. 58

Der geehrten Ein- und Umw. zur gefl. Kenntnisnahme, dass wir unser **Molkerei-Produkten-Geschäft** nach unserem neu erbauten Grundstück, **Gartenstraße 1** verlegt haben. Für das uns bisher entgegengebrachte Vertrauen bekundend, bitten wir, uns daselbst auch künftig zu bewahren und unser Unternehmen wohlwollend zu unterstützen. Gleichzeitig danken wir herzlich für die uns anlässlich unseres Umzuges in so überaus reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeit. Seid Güter! **Otto Kutschke u. Frau**

Sie haben guten Grund in einem Fachgeschäft zu kaufen!
Sie finden stets das Richtige die Auswahl ist sehr groß!
Auch werden Sie stets gut beraten und kaufen immer preiswert ein!
Ernst Müller Nachflg.
Inh. Paul Wanda / Schlageterstraße 62, Fernruf 524
Spezialgeschäft für Teppiche, Gardinen und Wäsche

Soll's ein Schirm sein geh zu Schirm-Klein
Zahle Geld zurück, wenn „Perrol“ nicht
Hühneraugen, Warzen u. Hornhaut beseitigt. Pl. 80 A. In haben bei Friseur W. Goldh. Schlageterstraße 61.
Gebr. Grolajammer
1 Kinderbett, 1 Küchenstuhl billig zu verkaufen. In erfragen im Tagebl. Riesa.
Guterh. Baby-Puppe und **Yither** zu verkaufen. In erfragen im Tagebl. Riesa.
Dachpappen-Reste solange Vorrat reicht
M. Bruno Schuize
Chemische u. Dachpappenfabrik
W. 111 a. b. Riesa.

Opel Super 6 sofort lieferbar
Opel-Dienst Hermann Jost
Bahnhofstraße 3a.
DKW 200
1938, verkauft Coerhaus 57.
Steinoblen-Breitets
kaufen Sie nirgends billiger wie beim ansässigen Kohlenhändler.
50 kg ab Lager RM. 2,—
80 kg ab Lager RM. 2,15
Bestimmt vorrätig bei:
Carl Gantisch, H. G. Gering & Co.
Röhren-Heine, Ing. Wehr, Heine
W. 111 b. Riesa, O. Kern, Rühl,
Görth, Heine, H. G. Gering,
W. 111 c. Riesa, H. G. Gering,
J. G. Müller, Rühl.



Chamberlain und Lord Halifax vom 23. bis 25. November in Paris

Einladung durch die französische Regierung

London. Ministerpräsident Chamberlain und Außenminister Lord Halifax haben eine Einladung der französischen Regierung, Paris vom 23. bis 25. November einen Besuch abzustatten, angenommen.

Das Foreign Office gab am Freitag folgendes Komunique aus:

Der Premierminister und Lord Halifax haben die sehr freundliche Einladung, die ihnen von der französischen Regierung übermittelt worden ist, am Paris vom 23. bis 25. November einen Besuch abzustatten, angenommen. Sie werden von Mrs. Chamberlain und Lady Halifax begleitet sein.

Klärung der gegenseitigen Auffassungen

London. Zu dem offiziellen Besuch des Ministerpräsidenten Chamberlain und des Außenministers Lord Halifax bei der französischen Regierung, der in den Tagen vom 23. bis 25. November stattfinden soll, wird von unterrichteter Seite darauf hingewiesen, der französische Ministerpräsident Daladier und Außenminister Bonnet seien im September zweimal in London gewesen. Der jetzt angekündigte englische Besuch stelle daher zunächst eine Erwidmung dieser Besuche dar.

Die französische Regierung habe den britischen Ministerpräsidenten und den britischen Außenminister offiziell nach Paris eingeladen, um mit ihnen Fragen der allgemeinen politischen Lage zu erörtern.

Der englische Besuch in Paris werde Gelegenheit zu einer eingehenden sachlichen Prüfung der für beide Regierungen jetzt im Vordergrund stehenden Fragen bieten. Für die Pariser Beratungen sei kein besonderes Programm vorgesehen.

Die Aussprache zwischen den britischen und den französischen Staatsmännern habe vor allen Dingen den Zweck, in unmittelbarer Fühlungnahme die gegenseitigen Auffas-

sungen zu klären. Die Klärung von Vertretern anderer Mächte zu diesen Verhandlungen sei nicht zu erwarten.

Die französische Regierung habe auch die Frauen des Ministerpräsidenten und des Außenministers nach Paris eingeladen, wodurch der Besuch auch eine gewisse gesellschaftliche Note erhalte. Der 23. November sei mit Rücksicht auf die Tagung des Parlamentes und das in der nächsten Zeit außerordentlich belastete Arbeitsprogramm des Ministerpräsidenten festgelegt worden. Eine Entscheidung, ob und welche Beamten des Foreign Office an dem Pariser Besuch teilnehmen werden, sei bisher noch nicht getroffen worden.

Die englische und französische Presse

London. Die Ankündigung des Besuchs von Chamberlain und Halifax in Paris steht im Mittelpunkt des Interesses der Morgenpresse. Die Blätter nehmen ohne Ausnahme an, daß die englischen und die französischen Staatsmänner gemeinsam die Fragen der europäischen Politik prüfen wollen. Sie vermuten, daß die Gespräche sich vornehmlich um die Aussichten eines Viererpaktes, die Rückgabe von Kolonien an Deutschland, Spanien und, wie das zum Teil auch um Ausdruck gebracht wird, die Zukunft der Genfer Liga drehen werden.

Paris. Auch die Pariser Presse befaßt sich sehr ausführlich mit dem Besuch Chamberlains und Halifax in Paris. Die Zeitungen weisen dabei darauf hin, daß die englisch-französische Fühlungnahme nicht nur eine erneute Behärtigung der Solidarität zwischen Paris und London darstellen werde, sondern daß sie gewissermaßen eine Koordinierung der englischen und der französischen Ziele bei internationalen Verhandlungen bezwecke. Die Blätter ergehen sich in ähnlichen Ratmahungen wie die Londoner Presse.



und ihr habt doch geglaubt!

Erinnerungspostkarte für den 9. November

Der Gau München der NSDAP hat aus Anlaß der Wiederkehr des 9. November diese Postkarte herausgegeben, die symbolisch Großdeutschland darstellt. — Rechts ein Oesterreicher, links ein Sudetendeutscher. (Scherl-Wagenborg-M.)

Danktelegramm des ungarischen Außenministers an den Reichsaußenminister

Berlin. Der ungarische Außenminister von Kanna richtete an Reichsaußenminister von Ribbentrop folgendes Telegramm:

An Seine Exzellenz Herrn Joachim von Ribbentrop, Reichsminister des Auswärtigen, Wien, Hotel „Imperial“

Bei der Ueberschreitung der gemeinsamen Grenze ist es mir ein aufrichtiges Bedürfnis, für die hervorragende Mitwirkung am Schiedspruch der Achsenmächte Euer Exzellenz meinen innigsten Dank noch einmal zum Ausdruck zu bringen. In der Ueberzeugung, daß die mit Italien in Wien getroffene Entscheidung als Grundlage der weiteren Befriedung in Mitteleuropa dienen wird, bitte ich Euer Exzellenz, den Ausdruck meiner ausgezeichnetsten Hochachtung entgegennehmen zu wollen. Kanna.

Die 15. Jahresfeier des 8. und 9. November

Adolf Hitler bei seinen alten Kämpfern

München. Die Reichspressestelle der NSDAP veröffentlicht das nachstehende Programm für die Feierlichkeiten am 8. und 9. November 1938.

Dienstag, 8. November. 19 Uhr: Treffen der Alten Kämpfer im Bürgerbräukeller. Die Alten Kämpfer sammeln sich zur historischen Versammlung. Der Führer spricht. Es spielt der Musikzug und Spielmannszug der H-Weißhänderte „Adolf Hitler“.

Teilnahme: Die Alten Kämpfer, die Hinterbliebenen der 16 Millionen, die Witwe des Führers, die Reichsleiter, die Gauleiter, Kreisvertreter der SA, der H, des NSKK, und des NSKK, die Obergebietsführer und Gebietsführer, die Hauptdienstleiter und Hauptamtseiter der Reichsleitung, die Arbeitsgruppenführer des Reichsarbeitsdienstes. 20 Uhr: Einmarsch der Standarten durch das Siegestor zur Feldherrnhalle. Es marschieren mit: Der Musikzug der H-Standarte „Deutschland“, Standarten der H-Verfügungstruppe, Standarten der H-Totenkopfvor-

bände, Standarten der Schutzpolizei, Ehrenkompanien der H-Standarte „Deutschland“, die Musikfahne, die Standarten der SA, der H, des NSKK, und des NSKK, die 16 Kränze des Führers, getragen von Alten Kämpfern, Ehrenkürme der SA, Ehrenkürme „Hitlerkämpfer“, Ehrenkürme „Sudetendeutsche Kämpfer“, Ehrenkürme des NSKK, Ehrenkürme des NSKK, Ehrenbereitschaften der Politischen Leiter, Ehrenabteilungen des Reichsarbeitsdienstes, Ehrenkürme der H-Kampfgemeinschaft von 1928 legen unter den Klängen des Präsentiermarsches die Kränze des Führers an den Klammenspalten in der Feldherrnhalle nieder. Die Hitlerjugend bezieht die Ehrenwache. Die Formationen stehen am Mahnmahl vorbei.

Mittwoch, 9. November: Der Marsch des 8. November: 10.30 Uhr: Aufstellung des Junges am Bürgerbräukeller. — 12.10 Uhr: Marsch des Junges durch die Straßen des 8. November 1928. — 12.50 Uhr: Der Jung trifft an der Feldherrnhalle ein. 16 Salutschüsse künden an, daß vor 15 Jahren 16 Männer ihr Leben für Deutschland

Seitdem es „12 Zigaretten zu 50 Pf.“ gibt, ist das Verlangen nach OVERSTOLZ dreimal so gross geworden wie die Nachfrage nach allen übrigen Marken ihrer Preislage zusammen. Das dürfte der beste Beweis dafür sein, wie günstig sich die Frischhaltung der OVERSTOLZ auf die Qualität einer echt mazedonischen Tabakmischung auswirkt!

12 OVERSTOLZ 50 PF.

FUGENDICHT VERPACKT

geopfert haben. Marsch von der Feldherrnhalle zur Ewigkeit.
18.10 Uhr: Appell vor den Toten der Bewegung auf dem Königsplatz. Der Zug des 9. November trifft ein. Die alten Kämpfer nehmen vor der Ewigkeit die Kuffen. Adolf Hitler steht bei den Toten der Bewegung. Der Sprecher der Partei, Adolf Wagner, ruft zum Appell. Die Marschparade steht auf. Der Appell wird durch den Sprecher der Partei beendet.

Generaloberst von Rundstedt Chef des Infanterie-Regiments 18

Dem Führer zur Abmeldung empfangen
Berlin. Der Führer und oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat Generaloberst von Rundstedt zum Chef des Infanterie-Regiments 18 ernannt.
Generaloberst von Rundstedt wurde Freitag mittag vom Führer zur Abmeldung empfangen. Der Führer überreichte hierbei dem Generaloberst von Rundstedt persönlich die Urkunde, die seine Ernennung zum Chef des Infanterie-Regiments 18 enthält.
Der Führer benutzte die Gelegenheit, Generaloberst von Rundstedt, der bekanntlich auf eigenen Antrag aus gesundheitlichen Gründen am 31. Oktober aus dem aktiven Wehrdienst ausgeschieden ist, in herzlichen Worten seinen Dank und seine Anerkennung für die am Aufbau der neuen Wehrmacht geleisteten Dienste zum Ausdruck zu bringen.
Generaloberst von Rundstedt, der im März v. J. sein 45jähriges Jubiläum begehen konnte, entstammt einer Familie des altmärkischen Uradels. 1875 in Alkersleben geboren, trat er, aus dem Kadettenkorps kommend, 1892 beim Infanterie-Regiment 88 ein, wo er ein Jahr später zum Leutnant befördert wurde. Schon im Jahr 1900 wurde der hervorragende Offizier als Hauptmann in den Generalstab berufen, dem er nach kurzem Frontkommando auch während des Weltkrieges, 1914, zum Major befördert, angehörte — in der Reichswehr war von Rundstedt nach seiner Beförderung zum Oberstleutnant 1920 zunächst Chef des Stabes der 3. Kavallerie-Division und 1923, zum Oberst befördert, Kommandeur des Infanterie-Regiments 18. Als Chef des Stabes des Gruppenkommandos 2 rückte er im Jahre 1927 zum Generalmajor auf. Mit dem 1. Januar 1929 erlangte er dann den auscheidenden Generalleutnant von Stalonsagel in der Stellung des Kommandeurs der 2. Division und Befehlshaber im Wehrkreis III, Berlin. Im Oktober desselben Jahres wurde von Rundstedt zum Gruppenkommandeur I in Berlin ernannt. Am 15. März 1933 war er vom Führer und Reichsführer zum Generaloberst befördert worden.

Weltanschauung und Glaubenslehre

Alfred Rosenberg sprach in der Martin-Luther-Universität
„Die Gemeinschaftlichkeit unseres Schicksals steht über allem“

Halle-Soale. Die Martin-Luther-Universität Halle/Wittenberg konnte zur feierlichen Eröffnung des Wintersemesters zum dritten Male Reichsleiter Rosenberg in ihren Mauern begrühen.

Nach der Begrüßungsansprache des Rektors hielt Alfred Rosenberg die Rede über das Thema „Weltanschauung und Glaubenslehre“. Der Reichsleiter vollzog in seiner Rede eine klare Abgrenzung der Begriffe Weltanschauung und Glaubenslehre, der Charakterbetonung Lebenshaltung des Nationalsozialismus gegenüber metaphysischen Behauptungen und konfessionell bestimmten Dogmen. Er beschränkte mit dieser Scheidung eine Umkehr des abendländischen Denkens, die an eines der tiefsten Worte Emanuel Kant anknüpfte, daß nämlich Moral nicht die Lehre sei, die uns eigentlich mache, sondern wie wir der Glückseligkeit würdig werden sollten.

„Wir wollen“, so sagte Rosenberg, „unter nationalsozialistischer Weltanschauung nicht einen Glaubenslehre, sondern eine autonome geistige Bewegung begründen, einen Kampf um die reflexive Durchleuchtung germanisch-deutscher Charaktermerkmale.“ Aus innerem Charakter heraus seien die Nationalsozialisten angezogen zum Kampf für ihre Idee, ohne nach Lohn und Strafe zu fragen, in der Ueberzeugung, daß der Einsatz für die Nation niemals gegen die Weltordnung verstoßen oder mit wahrhafter metaphysischer Ueberzeugung in Widerspruch treten könne. Die nationalsozialistische Bewegung steht an die Stelle der Menschheitsliebe das erprobte, aller Sentimentalität entbehrende Erlebnis einer Kampfkameradschaft.

Mit Nachdruck stellte der Reichsleiter fest, daß die nationalsozialistische Bewegung aus der geschichtlichen Erkenntnis heraus, daß ein geistig-ethischer Umwandlungsprozess eine ungleich größere Zahl von Jahren zu seiner Durchleuchtung braucht als eine politische Revolution, auf alle gewalttätigen Ueberzeugungsmittel verzichte. „Wir haben“, so sagte er abschließend, „volles Verständnis für die historischen Bedingungen des Entwicklungsprozesses, und mit dem ersten Willen, wirkliche Ueberzeugungen nicht anzufachen zu wollen, verstanden wir die Forderung nach gleicher Achtung und gegenüber. Wir wissen, daß das deutsche Volk niemals mehr Objekt eines konfessionellen Haders bitterer Art sein wird, daß vielmehr die Gemeinschaftlichkeit unseres Schicksals über allem steht.“

Dem Dank und Beifall des Auditoriums gab der Rektor in einem Schlusswort Ausdruck, das im Treueglaubnis zum Führer ausklang.

Befriedigender Fortschritt der Dichtungsarbeiten am „Vancouver“

Hamburg. Die Hamburg-Amerika-Linie teilt mit: Der am Donnerstag in der Stadt von San Francisco auf Grund geführte deutsche Dampfer „Vancouver“ meldet, daß die Dichtungsarbeiten an der Küstenhaut befriedigend fortgeschritten. Das Schiff dürfte voraussichtlich heute Abend wieder flott werden.

Ungarische Besetzung endgültig geregelt

Budapest. Nach den letzten Vereinbarungen der in Vredburg tagenden ungarischen und tschechoslowakischen Militäroberbefehlshaber werden die ungarischen Truppen am 9. November den größten Teil der tschechoslowakischen Gebiete, darunter die Städte Deva und Sächsischer Berg, besetzt haben. Am letzten Tage der im Wiener Schiedsgericht festgelegten Frist, am 10. November, rücken die ungarischen Truppen in das übrige Gebiet mit den Städten Munkacs, Ungvár und Kassa ein.

Recht und Kunst

Gefehgeber und Künstler als große Gemeinschaftsgestalter

Entwurf eines neuen Urheberrechts fertiggestellt — Ein Vortrag des Reichsministers Dr. Frant

Leipzig. Der Nationalsozialistische Rechtswahrerbund hat, wie bekannt, gemeinsam mit dem Museum der Bildenden Künste in Leipzig eine Ausstellung „Recht und Rechtswahrer im Spiegel der Kunst“ veranstaltet, die einen außerordentlich interessanten Einblick in die Zusammenhänge zwischen Kunst und Rechtswahrer gibt.

Reichsminister Dr. Frant besichtigte am Freitag die Ausstellung eingehend und sprach sodann vor hohen Vertretern aus Partei und Staat in einem grundsätzlichen Vortrag über die Beziehungen von Recht und Kunst. Er ging dabei davon aus, daß das Recht sowohl Objekt künstlerischer Gestaltung sein kann. Die für das Kunstschaffen typische Art der Gestaltung und Weiterung von Lebensvorgängen ist auch in der vollwertigen Tätigkeit auf dem Gebiete des Rechts feststellbar. Das Recht ist für die Kunst ein unerschöpfliches Thema. Die Farbtöne der individuellen Auseinandersetzungen im Bereiche des bürgerlichen Lebens fesselt den Künstler ebenso wie ihn die heroische Anstrengung des einzelnen im Kampf um sein Recht paßt und zur Darstellung drängt. In leuchtenden Werken der Antike, des Mittelalters und der Neuzeit tritt uns in der Geschichte der großen Kunst die Würde des Rechts entgegen. Von den Schicksalsdrängen der Antike an, die mit der Notwendigkeit eines Naturgesetzes die Sühne für irdisch-rechtliche Verbrechen erlangen lassen bis zur Gestalt des römischen Rechts von Aristoteles über den Schicksalsdrängen der Vorklassiker und ihres Lebens in den Werken Dostojewski ist die Literatur erfüllt von Gestalten aus dem Rechtsleben.

Die Künste und Künster haben immer wieder Aufbruch und Gegenbruch ihres Schaffens im Recht. So regte das Recht die Kunst an, ob sie nun den Gefehgeber behandelte oder den Rechtswahrer zeigte oder den rechtsgefallenen Richter. So strahlend die Rechtsidee ist, so dunkel war auch das Wirken derer, die zwar beruflich dem Recht sich zuwendeten, aber geistig und seelisch dem Bereich des Rechts fern standen. In diesem Sinne ist die Paraphrase Feinesmeßes ein wertvoller Beitrag aller Künstlergenerationen zum Problem der Gesetzgebung zum Recht.

In seinen weiteren Ausführungen richtete der Minister an die gegenwärtig wirkende Künstlergeneration unseres Volkes den Aufruf, sich mit dem Rechtsleben künstlerisch zu betheiligen.

Gerade in unserer Zeit des grandiosen Aufbaues durch Adolf Hitler müssen die Künstler unseres Volkes getreu den jahrhundertalten Traditionen des Kunststandes sich dem Rechtsleben als einem wackenden Vorwurf künstlerischer Gestaltung nahe wissen. Im nationalsozialistischen Reich wird ja das Recht immer mehr der Ausdruck einer von allen Volksgenossen besetzten nationalsozialistischen Lebensordnung. Die Gesetze Adolfs Hitlers sind ja geradezu klassische Meisterwerke der Gestaltung eines Volkes und Staates. Jeder künstlerische Gestalter von Themen des

Rechtslebens möge daher bedenken, daß auch er in seinem eigenen Werk in jeder Faser seines ionalsten und volksgenössigen Daseins mit dieser Rechtsgemeinschaft seines Volkes verbunden ist, daß er durch eine Missgestaltung des Rechtes eine seiner eigenen Daseinsbedingungen verunehrt.

Der Minister ging sodann auf die Gestaltung des Rechtslebens im Film und in der Architektur ein. Er verwies in diesem Zusammenhang auf den Bau des Hauses des Deutschen Reiches in München, das als erstes Rechtsgebäude des Dritten Reiches eine künstlerisch vollendete Symbolik der nationalsozialistischen Rechtsidee darstellen wird. Die großen Baumeister aller Jahrhunderte haben es als hohe Ehre an, für Rechtsprechung und Verwaltung großartige Bauten auszuführen.

Für die Wertigkeit von Recht und Kunst ist es bezeichnend, daß in der Verfallzeit sowohl das Gebiet des Rechtes als auch das der Kunst zum besonderen Betätigungsfeld der Juden wurde. Das Reich Adolfs Hitlers setzt seinen besonderen Ehrgeiz daran, die vorbildlichste und großartigste Kulturgeschichte zu schaffen. Wir wollen und insbesondere auch in der Wahrung des Rechtes der Nationen den Künstler von keinem anderen Bande überstreifen lassen. Gerade in diesen Tagen hat der Urheberrechtsausschuß der Akademie für deutsches Recht einen in dreijähriger mühevoller Arbeit gestalteten Entwurf eines neuen deutschen Urheberrechts fertiggestellt, der für den Künstler einen Schutz vorzieht, wie er ihn nirgendwo anders genießt.

Aus der Form der Gesetze und aus den Werken der Künstler steigt das Bild läuglich verkümmerten Staates und Völker auf. Die Kunst bringt in die Wirklichkeit die ideale Form der Gestaltung dadurch hinein, daß sie die ethischen Schwingungen des Empfindens in Wort, Ton, Bild und Plastik formt. Das Recht bringt das Ideal einer großen Vorhaltung einer Gemeinschaftsordnung als Wirklichkeit in die Gemeinschaft. Kunst und Recht haben dieselbe rationale Vorbedingtheit, aus ihnen steigt das Bild der idealen Gestaltungskraft einer Nation auf. Gefehgeber und Künstler stehen als große Gemeinschaftsgestalter im allgemeinen Geschicksbild. Wie die Kunst selbst, darf die Sprache des Gesetzes nicht eine leere Formalprache mit unvollständigen, unechten Wortbildungen sein, sie muß klar und einfach, nicht umständlich und unnatürlich sein.

Der Führer hat gesagt: Kein Volk lebt länger als die Reagen seiner Kultur. In diese Kultur gebietet mit der Kunst auch das Recht. Um die Verwirklichung der Rechtsidee muß ebenso wie um die wahre Kunst immer wieder von den berufendsten Bestreben einer Nation gekämpft werden. So wollen wir Rechtswahrer mit den Künstlern dieses Reiches ebenso wie mit allen anderen Teilen unseres Volkes und vereinen zu dem großen Gesamtwerk, das gigantisch über Jahrhunderte hinweg den Tiefenbau des Nationalsozialismus errichten soll.

Vom Fels zum Meer

Die Reichshauptstadt und die Hauptstadt der Bewegung durch die „Strahlen des Führers“ verbunden — Eröffnung der Teilstrecke Braghof—München — Der rund 900 Kilometer lange Strahenzug vom Alpenrand zum Ostseestrand frei

München. Heute vormittag wurde mit anderen Teilstrecken der Reichsautobahnen auch die 42 Kilometer lange Teilstrecke Braghof (bei Wolfrathshausen) — München (Dürnbach) dem öffentlichen Verkehr übergeben. Mit dieser neuen Teilstrecke und der gleichzeitig zu eröffnenden Verbindung Schwanau — Berlin ist die rund 900 Kilometer lange Reichsautobahn München (Dürnbach) — Berlin (König) vollendet. Die Reichshauptstadt und die Hauptstadt der Bewegung sind nunmehr über die Stadt der Reichsparteitage durch die „Strahlen des Führers“ verbunden. Mit den bereits früher fertiggestellten Strecken München — Reichenhall und Berlin — Siedlitz ist damit mit Ausnahme des Münchener Autobahnringes und einer kleinen, Anfang Dezember zu eröffnenden Teilstrecke auf dem Berliner Autobahnring für den Kraftfahrer der rund 900 Kilometer lange Strahenzug vom Alpenrand zum Ostseestrand frei.

Am Vortage der Eröffnung der neuen Strecke München — Braghof hatte der Generalinspektor für das deutsche Straßennetz, Dr. Loh, in einer Rede vor dem Reichshauptstadter General Ritter von Ley, Ministerpräsident Siebert, Gauleiter Staatsminister Adolf Wagner und namhafte Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen, des Staates, der Wehrmacht, des Arbeitsdienstes, der Reichsbahn, der Hauptstadt der Bewegung und der Stadt der Reichsparteitage teilgenommen.

Nachdem die hohen Gäste die Front der Ehrenabordnungen abgesehen hatten, meldete der Leiter der Obersten Baubehörde München, Baudirektor Hasen, dem Generalinspektor die Vollendung der Teilstrecke. Dann

besichtigte Dr. Loh im Namen der Arbeitskameraden die Gasse und betonte, mit diesem letzten Stück Schließe sich die größte zusammenhängende Strecke der Reichsautobahnen, die Strecke von der Ostmark nach Siedlitz, vom Fels zum Meer. Mit einem Dank an die Arbeiterschaft übergab der Generalinspektor die Strecke und damit die Verbindung zwischen der Hauptstadt der Bewegung und der Reichshauptstadt dem Verkehr.

Reichshauptstadter General Ritter von Ley sprach herzliche Worte des Dankes und gedachte des Führers mit dem Wunsch, daß sein Gesamtbauprogramm so gelassen möge, wie die seiner Zeit eröffnete erste Strecke.

Dann donnerten die Motoren, eine fast unübersehbare Wagenkolonne trat die erste Fahrt über die neue Strecke an. Unterwegs standen die Volksgenossen und die Jugend jubelnd auf den prächtig geschmückten Ueberführungen. Weit über hundert Brücken, Unter- und Ueberführungen sowie Durchlässe weist diese Teilstrecke auf.

Nachdem Generalinspektor Dr. Loh in Dankesworten an die Arbeiterschaft daran erinnerte, daß der Führer bereits vor drei Tagen die neue Strecke befahren habe, beglückwünschte Gauleiter Staatsminister Adolf Wagner in herzlicher Ansprache die Arbeiter der Faust, die Ingenieure und den Generalinspektor Dr. Loh selbst zu dem schönen Werk.

Nach einer Besichtigung des neuen schmucken Bahnhofs an der Dollebau-Brücke ging die Fahrt weiter nach dem Anschlusspunkt Braghof, der neuen Strecke an die Reichsautobahn Ingolstadt — Nürnberg, wo ein geliebtes Beisammensein in der Kammer die Teilnehmer der denkwürdigen Eröffnungsfahrt bereitete.

Italien feiert den 20. Jahrestag seines Sieges über Habsburg

Große Feldmesse am Grabmal des unbekanntes Soldaten — Der Duce an die Frontkämpfer „Wir müssen noch immer mit dem Kopf auf dem Tornister schlafen“

Rom. Der 20. Jahrestag des italienischen Sieges über die Habsburger Monarchie wurde am Freitag vor-mittag in ganz Italien mit militärischen Feiern begangen. In Rom, wo hunderttausend Frontkämpfer aus ganz Italien zusammengekommen waren, fand auf den Stufen des Siegesdenkmals beim Grabmal des unbekanntes Soldaten in Gegenwart des Königs von Italien und Kaisers von Belgien und Mussolini eine feierliche Feldmesse statt. Ähnliche Truppen der römischen Garnison und Fahnen-abordnungen aus ganz Italien waren mit über 8000 Fahnen angezogen.

Nach der mit militärischem Pomp abgehaltenen Feld-messe und der Rückkehr des Herrscherpaares in den Du-zinal marschierten die Fahnenabordnungen vor dem Palazzo Venezia auf, dessen monumentale Piazza mit Frontkämpfern bis auf den letzten Platz besetzt war. Hier kam es zu feierlichen Duationen für den Duce des Ita-

liens, der sich schließlich auf dem geschichtlichen Balkon setzte und folgende Worte an die nach Hunderttausenden zählende Menschenmenge richtete:

Frontkämpfer! Aus den 86 Provinzen Italiens seid ihr nach Rom gekommen, um den 20. Jahrestag des Sieges zu feiern, den die italienische Wehrmacht zu Lande, zu Wasser und in der Luft im November 1918 davontrug, und damit das Ende des Weltkrieges gebracht hat.

Immer noch Schichten, 40 Monate heidenmütiger und schwerer Kämpfe! Sie waren notwendig, um ein Kaiserreich zu zerbrechen, das der sklavische Feind Italiens geworden war und um unsere Fahnen an die heiligen und natürlichen Grenzen des Vaterlandes zu tragen. Blut von 700 000 in den Schlachten gefallenen Kameraden, deren unerbittlicher Geist in dieser Stunde über uns schwebt, ist also nicht umsonst geflossen. Ihr habt den Krieg Tag für Tag erlebt und trägt mit Euch die köstlichen Erinnerungen

Der SUPER unter den Seradclais Empfänger

• Fünf Röhren • Automatische Trennschleife-Regelung • Schwundausgleich wie bei einem Großsuper • Glimm-Ampfimer • Stumm-Abstimmung • Umschaltung auf Breitband-Nahempfang • Kein Rückkoppeln • Neuerartige Klangregelung mit wahlweiser Anhebung der Töne oder der Höhen • Der Klang: lebendig wie das Leben

KÖRTING Novum 39 Wechselstrom: RM. 203,75 m. R. Allstrom: RM. 234.— m. R.



daran auf ihrem verarbeiteten Stoff, aber mehr noch in ihrem Herzen. Dieser Stoff ist bereinigt; denn ihn hat nicht gegen seine Witterung gelämpft, sondern gegen glänzend organisierte Quers. Unsere Gegner von gestern haben wiederholt fieslich den Wert des italienischen Soldaten bezeugt.

Nach 20 Jahren hat der Sieg Italiens durch den Sieg des Faschismus eine neue feierliche Bestätigung erfahren, der sich mit dem wahren Frieden nach dem Grundgesetz der Gerechtigkeit für alle beugt. Das Blut des Himmels am politischen Horizont Europas scheint sich auch behuten zu wollen. Die verantwortlichen Männer arbeiten für dieses Ziel. Es wäre aber unvorsichtig und wenig schicklich, sich einem übertriebenen und verführerischen Optimismus hinzugeben. Es gibt Leute, die sich durch die großartigen, wahrhaft friedliche europäischen und humanen Politik der Masse besonders betreffen lassen und nun von einer neuen und unangenehmen Revolution träumen. Wir müssen also immer noch mit dem Kopf auf dem Tornister schlafen, wie wir das im Schützengraben taten.

Frontkameraden! Wenn ihr nach der Siegesfeier von Rom wieder zurückkehrt zu euren Familien, so seid darauf bedacht, diesen Geist auf eure Söhne zu übertragen. Die das unerschöpfbare Glück haben, im Klima des Faschismus und des Imperiums zu leben, damit sie glauben an den unerschöpflichen Geist des Faschismus und an den Sieg der Erde, des Meeres und der absoluten Dinge an das Vaterland.

Der Duce, der seine Ansprache mit dem von der Menge strömlich aufgenommenen „Gruß dem König“ schloß, mußte nach dieser immer wieder von begeisterten Rundgebungen unterbrochenen Ansprache sich noch wiederholt auf dem Balkon setzen.

Dr. Lammer empfängt die Abordnung der italienischen Verwaltungsbeamten

Glanzvoller Empfang der mehrwöchigen Studienreise

Der Reichsminister und Chef der Reichskanzlei Dr. Lammer empfing heute vormittag im Dienstsaal des Reichskanzlers die Abordnung der italienischen Verwaltungsbeamten, die auf Einladung des Reichsministers einen mehrwöchigen Studienaufenthalt in Deutschland genommen haben. Mit seiner herzlichsten Begrüßung verband der Reichsminister den Wunsch, daß die reichen Anregungen, die die italienischen Verwaltungsbeamten in Deutschland empfangen hätten, dazu beitragen würden, die Bande der Freundschaft zwischen den beiden Völkern noch enger zu knüpfen.

Der Führer der Abordnung, Dr. Karl Graf Mikeneck, dankte dem Reichsminister als dem Führer des Reichsverbandes deutscher Verwaltungsbeamten und dem Reichsbeamtenführer Reich, daß sie diesen Besuch seiner Reichskameraden in Deutschland ermöglicht haben. Er betonte, daß seine Kameraden diesen Empfang durch einen der engsten Mitarbeiter des Führers als hohe Auszeichnung betrachten und haben den Reichsminister, die ehrenvollste Ehrücke an den großen Freund ihres Vaterlandes übermitteln zu wollen. Anschließend fand ein kurzes gemeinsames Beisammensein statt, das Gelegenheit zu einem reichen Gedankenaustausch gab.

Taufe in Karinthal

In Karinthal. Edda Göring wurde gestern im Verwandtenkreis der Familie Göring in Karinthal durch den Reichsbischof Müller getauft. Die Eltern hatten die große Freude, als Taufpaten den Führer und Reichskanzler bei sich zu haben.

Energetische Maßnahmen

der slowakischen Regierung gegen das Judentum

Prchburg. Nachdem in den letzten Wochen die Erbitterung der slowakischen Bevölkerung über die Staats- und Wirtschaftspolitik der Judenten immer größere Ausmaße angenommen hatte, ergreifen die slowakische Regierung die ersten Maßnahmen gegen die Juden.

In Prchburg wurde eine Anzahl von Juden, die sich in ihrer rassistischen Haltung und in ihren unaufrichtigen Geschäfts- und Finanzpraktiken besonders bemerkbar gemacht hatten, aus ihren Wohnungen geholt und in Schutz genommen. Weiter wurden einige tausend angewandte Juden verhaftet, um über die slowakische Grenze nach Ungarn abgeschoben zu werden.

Bei der bodenkundigen Bevölkerung haben diese Maßnahmen große Befriedigung hervorgerufen. Für die wachsende Erbitterung der Bevölkerung gegen das Judentum ist der Umstand bezeichnend, daß Aufrufungschriften über die Juden nicht nur bei den Deutschen, sondern auch bei der slowakischen und ungarischen Bevölkerung reißenden Absatz fanden.

In den Straßen von Prchburg sieht man heute zum ersten Mal Geschäfte, die als arische Unternehmen besonders gekennzeichnet sind. Getragen von der Dinka-Partei, macht sich bereits eine Boykott-Bewegung gegen jüdische Geschäfte geltend.

Kunst und Wissenschaft

Spielplan der Dresdner Theater vom 7. 11. bis 14. 11. 1939

Opernhaus: Montag: „Die Bohème“ 20-22,15 Uhr. Dienstag: „Waldtraum“ 20-22,30 Uhr. Mittwoch: „Der fliegende Holländer“ 20-22,30 Uhr. Donnerstag: „Madame Butterfly“ 20-22,30 Uhr. Freitag: „Der Troubadour“ 20-22,30 Uhr. Sonnabend: „Nixon“ 19,30-22,15 Uhr. Sonntag: „Coburgin“ 18-22 Uhr. Montag: „Fra Diavolo“ 20-22,15 Uhr.

Schauspielhaus: Montag: „Hauk“, 1. Teil, 19-23,30 Uhr. Dienstag: „Pantheon und seine Söhne“ 20-22,30 Uhr. Mittwoch: „Das Frankfurter Wäldchenspiel“ 20-21,30 Uhr. Donnerstag: „Wilhelm Tell“ 20-22,30 Uhr. Freitag: „Der Döckener Schimmel“ 20-22,30 Uhr. Sonnabend: „Hauk“, 1. Teil, 19-23,30 Uhr. Sonntag: „Der Engel mit dem Saitenspiel“ 19,30-23,30 Uhr. Montag: „Sirenen“ 20-23 Uhr.

Theater des Volkes: Montag, Dienstag, Freitag, Sonnabend, Sonntag: „Hofball in Schönbrunn“. Mittwoch: „Der Wambulen Klavier“. Donnerstag und Freitag: „Ein ganzer Kerl“. Beginn jeweils 20,15 Uhr, Sonntag, geschlossen. Vorstellung 18 Uhr.

Rosindienhaus: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend: „Parkplatz 15“. Sonntag: „Die Schumann (11,30 Uhr), 16 Uhr: „Das Ochsen“, 20,15 Uhr: „Parkplatz 15“. Montag: „Frau Volkenka“. Täglich 20,15 Uhr.

Central-Theater: Täglich 20 Uhr, sonntags auch 18 Uhr: „Himmelblaue Träume“.

Neues Operetten-Theater Leipzig:

6., 7., 8., 10., 11., 12. und 18. 11., 20 Uhr: „Himmelblaue Träume“. 9., 11., 20 Uhr: „Paganini“. Am 6. und 13. 11., 15 Uhr: „Himmelblaue Träume“, zu kleinen Preisen.

Der Führer bei der Jubiläumsvorstellung des Wintergartens

Berlin. Der Führer besuchte gestern in Berlin die Jubiläumsvorstellung des Wintergartens, die aus Anlaß des 50-jährigen Bestehens dieses bekannten deutschen Varieté-Theaters als November-Programm gezeigt wird. In Begleitung des Führers sah man u. a. Reichsminister Dr. Goebbels.

Winterhilfswerk des deutschen Volkes im Sudetengau eröffnet

Wladawa. Im feierlich geschmückten, dicht gefüllten Saal der Turnhalle wurde am Freitag das Winterhilfswerk des deutschen Volkes für den Sudetengau mit einer einbruchsvollen Feier eröffnet. Tausende von Volksgenossen hatten trotz des andauernden Regens in den Straßen mit Fadeln Aufstellung genommen, um Gauleiter und Reichskommissar Konrad Henlein zu begrüßen. Unter den Anwesenden in der Turnhalle sah man u. a. Reichsleiter Dr. Goebbels, den Gauamtsleiter für Sachsis Bittner und den Gauamtsleiter für Schlesiens Saalmann, zahlreiche Vertreter der Partei, des Staats, der Wehrmacht, des Arbeitsdienstes.

Nachdem Hauptamtsleiter Silgenfeldt gelprochen hatte, nahm Konrad Henlein das Wort zu einer Ansprache, in der er u. a. ausführte:

Ich habe euch in den Tagen, da der helle Jubel und die stolze Freude über die Befreiung unserer Heimat in unsere Herzen einzug, aufgerufen, eure ganze Kraft einzuwenden für den Aufbau des Sudetengaus. Heute fordere ich die erste Bewährung eures Bereitschaftswillens, mitzubauen am gewaltigen Werk des Führers, das Großdeutschland beugt. Mit der Eröffnung des Deutschen Winterhilfswerkes seid ihr eingereiht in die große deutsche Volksgemeinschaft. Wir gebeten in Ehrfurcht bereit, die durch bange Jahre in unglücklicher Geduld ein Leben trugen, das so mindern nicht mehr lebenswert erschien. Ein Dolein, aus dem wir der unerschütterlichen Glaube retten konnte, daß wir nicht allein stehen in der Welt. Dieser Glaube, im tiefsten Herzen eingegraben, war Deutschland, war Adolf Hitler! Wir sind nicht an der Not gebrochen, sondern innerlich gewachsen.

Tagesbefehl Hortys an die Honveds

Budapest. Der Reichserzherzog Admiral v. Hortys hat am Freitag einen Tagesbefehl an die Honveds erlassen, der u. a. besagt: Unsere Honved-Armee überkreuzt nach 20 Jahre langem bitteren Kriege, befreit von den Helden des Trianon-Vertrages und wieder aufgerichtet, die Grenzen, die wir immer als zeitlich angesehen haben. Eine Million unserer Brüder erwartet euch auf der anderen Seite. Ihr steht in das heimliche nördliche Ungarn ein, das so oft durch das reure Blut unserer Vorfahren geweiht wurde. Wartet ihr euch der glorreichen Vergangenheit unserer Honved-Armee würdig erweisen, indem ihr allen Bewohnern der ungarischen Erde unserer Armeen, den Ungarn sowohl als auch den slowakischen, ukrainischen und deutschen Brüdern, die Jünglinge eurer Armeen entgegenbringt. Ich lasse euch ziehen mit Stolz und in der Ueberzeugung, daß wir nie und unter keinen Umständen das Gebiet wieder aufgeben werden, daß wir dank der ewigen Gerechtigkeit und, unterstützt durch die wiedererstandene Macht Ungarns, wiedererlangen haben.

Abstimmen

ohne Rücksicht auf Rasse und Religion

Washington. Am Freitag abend hielt Präsident Roosevelt im Rundfunk eine Rede zur Vorbereitung der am 8. November stattfindenden Wahlen. Er forderte die Bürger auf, am Dienstag ohne Rücksicht auf Rasse und Religion für erfahrene und liberal eingestellte Kandidaten zu stimmen. Bei dieser Gelegenheit kritisierte Roosevelt, wie üblich, heftig die autoritären Systeme, welche seiner Auffassung nach den Militarismus, den Geist der Eroberung, den Terrorismus und die Unabstimmigkeit zur Herrschaft brächten. (1)

Düstere Sensationen aus Amerika

Verbreitungsraum als Nord- und Westküste mit Betrag und 12 bis 15 Millionen Dollar über 100 Verhaftungen

New York. Durch die Verhaftung von drei Männern, die eines Mordes, zweier Raubüberfälle und dreier gewalttätiger Entführungen beschuldigt werden, glauben die U.S.-Behörden eine der schrecklichsten Verbrecherorganisationen in der Geschichte New Yorks angebrocht zu haben. Die Bundesagenten verfolgen jetzt, die Verhafteten u. a. mit der unaufgeklärten Entführung eines elfjährigen Anwaltssohnes im letzten Februar sowie mit der Entführung eines Geschäftsmannes in Verbindung zu bringen. Der Anwalt hatte sich freiwillig bereit erklärt, für seinen Sohn die geforderten 80.000 Dollar Lösegeld zu bezahlen, hatte aber keine Verbindung mit den Entführern herzustellen vermocht. Sein Sohn wurde einige Tage später ermordet aufgefunden. Der Geschäftsmann war seit dem letzten Dezember verschwunden. Auch von seiner Familie hatten die Entführer ein Lösegeld, und zwar in Höhe von 200.000 Dollar, verlangt. Die Behörden glauben jetzt, daß der Kaufmann ermordet worden und daß seine Leiche in der Heisanlage des Kellers einer New Yorker Versammlungshalle verbrannt worden ist.

Kurpromenade in Karlsbad

Hilde von Stolz im „Vaterland“-Dresden

Die Brunnenfeier dieser Kurpromenade in Karlsbad, die die Hilde von Stolz im „Vaterland“-Dresden für die erste Hälfte des Monats November veranstaltet hat, heißt Marianne Kassa. Sie nennt mit viel Schalk die Namen des auserlesenen „Publikums“, das sich in diesem Karlsbad ein Stellbühnen gegeben hat. Da sind vor allem die Panama-Rede zu nennen, die ein glänzendes Gegenstück zum Erfolg der Berliner Quadranten abgeben und voller sprudelnden Lebens freud. Weiterhin haben die Hilde von Stolz und der Tierpsychologe Golba auf der „Kurkur“, die ihre Drogen mit unendlicher Klarheit zu neuartigen Vorstellungen ergaben — eine leichte Arbeit war es beispielsweise bestimmt nicht, eine der Drogen zum Spiel einer Melodie auf einem Miniaturklavier zu erziehen. Damit das Leben nicht zu kurz komme, hat sich die Kurverwaltung zwei Humorkisten von Format verpflichtet: Henry Lorenzen, der kein Wort sagt, dafür mit seiner kultivierten Mimik um so mehr zum Lachen reizt, und Heinz Ehrhardt, der am Flügel sitzt und mit seinen eigenen freudigen Worten und Könen das Publikum Wadel und andere Persönlichkeiten seiner fähigen Phantasie anwärmt. Realistisch sind auch Artikel da, und Paul Blak tanzen auf Rollschuhen — sie tanzen nicht, sie schweben über die Bühne; vollendet Technik läßt ihre Audamische Szenen und ihr „Altmelmer Voreckan“ zu einem artistischen Genuß werden. Und die fünf Gine-Perry-Girls flitzern an zwei freistehenden Leitern herum, daß man nicht weiß, ob man in erster Linie ihrem Reiz oder ihrer Anmut oder ihrer Gewandtheit seinen Beifall sollen soll.

Der Angelpunkt der Revue ist das Lustspiel Hilde von Stolz. Ein lustiger Stoff, doch mal von vorn steht im Programm. Leider mußte Hilde von Stolz in der Vorstellung, die wir besuchten, ihr Publikum enttäuschen und infolge einer Erklärung ihren Stoff abgeben lassen. Es ist eine angenehme Enttäuschung: Hilde von Stolz spricht Gedichte des Oesterreichers Anton Wildgans. Und sie spricht diese Gedichte mit einer Anmut und Schlichtheit und Wärme, wie man sie von dieser Frau, die der Film vor allem „Malkarab“ und „Traumland“ zum beständigen Wamp kempeln wollte, vielleicht nicht erwartet hat.

Einen schönen Beweis für die Opferbereitschaft hat alljährlich das Ergebnis der Sudetendeutschen Volksbille gebracht. Mit diesem Hilfswerk, das vom Bunde der Deutschen betreut und geführt wurde, hat das Sudetendeutsche Volk seinen Lebenswillen und Opfergeist bewiesen. Nun, da wir zum ersten Male schenken und bekennen eingeschlossen sind in das große deutsche Winterhilfswerk, erfüllt sich die freudige Pflicht, dem Bunde der Deutschen, seinem Bundesführer Dr. Goebbels, Bedenken, und allen seinen Mitarbeitern den Dank des Sudetendeutsche Volks für die entgegenzubringen für alle die Jahre mühevoller Arbeit. Die Sudetendeutsche Volksbille ist abgeschlossen. Unter Einsatz gilt nun dem deutschen Winterhilfswerk.

Was wollen Hände schenken, haben uns die Brüder und Schwestern im Reich bezeugt. Welch stolzes Zeugnis der Opferbereitschaft, daß an dem Tage, da dieses größte Werk der Nächstenliebe für diesen Winter seinen Anfang nahm, bereits ein Sammelbetrag von Millionen genannt werden konnte, der für die bei uns gewohnen Bevölkerung alle sichtbaren Grenzen übersteigt. Diese Hülle legt uns die heilige Verpflichtung auf, durch unsere Arbeit und durch unser Opfer mitzubauen am großen gemeinamen Werk des deutschen Volkes.

Was ich von euch fordere und erwarte, sind nicht Almosen, sondern Opfer. Ich weiß, daß ihr, Kameraden und Kameradinnen, so stolze Denkmäler, meinem Ruf folgen werdet, so wie ihr mir bisher in Treue gefolgt seid. Unter Führung hat uns aus tiefer Not herausgeführt zu Freiheit und Licht. Unser Dank ist die Tat, das Opfer und die treue Gesolgshaft.

Die Polizei fand in dem Keller, der möglicherweise als Versteckung diente, ein Maschinengewehr sowie Wuchsenüberzüge, von denen jedoch im ersten Augenblick nicht festgestellt werden konnte, ob es sich um Selbstverteidigung von Menschen oder Tieren handelt. Die Untersuchung wird selbstverständlich beschleunigt durchgeführt.

Eine andere Verbrecherorganisation, deren Aufdeckung jetzt erfolgt ist, beschäftigt ebenfalls lebhaft die U.S.-Presse und die Öffentlichkeit. Diese Organisation stand in Verbindung mit einem im letzten März aufgedeckten Radel für „Tipp“ bei allen Verbrechen. Es wurde festgestellt, daß sich die Organisation durch den Verkauf schwindelhafter „Tipp“ jährlich ein Vermögen von 15 Millionen Dollar gemacht hatte. Die Organisation führte ihren Schwindel noch dazu durch Mißbrauch bestimmter Polizeiverordnungen durch, weshalb die Anklage gegen mehr als 70 Mitglieder der Bande auch wegen Mißbrauchs staatlicher Einrichtungen zu Betrugszwecken erhoben wurde.

Gleichzeitig hat die Polizei noch eine dritte Organisation aus der sich ebenfalls mit schwindelhaften „Tipp“ befaßt. Es wurden 30 Personen verhaftet und 18 „Tipp“-Büros“ geschlossen.

Das Servitenkloster in Innsbruck geschlossen

Eine Stätte jugendlicher Unmoral

Innsbruck. Staatspolizeiliche Untersuchungen im Servitenkloster in Innsbruck ergaben, daß in diesem Kloster derart sittenwidrige Anstände herrschten, daß es unumgänglich ist, sie der Öffentlichkeit zu unterbreiten. Es handelt sich bei dem genannten Kloster um eine Anstalt erster Ordnung, hinter deren Treiben das staatsbildliche Verhalten, das durch aufgefundenen Schriften festgelegt wurde, weit in den Hintergrund tritt. Der Reichskommissar hat auf Grund der Untersuchungsergebnisse und der weitgehenden Bekandnisse die sofortige Schließung des Klosters verfügt.

Dazu erfahren wir noch folgendes: Die Zahl der aus dem Kloster Verhafteten beträgt zur Zeit neun. Außerdem mußte auch eine größere Anzahl Innsbrucker Bürger festgenommen werden.

Riesige Ueberschwemmungen in Indochina

Hanoi. In der Provinz Hoa-Trang in Indochina haben mehrmalige wolkenbruchartige Regengüsse große Ueberschwemmungen hervorgerufen. Die Zahl der Toten wird auf 100 geschätzt. Die Hauptkolonialstraße und die Eisenbahnlinien sind auf weite Strecken unterbrochen. Für die vom Wasser eingekreisten Siedlungen sind Hilfsgüterentwürfe entsandt worden.

Das Flugzeugunglück auf der Insel Jersey

Zahl der Todesopfer auf 14 erhöht

London. Wie bekannt wird, hat sich die Zahl der bei dem schweren Flugzeugunglück auf der Insel Jersey ums Leben gekommenen auf 14 erhöht. — Die der verunglückten Maschine handelt es sich um ein viermotoriges Flugzeug, das nach Southampton fliegen sollte. Unter den Opfern befindet sich auch ein Bauer, der auf einem Acker arbeitete und erschlagen wurde. Das Unglück ist ein schwerer, das die britische Zivilfliegerei erlebte.

Einen Stein in letzter Minute abzulagern und dafür erste Gedichte zu rezitieren — innerhalb eines Varieté-Programms — dazu gehört schon Mut und erst recht Können. Hilde von Stolz hat dieses Können und diesen Mut — gleichgültig, ob sie nun, wie in diesem Fall, ersten Gedichten bereiten Ausdruck verleiht, ob sie mit einem Stein unterhält oder ob sie im Film ihr eigentliches Wesen hinter den Saunen eines Dampfstrahlens läßt. E. Ing.

Walter Gieseling

am Klavier beim zweiten Abend des Pro Arte-Zyklus in Dresden

Der zweite Abend des Pro Arte-Zyklus vermittelt einem großen Hörerfreude im Vereinssaal zu Dresden, Jüngerstraße, am 3. November die Bekanntheit mit dem Meisterpianisten Walter Gieseling. Walter Gieseling, jetzt 43 Jahre alt, aber noch äußerst rüstig und elastisch in seiner Erscheinung, hat die seltene Gabe, die Tonwerke, die er zu Gehör bringt, in allen ihren Feinheiten ganz individuell zu gestalten, dabei aber dem Komponisten voll und ganz gerecht zu werden. Das ist musikalische Gefühl, das ihm eignet, paart sich mit feiner geschulter und in langer Praxis erprobter Technik. Mit fast verhaltenem Atem lauscht dem auch alles erst der Sonate opus 31 Nr. 2 h-moll von Beethoven, dann den symphonischen Studien opus 15 von Schumann und den beiden Studien opus 10 Nr. 3 G-Dur und opus 25 Nr. 7 c-moll sowie der Ballade g-moll opus 23 vom Kapertkönig Chopin. Nach einer Pause bot der Meister Les Preludes G-Dur Nr. 5, h-moll Nr. 10, G-Dur Nr. 11 und g-moll Nr. 12 von Rachmaninoff, von Debussy „Domagala a Dahn“ und „Jardins sous la pluie“ sowie die Sonatine von Ravel. Es diese Tuten nach ihnen tragen und würde zu weit führen, hier über Einzelheiten darauf zu berichten. Man muß Walter Gieseling beim Spiel gesehen haben. In langanhaltendem Beifall entließ sich die Zuhörerschaft der Hörer nach den beschriebenen Vorträgen, besonders aber am Schluß. Jeder Musikliebende sollte nicht verabsäumen, Gieseling zu hören, wo auch immer sich dazu die Gelegenheit bietet. — Der dritte Abend des Pro Arte-Zyklus am 15. November im Vereinsgarten zu Dresden führt nun Andres-Begonia, den weitberühmten Gitaristen nach Dresden. U. Dampel.

Altersbeschwerden

Bluthochdruck, Ohrensausen, Schwindelgefühl und ähnliche Vorboten der Arterienverkalkung bekämpfen Sie mit **Viscophyll** Berlin

Café Grube Heute Sonnabend
Lange Nacht
Dampfschiff-Gaststätte Riesa
empfehlen seine renovierten Lokaltäten
Am 11., 12., 13. u. 16. November
Preisskaten
Sonntag Gänsebraten Um gütigen Zuspruch bitten
C. Grefisch und Frau.

Hotel Rädlich
Bismarckstraße
Morgen Sonntag ab 18 Uhr
feiner öffentl. Ball
Verstärkte Kapelle der Wehrmacht
Eintritt 50 Pfg.
Ergebenst ladet ein **Räte Rädlich**.

Café Reichskanzler Tanz
Heute Sonnabend u. morgen Sonntag
Für Stimmung sorgt Akkordeon-Harmonik-Kuerwald-Aufs.
Goldener Löwe Heute Sonnabend
Lange Nacht
Wesers Restaurant Heute Sonnabend
Lange Nacht!

Zum Anker Gröba
Morgen Sonntag feiner Tanz
Eintritt frei!

Elbschlöbchen Gröba Heute Sonnabend
Lange Nacht
Popnitz Kirmesfeier
Gasthof Stadt Riesa
Sonntag und Montag
Hierzu ladet von Stadt und Land ergebenst ein **Paul Schüt.**
Rosengarten Grödel
Zur Kirmesfeier am 6. und 7. November
I. Herzl. ein fam. Namoth.
Ab 4 Uhr Dielentanz

Stern ★ **Zelthain**
Sonnabend, Sonntag, Montag
Bahr. Kirmes
Oberbayr. Kapelle (neu)
Bartell neu! Für Küche u. Keller ist gelorgt. Um werten Besuch bitten allerseits
der Wirt.

Gasthof Bültz Sonntag, 6. November
Erstklassige Stimmungsmusik
Um recht regen Besuch bitten
E. Saucmann

Rennen
zu Dresden
Sonntag, 6. November
13 Uhr
7 Flachrennen - Preise 20200 Mk.
Sekretariat des Dresdener Rennvereins

MÖBE
LUDERWIG
Wann Sie Möbel suchen, wollen Sie Auswahl sehen! Und dazu natürlich günstige Preise. — Diese finden Sie bestimmt in
3 Stockwerken
5 Schaufenstern
Dresden-A, Pirnaischer Platz
Annahme aller Bedarfsdeckungs-Scheine. Straßenbahnhaltestellen der: 1 3 5 14 15 16 18 19 20 22 25

Röderau Lamms Gaststätte

Sonntag der beliebte Dielentanz
Großes Preisskaten am 19. und 20. November 1938

Verländische Gaststätte
Morgen Sonntag ab 18 Uhr
Tanz-Abend Tangsport-Kapelle!
Um gütigen Zuspruch bitten
Kliffred Rauch und Frau.

Gucklitzschänke
Jeden Mittwoch, Sonnabend und Sonntag
in der neuen
TANZ Kristallglas-Tanzdielen
Zur Kirmesfeier angenehmer Familienaufenthalt — K. Kaffee und selbstgebackener Kuchen
Ergebenst laden hierzu ein **Kruso Ribins u. Frau**

Gasthaus Stadt Leipzig
Lützow-Tourband-Lounge-Kauff

Heilkräuter
Fachdrogerie
Eine Stunde Kräuterkunde
Für Sie praktische Gesundheitspflege und Lebenskunde!
Können Sie auf unser Preis-Kaufschreiben.
1. Preis ein Rdh.-Wagen, 2.-4. Preis wertvolle Erholungsdreien. Alles Nähere in der Fachdrogerie.
Riesa: Med.-Drogerie H. B. Hennige
Stern-Drogerie Kurt Naujoks
Glaubitz: Jentr.-Drogerie E. Schiede.

Gänsefedern
Empf. von weiche gewaschene Schleif-federn, desgal meine bekannten sehr füllkräftigen gewaschenen Halb- und Dreiviertel-Daunen. Eigenes Erzeugnis, daher sehr preis-wert.
Albert Haberecht Telefon 699.

Schöne Möbel für Heiratslustige
2 meiner gangbarsten Spezial-Einrichtungen:
Eine vornehme 8-Zimmer-Wohnung zusamm. RM. 1690
1 Speisezim. 690 | 1 Herrensizim. 480 | 1 Schlafzim. 520 | 1690
Ruhb.-p. 7 Z. | 1 Wirtz. pol.
Eine schöne gedies. Wohnungs-Einrichtg. auf RM. 850
1 Speisezimmer 1 Schlafzimmer 1 Küche, 6 Z.
Ruhb. 180, 7. 260 | 10 Teile, mit 115 elfb. lach. 145 | 850
Ehestands-Darlehnscheine werd. auch ganz Deutschl. angen.
Schlafzim. Herrensizim. Schlafzim. Küche
2. 300.- bis 1400.- | 3. 300.- bis 900.- | 4. 250.- bis 1200.- | 5. 100.- bis 300.-
Möbel-Zenckich Dresden-Neustadt
Der Fachmann bedient Sie! — nur Hauptstraße 8/10
35 Jahre Erfahrung! —
Besichtigen Sie bitte mein großes Möbellager in 3 Stockwerken
Frachtfreie Lieferung **3% Kassa-Rabatt!** Roßtenlose Lagerung

Kartoffeln
wie sie das Feld gibt, Zentner 2.- RM., 40 Str. Galerfiroh und 10 Str. Hen zu verkaufen.
Bestellung bei
Döhner, Zelthain, Hauptstr. 28
Neues Damenrad preisw. u. vert.
Zu erf. i. Tgbl.

Düngelast
gemahlen in Papiersäcken
empfehlen ab Lager u. Wagon
Goldhold Meinig, Glaubitz

Dankquarten
Das möchte ich Ihnen mit der Mitteilung machen. Da ich sehr viel Freude an der Arbeit habe, bin ich schon beabsichtigt besser werden. Nachts möchte ich manches Mal aufstehen. Ich bin sehr dankbar für die vielen Anreden, die Sie mir in den letzten Tagen gemacht haben. Ich werde mich für die vielen Anreden bedanken. Ich werde mich für die vielen Anreden bedanken. Ich werde mich für die vielen Anreden bedanken.

Indator
Indator's Indisches Kräuter-Walzer
Indator's Indisches Kräuter-Walzer
Indator's Indisches Kräuter-Walzer
Indator's Indisches Kräuter-Walzer

Gasthof Kobeln.
Sonntag, den 6. November
feiner Kirmesball
wozu freundlichst einladet
H. Dreißig.

Vertreter
sicheres Einkommen bei regelmäßigem Besuch von Behörden sowie Großverbraucher. Zielgerichtete Produktion, anerkannte Qualitäten. Branchenerkenntnisse nicht erforderlich. Kurze schriftliche Einarbeitung. Hohe Provision und Umlosgvergütung. Herren mit Auto bevorzugt, doch nicht erforderlich. Angeb. unt. L. 1503 a. d. Tagebl. Riesa.
Wer erteilt Handelschüler (Vollst.) Nachhilfe in Buchführung u. Rechnen? Angeb. unt. H. 4718 an das Tageblatt Riesa.

Wollpantoffeln
Warme Hauschuhe
Damenstrümpfe | ange-
Kinderstrümpfe | raubt
Herrensocken | u. Wolle
Damenstrümpfer | ange-
Damenunterröcke | raubt
Herren-Unterhosen | u. Wolle
Schnals
Handschuhe
Ohrenschützer
Wärmflaschen
in großer Auswahl sehr preiswert und gut im
Riesler Kaufhaus
E. Pögel

Zur jetzigen
Herbstpflanzung
empfehle Obstbäume aller Art und Form, Beerensobst, Rosen und alle sonstigen Baumkulturartikel aus großen Beständen in bester Markenware. Fordern Sie bitte meinen Katalog mit wertvollen Anregungen.
Paul Pinkert Baumschulen
Gartengestaltung
Oelsitz/Riesa, Fernsprecher 591

Klavierflimmer Pianobauer
Dresden-A. 28, Germaniastr. 1,
kommt wieder v. 15. 11. an in die Gegend. Piano 6 M., Flügel 7 M. Rep. aller Art. Zu meld. an meine Adresse od. unt. H. 4718 a im Tageblatt Riesa.

Jugendl. Kontorbote
(Post)
ehrlich u. intelligent, für leichte Büroarbeit und Botengänge geeignet, halbtags gesucht. Bewerbungen mit handschriftl. Lebenslauf, Abschrift der Schulzeugnisse und Angabe der bisherigen Tätigkeit unt. H. 4718 an das Tageblatt Riesa.

Kraftfaber
24 Jahr, Führerschein 2 u. 3, sucht Stellung.
C. H. u. A. 4711 a. d. Tagebl. Riesa

Zwei Stunden ging — dann war es aus, Frau Köhlig strabte schnell nach Haus. Sie und das Kind mit Tragen plagen? Doch woher rath den Kinderwagen?
Auch Frau Köhlig wird ein Widt — Kennst die Kleinanzeigen nicht!
Kleinanzeigen im Riesaer Tageblatt besorgen Ihnen sofort einen gebrauchten Kinderwagen.
Anzeigen - Annahme
Riesa, Goethestraße 59, Ruf 1257

Leberflecke, alle hartigen Haare, Warzen, Mitesser, Pickel, Sommersprossen sowie Hühneraugen, Griesbeutel usw. entfernt unter Garantie für immer
Kosmetik-Institut Braun
Kosmetik-Institut Braun
Kosmetik-Institut Braun
Kosmetik-Institut Braun

Ein starkes Rad ist Edelweiß
das kann ich bekräftigen. Das vor 25 Jahren bezog. Edelweißrad hielt trotz starker Beanspruchung, heute noch sehr gut.
Johannmann, Studierstr. 26, T. 1927, Andernach-Rh. Fernsprecher am 15. 1. 1938
Landw. R. Schinke, Klein-Dresden: Vor 24 Jahren bezog ein Edelweißrad und eine Nähmaschine. Beide sind heute noch sehr gut. — Neuer Fahrradkatalog auch über Zubehör und Nähmaschinen.
Edelweiß - Decker
Fahrradbau und Versand
Deutsch-Wartenberg 12

Schon wieder ein neues Kleid?
Ach wo, wenn du wüsstest, wie lange ich das schon trage! Ich nehme zum Waschen immer Persil — natürlich kalt — und das ist zuverlässig und billig! Ja, gerade für farbige Woll- und Seidenstücken und auch für alle neuartigen Mischgewebe ist die bewährte Persil-Kaltwäsche die richtige Pflege! Darum für alles, was waschbar ist:
die schonende Kaltwäsche mit Persil!

Elbschiffer auf der Schulbank

Die beiden Schulen für Schiffsjungen und Bootsmänner der Elbschiffahrt in Dresden

Von unserem Dresdner Schriftleiter
Dresden. Gelegenheitsarbeiter oder Facharbeiter? Darum ging längere Zeit die Diskussion, wenn man vom Beruf und von der Ausbildung des Schiffers sprach. Mit der Forderung des Lehrvertrags für den Schiffsjungen trat auch die Durchsetzung einer geregelten dreijährigen Ausbildungszeit für die Schiffsjungen ein, und damit war die Diskussion beendet: der deutsche Schiffer ist Facharbeiter.

55 Schiffsjungen wurden unterrichtet

Eine erfreuliche Entwicklung hat die 1938 errichtete DWA-Schifferschule Dresden durchgemacht. Hier ein paar Zahlen als Beweis: 1937 wurden in den vorgesehenen drei Jahrgängen 45 Schiffsjungen unterrichtet, von denen die acht Angehörigen des dritten Jahrgangs ihr Lehrauftrag, den Bootsmannsdienst, erreichten; 1938 wurden 55 Schiffsjungen, also fast doppelt soviel, unterrichtet, davon 29 im dritten Jahrgang, von denen 21 ihre Prüfung als Bootsmänner bestanden.

Außerdem besuchte diese Schule auch im Jahre 1938 zum erstenmal 18 Bootsmänner, um ihr Schiffsführerzeugnis zu erwerben; alle 18 bestanden ihre Prüfung vor dem Wasserbauamt. Die Lehrpläne beider Abteilungen der Schule für Schiffsjungen und für Bootsmänner sind ähnlich: Volkswirtschaftslehre, Rechnen und Raumlehre, Deutsch und Schriftverkehr, Schiffbau und Schiffsdienst, Schiffsfahrtsgeographie und Handelsrecht, Vorgesetzter und Maschinenkunde, Unfallverhütung und Rettungsschwimmen. Anstelle des Unterrichts für Ruden, Fischen, Sport, Schifferbrautium und Schiffrecht in der Schiffsjungenabteilung tritt jedoch in der Schiffsführerschule die Unterweisung in der Mensch- und Betriebsführung und im Arbeitsrecht. Durch den Besuch der Schiffsführerschule, der ein Jahr dauert und nicht Berufslehre im Sinne des Berufsschulgesetzes wie die Schiffsjungenabteilung ist, werden die für die Erzielung eines Elbschifferzeugnisses erforderlichen Fahrzeiten um ein Jahr verkürzt.

Darüber hinaus werden durch die DWA-Schifferschule Dresden auch Vorträge für alle Männer aus Schiffahrt und Wasserbau abgehalten, für die die Vortragspläne in den Häfen und Schifferunterkünften aushängen.

Dass die Leitung der DWA-Schifferschule für den kommenden Winter — die Schule unterrichtet nur während des Winters, und Anmeldungen müssen, soweit die Schüler nicht einberufen werden, bis zum 15. Dezember an die Schule (Dresden, Platz der SM. 14) gerichtet werden — wiederum mit einem Zuwachs der Schülerzahl rechnen, zeigt die Tatsache, daß für 130 Schüler Quartier bestellt worden ist, und zwar nicht wie bisher in der Schwimmenden Jugendherberge Sachsen, sondern im Haus der Jugend in Dresden.

Schulbesuch ohne Arbeitsunterbrechung

In der DWA-Schifferschule Dresden werden die Schüler am Unterrichtsstand untergebracht und verpflegt — und zwar, wie gesagt, während der Wintermonate. Für Bootsmänner, die Schiffsführer werden wollen, ihre Arbeit aber nicht unterbrechen können oder möchten, hat nun die Deutsche Arbeitsfront mit dem 1. November 1938 eine zweite Schule, die DWA-Schifferschule Mitte für Bootsmänner, errichtet. Der Sitz der Schule ist Magdeburg, Unterrichtsorte sind Magdeburg, Dresden, Hamburg, Berlin, Cöln und Gießen. Die Bootsmänner können nun den Unterricht, der während des ganzen Jahres gegeben wird, in die Abendstunden 18 bis wöchentlich zwei Stunden, insgesamt 240 Unterrichtsstunden, umfassen, an den Orten besuchen, an denen sie sich gerade befinden. Sie sind nicht an einen Unterrichtsstand gebunden, können tagsüber ihrer Arbeit nachgehen, bald hier und bald dort sein und trotzdem zweimal in der Woche ihre berufliche Schulung durchmachen. Selbst den Ort, an dem sie die Schiffsführerprüfung bestanden wollen, können sie sich unter den sechs Schulorten selbst wählen.

Mit diesen beiden Schulen, deren erste ihre Neuerprobung bereits bestanden hat und deren zweite in diesen Tagen ihre Arbeit beginnt, vertritt die DWA ihre Ziele auf dem Gebiet der beruflichen Erziehung und beruflichen Planung auch im Schiffbauwesen.

Sechs mal so viel!

Zum Berufsweitskampft im Gau Sachsen

Von unserem Dresdner Schriftleiter

Stehst Du am richtigen Arbeitsplatz? Wie sind Deine und Deines Betriebes sozialen Verhältnisse? Gehört Du zu den besonders begabten Arbeitern des deutschen Volkes? Das sind die Fragen, die der Berufsweitskampft an Dich heranträgt. Und an Dir selbst liegt es — nicht zuletzt zu Deinem eigenen Vorteil —, sie lösen zu helfen. Wenn uns zahllose Arbeitskräfte noch und noch fehlen in Deutschland, dann müssen wir sie folgerichtig durch eine höhere Leistung erzielen. Der Berufsweitskampft ist eines der Mittel, einer der Wege, um unsere Leistung zu steigern.

Im Gau Sachsen beteiligten sich 1934: 25 Jugendliche, 1935: 55 000, 1936: 80 000, 1937: 125 000 und 1938: 168 000 Jugendliche. Die Zahl von 1934 hat sich verachtfacht! Darüber hinaus waren 1938 auch 55 000 Erwachsene am Berufsweitskampft beteiligt. Ihre Zahl ist im Vergleich zu der der Jugendlichen noch viel zu klein. Noch viel mehr Erwachsene müssen sich im diesjährigen Berufsweitskampft in ihren Leistungen messen. Eröffnet wird der Weitskampft des kommenden Winters, nachdem seine Richtlinien in der ersten Sitzung des Reichsausschusses in der Krolloper festgelegt worden sind und nachdem bis Ende November die Teilnehmerwerbung abgeschlossen sein wird, am 1. Februar 1939. An die Eröffnung wird sich die praktische Durchführung des Weitskampftes, dann der Schaulagerweitskampft, im März die Kreisleiterermittlung und der Gauweitskampft, im April der Reichsweitskampft (vorausichtlich in Köln) anschließen. Die Erhebung der Sieger läuft wiederum auf den 1. Mai.

In jeder Weise werden im Sinn der Leistungssteigerung die Begabten gefördert. So konnten beispielsweise für die Sieger im Gau Sachsen nach dem letztjährigen Berufsweitskampft in 15 Fällen Lehrausbildung, in 20 Fällen Lohnerhöhung, in 2 Fällen Besuch von Abendlehrgängen, in 20 Fällen Besuch von Fachschulen, in 40 Fällen Überweisung von Fachbüchern, in 20 Fällen Teilnahme an wirtschaftswissenschaftlichen Studienfahrten, in 10 Fällen Teilnahme an Schiffsfahrten und in 10 Fällen allgemeine Förderung im Betrieb vermittelt werden.

Bergegenwärtig man sich diese wenigen Zahlen, vergegenwärtigt man sich weiterhin alle die Tatsachen, die Dr. Len, Waldur von Schirach und Obergebietsführer Krumm vor wenigen Tagen erneut für die große Bedeutung des Reichsberufsweitskampftes ins Treffen geführt haben, dann wird wohl keiner von uns in diesem Kampf der Leistung zurückweichen wollen. Es geht um mehr als einen gewöhnlichen Weitskampft, es geht um die Steigerung der Leistungskraft unseres Volkes.

Wochenbericht der Landesbauernschaft Sachsen

Getreidewirtschaft. Die Anlieferungen in Brotgetreide hielten sich in engen Grenzen, da die Landwirtschaft noch mit der Mähernte und mit Feldarbeiten beschäftigt ist. Die Absatzmöglichkeit, besonders für Weizen, war im Dresdner Bezirk gut. Umsätze in Braugerste, Industrieernte, Industrieernte, Futtergerste und Futterhafer waren bedeutungslos, da die Landwirtschaft keine Ware zum Verkauf stellte. Roggenmehl und Weizenmehl wurden dem Bedarf entsprechend gekauft.

Futtermittel. Die gute Versorgung auf dem Futtermittelmarkt hielt auch in der vergangenen Woche an. Kauflust war lebhaft für Getreide und Fischmehl vorhanden. Budgethaltige Futtermittel und Kartoffelschalen wurden nur wenig umgesetzt. Einige Umsätze kamen jedoch in Verbindung mit Mais zustande. Ein harter Verbrauch dieser Futtermittel ist dringend erforderlich.

Stechwirtschaft. Die Anlieferungen waren bei Weibern und Sachsen niedriger, bei Rüdern und besonders bei Schweinen höher als in der Vormoche. Die Qualitäten für sämtliche Tierarten lagen auf einer mittleren Linie; so wurden — mit Ausnahme für Schweine, die zu Bestpreisen versteigert wurden — fast ausnahmslos Höchstpreise erzielt. Die Märkte wurden glatt geräumt.

Milchwirtschaft. Das Anheigen in der Milch-erzeugung und damit in der Lieferung an die Molkereien hielt auch in der vergangenen Woche an. Der Milchverbrauch ging etwas zurück. Dementprechend erhöhte sich die Buttererzeugung. Die Butterverteilung erfolgte im Rahmen der geltenden Anordnungen. Bei Weizen, bei dem die Umsätze vielleicht noch etwas lebhafter waren als in der Vormoche, wurde Sauermaisstärke bevorzugt. Die Preise waren unverändert.

Kartoffelwirtschaft. Die Versorgung erfolgte in der vergangenen Woche aus den eingelagerten Beständen. Mit dem 28. 10. wurde die Lieferperre mit Ausnahme für Leipzig und Marktleiberg aufgehoben. Damit dürfte sich der Absatz für die Landwirtschaft bessern. Der große Bedarf an Futterkartoffeln wurde durch die bei der Auslagerung anfallenden Mengen gedeckt. Die Lieferungen an die Fabriken waren reichlich. Die Umsätze in Pflanzenstärkstoffen blieben ohne Bedeutung.

Gewerwirtschaft. Auch in der vergangenen Woche wurde der Bedarf durch Rohausmaße gedeckt. Die sehr lebhaften Kaufwünsche konnten nicht immer restlos befriedigt werden. Es ist damit zu rechnen, daß in der nächsten Woche größere Mengen ausländischer Früchler die Versorgung der Märkte bessern werden. Die eigene Erzeugung war ohne Bedeutung.

Gartenbauwirtschaft. Obst: Vorderrückend an den Obstmärkten waren Weintrauben und Bananen. Die Kultur an Äpfeln und Birnen blieb unzureichend. An Trockenrüben wurden Feigen, Datteln und Kirschen verkauft, italienische Walnüsse fanden gute Beachtung; Parasnäße waren vernachlässigt.

Gemüse: Die überreichlichen Zufuhren an Blumenkohl haben aufgehört. Die Versorgung mit Rot-, Weiß- und Kohlkohl, Kohlrabi, Kohlrüben, Mören, Rettich, Meerrettich und Salat war gut. Sehr reichlich waren die Zufuhren in Spinat. Mit Zwiebeln konnte der Bedarf knapp ausreißend gedeckt werden.

Küchenzettel der Woche

Regierungsbüro der Abteilung Volkswirtschaft — Landwirtschaft, Gau Sachsen

Sonntag mittag: Fleisch- oder Gemüsebrühe mit Noderin als Einlage, gefüllte Hammelfleuse mit Thüringer Röhren, Selleriesalat. — **Abend**: Suppe und Käsebraten aus Vollkornbrot, reichlichen Selleriesalat vom Mittag, Einbeblütenlimonade.

Montag mittag: Reislische Hammelfleuse vom Sonntag mit Kartoffeln in der Auflaufform überbacken, Rosenkohl. — **Abend**: Gebackene Röhre (Reisverwertung) mit Preiselbeeren.

Dienstag mittag: Fisch mit Gemüse, Fudding auf deutschem Fuddingmehl, Fruchtstuppe. — **Abend**: Hammelfleuse mit Weizenkohl (rot).

Mittwoch: Morgenkaffee: Buttermilchsuppe mit Vollkornbrotkrumen. — **Schulfrühstück**: Vollkornbrotkrumen mit Kunsthonig und geriebenen Hafelnüssen. — **Mittag**: Gebackenes Röhre mit Röhre und Kartoffeln. — **Abend**: Streichwurstbrot, Rettichsalat.

Donnerstag mittag: Sauerkraut mit Weizenkohl. — **Abend**: Fischauflauf mit Sauerkraut (Reisverwertung).

Freitag mittag: Milchsuppe, gefüllte Kartoffelrollen mit Backobst. — **Abend**: Roggenmehlsuppe, Blutwurstkrumen.

Sonnabend mittag: Rindfleisch mit Nudeln. — **Abend**: Vollkornbrot mit Backingsauflauf, dazu Röhren.

Rezepte:

Roderin: 1 Ehl. Roderin schaumig rühren, 1 Ei dazu geben, gut verrühren, Salz, feingehackte Petersilie oder Schnittlauch und soviel gelesenes Mehl zugeben, als die Masse aufnimmt (Teig darf nicht fest werden). Gut verrührte Masse an einem kühlen Ort eine halbe Stunde abgedeckt ruhen lassen. Dann mit dem Kaffeefilter feine Roderin abseihen, in siedende Fettbrühe geben (einen breiten Topf nehmen, damit die Roderin zum Aufgehen Platz haben) und abgedeckt 10 Min. mehr stehen als kochen lassen. (Trockenröderin machen!)

Gefüllte Hammelfleuse: Hammelfleuse gut klopfen, Knochen auslösen und die entstandene Höhlung mit einer Fülle aus 60 Gramm feingehacktem Speck, 125 Gr. Käse (kann auch weggelassen), etwas Knoblauch und Porree, Salz und 100 Gramm gewaschenem und abgedrehtem Weizenbrot füllen. Fleisch zusammenklappen und ausnähen. In heißgemachtem Dammel auf allen Seiten gut anbraten, kochende Brühe oder Wasser zugeben und im Ofen gar schmoren. Die Tunte mit Weizen binden.

Limonenblütenlimonade: 1 Liter blauen Limonenblüten mit dem Saft einer Zitrone abschmecken, nach Belieben mit oder ohne Zucker zu Tisch geben.

Kessliche Hammelfleuse in der Auflaufform überbacken: Fleisch kleinschneiden, Auflaufform ausfetten, abwechselnd in Scheiben geschnittene Pellkartoffeln, Butterflöckchen und geriebenen Käse darüber geben, kurze Zeit in der Röhre überbacken. Gericht kann auch sehr gut in Cassinoform hergestellt werden.

Städtische Volkstische Riesa

Speisezettel

für die Woche vom 7. 11. bis 12. 11. 38

Montag: Gräupchen mit Röhre und Rindfleisch.
Dienstag: Weizenkohl m. Kartoffelkrumen u. Hammelfleuse.
Mittwoch: Weiße Bohnen mit Sauerkraut.
Donnerstag: Gulasch mit Sauerkraut.
Freitag: Kleiner Gemüse mit Rindfleisch.
Sonnabend: Erbsen mit Knoblauchwurst.

1 große Portion 40 bzw. 30 Pfg.

1 kleine 25 15

Wochentag für Erwerbslose 160 bzw. 80 Pfg



MOTANOL
Winteröl

Wenn Sie nicht schon bisher Motanol-Kunde waren, dann verlangen Sie zum Ölwechsel Motanol-Winteröl. Entweder an einer Leuna-Tankstelle oder an einer der vielen Groß-Tankstellen, die gleichfalls Motanol verkaufen. Die gute Qualität zeigt sich besonders bei Dauerbelastung auf der Autobahn.



DEUTSCHE GASOLIN AKTIENGESELLSCHAFT

Die Jugend voran

Die Arbeitsgemeinschaften des BDM-Werkes „Glaube und Schönheit“

Mit der Gründung des BDM-Werkes „Glaube und Schönheit“ ist nicht nur eine Organisation, sondern überhaupt etwas grundlegend Neues geschaffen worden: Es ist eine organische und folgerichtige Weiterführung der nationalsozialistischen Mädelerziehung, wie sie seither im BDM durchgeführt wurde.

Während unsere Kinostern, die 17-jährigen Mädel, im Junamädelband eine charakteristische Erziehung erfahren und bei Sport und Spiel körperlich so erfrischt werden, daß sie alle ein in der Junamädelleistungsprobe festgelegtes Ziel erreichen, steht im BDM der Organisation der Mädel vom 14. bis zum 17. Lebensjahr, die weltanschaulich-politische und die kulturelle Schulung im Mittelpunkt.

Dazu kommt hier in größerem Maße die körperliche Erleichterung, deren Ziel die beiden vom Reichsjugendführer gestifteten Leistungsabzeichen, das Bronzene und das Silberne sind.

Nach den sieben Jahren der straffen Erziehung sind aus unseren Mädeln nicht nur Menschen geworden, die fest auf der Grundlage der nationalsozialistischen Weltanschauung stehen und die Erkenntnis in sich tragen, daß sie dem Leben ihres Volkes verantwortlich sind, sondern die sich auch verpflichtet fühlen, ihren Körper durch Sport, Sauberkeit und natürliche Pflege gesund zu erhalten.

Auf diesem erreichten Ziel aufbauend, steht die Erziehung im neuen BDM-Werk „Glaube und Schönheit“ ein.

Der Reichsjugendführer hat einmal gesagt: „Der BDM verschreibt sich nicht dem heuligen Ideal einer geschwinkten und äußerlichen Schönheit, sondern räumt um jene ehrliche Schönheit, die in der harmonischen Durchbildung des Körpers und im edlen Dreiklang von Körper, Seele und Geist beschlossen liegt.“

Damit ist gleichzeitig Weg und Ziel der Erziehung eindeutig festgelegt. Der Mädelband, der hier herangebildet wird, soll einen offenen und ehrlichen Charakter haben. — Wie könnte da jene übertriebene „Schönheitsmittel“, jener Ausmaß einer immer mehr lächerlich werdenden „Damenästhetik“ überhaupt Platz finden? Schönheit, wie sie als Symbol über dem neuen BDM-Werk steht, ist Natürlichkeit im wahren Sinne des Wortes, Natürlichkeit, die zu einer geraden und modernen Lebenshaltung führen muß.

Innerhalb dieser Erscheinung nun die Gebiete, die uns hier zur Verfügung stehen. In etwa 11 Arbeitsgemeinschaften werden die 17 bis 21-jährigen Mädel erfaßt, wobei ihrer persönlichen Rettung und ihren Fähigkeiten durch die freie Wahl eines der Gebiete großzügig Raum gelassen wird.

In erster Stelle stehen Preisbesichtigung, Sport, Gymnastik und Tanz. Eine große Anzahl von Nachstritten unter ihnen auch Stützpunkt, der bahnbrechend in der Gymnastik überhaupt wirkte, haben sich dabei zur Verfügung gestellt, und es ist wohl kein Zufall, wenn diese forerwerbenden Arbeitsgemeinschaften in der großen Zahl der bereits laufenden am meisten verteilten sind.

Das Ziel, die freie, anmutige Bewegung, die schon im Leben des BDM einen großen Raum einnahmen, werden hier im BDM-Werk weiter ausgearbeitet und zu wirklichen Können geformt.

In den weiteren Arbeitsgemeinschaften ist den wissenschaftlichen, den kulturellen und den rein praktischen Interessen der Mädel Rechnung getragen.

So werden in der Arbeitsgemeinschaft „Auslandskunde“ Fremdsprachen geübt und gelernt, die wirtschaftlichen, kulturellen und territorialen Verhältnisse eines Landes behandelt, und schließlich wird als Abschluß der einjährigen Arbeit eine Fahrt in das besprochene Land vorbereitet und durchgeführt.

Aus dem weiten Raum der kulturellen Arbeit kristallisieren sich folgende Arbeitsgebiete heraus:

Vollstundensarbeit, persönliche Lebensgestaltung und Werkerarbeit, Fragen des politischen Lebens, Spiel und geistige Kultur. Die Gebiete des Volkswirtschaftlichen werden im besonderen Maße in den Arbeitsgemeinschaften der bäuerlichen Gemeinden eingeleitet, während die der persönlichen Lebensgestaltung und der Werkerarbeit überall durchgeführt werden. Lernen die Mädel hier doch nicht nur etwas von ordentlicher und schöner Kleidung, sondern es wird ihnen auch praktisch beigebracht, wie man selbst nähen und aussticheln kann, und sie bekommen weiter vor allen Dingen einen Begriff von moderner, schöner Heimgestaltung und den vielen Möglichkeiten, die einer Frau zur Verfügung stehen, um ihr Heim wohnlich und schön zu machen.

Zelbstverständlich ist auch Musik und Gesang im BDM-Werk aufgenommen.

Schließlich sei noch auf die praktischen Gebiete eingegangen, die den großen Ring der Arbeitsmöglichkeiten im BDM-Werk „Glaube und Schönheit“ schließen.

Kunsthandwerk und Einrichtungs-, Gesundheitsdienst, Hauswirtschaft und häusliche Berufsberufsausbildung.

Unter sachmännlicher Anleitung, die in vielen Fällen vom RKB, vom Roten Kreuz und von der DAF zur Verfügung gestellt wird, erhalten hier die Mädel eine Ausbildung, die sie mit praktischen und theoretischen Kenntnissen abschließen.

Die einzelnen Arbeitsgemeinschaften finden wöchentlich einmal statt. Einmal im Monat werden mehrere zu einem Gemeinschaftsabend zusammengefasst, in dessen Mittelpunkt ein Konzert, eine Dichtervorlesung, ein Theaterstück oder auch ein Referat über allgemein interessierende, evtl. politische Fragen stehen kann. Die einzelne Arbeitsgemeinschaft lebt also nicht ein Jahr lang abgeschlossen in einem umgrenzten Gebiet, sondern steht immer wieder in größerem Erleben in der ganzen Gemeinschaft.

4 Jahre lang geht das jetzt 17-jährige Mädel durch diese umfassende Erziehung. Nach dieser Zeit wird es zu einer Persönlichkeit geformt sein, die sich der Gemeinschaft verpflichtet fühlt, und die mit Fähigkeiten ausgerüstet ist, mit denen sie im Leben als tapfere Frau bestehen wird.

Da die Hitler-Jugend eine totale Jugenderziehung garantiert, ist in diesem Jahr erstmals im Gebiet Sachsen auch die gesamte Jugend zum Appell herangezogen worden. Zur Unterstützung der rein organisatorischen Arbeit gingen Ortsgruppenleiter, Bürgermeister und Schulleiter Hand in Hand.

Der Herbstappell dauerte etwa zwei Stunden, in dieser Zeit wurden die wichtigsten Erhebungen über die Gesamtlage der Einheiten überprüft und der Stand der Altersklassen festgestellt.

Es ist selbstverständlich, daß der Jugendliche, der der Hitler-Jugend oder dem Jungvolk früher aus irgendeinem Grunde nicht angehört hätte, in seiner Entwicklung zurückbleibt und den Kontakt mit der jugendlichen Gemeinschaft verlor. Kein erziehungsmäßig konnte es so vorkommen, daß Jungen mit den besten Anlagen sich ohne Willen der umfassenden Arbeit der Hitler-Jugend entfremdeten und in irgendeiner Form zum Einzelgänger oder Außenstehender wurden. Es soll hier gar nicht erwohnen werden, welche Notizen den Jungen zum Fernbleiben bewogen. Eins war klar, der Junge, der wöchentlich seinen Dienst ordentlich beendete, der an seinem Leistungsabzeichen arbeitete, der weltanschaulich im Heimabend ungeheuer viel aus Geschichte und Mythologie, aus Kampfsport und Wiltit lernte, der im Lager und auf Fahrt eine tiefe Wirkung von dem um ihre Heimat ringenden Menschen gewonnen hatte, der Junge, der gläubig zu einem Ideal der heutzutage Blutbestimmung erzogen wurde, war dem Weitschenden den ungleich überlegen.

Im Rahmen des Herbstappells wurde nun diesen Jungen durch den verantwortlichen Führer im Auftrag des Gebietsführers bekanntgegeben, daß die Mitgliederliste der Hitlerjugend für alle Jugendliche vom 14. bis 18. Lebensjahr mit Wirkung vom 25. September bis 10. Oktober aufgehoben wurde.

Es wurde dadurch vielen Gelegenheiten zum Anschluß gegeben. In keiner Weise wurde ein Druck zum Beitritt für die Hitler-Jugend ausgeübt. Das Prinzip der Freiwilligkeit verbot es auch, die Leistungsfähigkeit auszuüben. Nur jenen, denen es ernst um die Zugehörigkeit zur HJ war, galt diese Öffnung der Mitgliederliste.

Die Totalität der Jugend durch Freiwilligkeit auf das beste Fundament gestellt, wird auch in Zukunft die Erziehungsaufgaben auf allen Gebieten lenken. Die Einheiten der HJ und des DJ, nachdem vom Herbstappell am 25. September den Aufruf zu ihren Dienstwettbewerben in den kommenden zwei Monaten mit. Auch diese Dienstwettbewerbe werden in ihrer Gestaltung der Arbeit der Hitler-Jugend ein unbestechliches Zeugnis über Verwirklichtes und Erreichtes ausstellen.

Gesundheitsdienst im neuen BDM-Werk

Von Dr. Ilse Franz, Oberärztin

Schon seit dem Frühjahr läuft in Sachsen eine große Anzahl von Arbeitsgemeinschaften des BDM-Werkes „Glaube und Schönheit“ und alle die, denen der Ruf in diesen Tagen gilt, mit dabei zu sein, können selbst einmal in die Abende des BDM-Werkes gehen, können sich alles genau ansehen und nach diesem und jenem fragen. Auch sie können sich mit eigenen Augen und Ohren überzeugen.

Eine der Arbeitsgemeinschaften, zu der sich viele Mädel gemeldet haben, und die ja auch für das spätere Leben, ganz gleich, ob ein Mädel heiratet oder im Beruf bleibt, besonders wichtig ist, ist die **Arbeitsgemeinschaft Gesundheitsdienst**. Weit Wissensstoff und Kenntnisse, die in dieser Arbeitsgemeinschaft vermittelt werden, besonders groß sind, ist eine Mindestdauer von einem Jahr vorzuziehen, an das sich ein zweites Jahr anschließen kann. In den ersten Monaten bekommen die Teilnehmerinnen die Ausbildung als Gesundheitsdienstmädel, die mit einer Prüfung abgeschlossen wird. Bei bestandener Prüfung und Erlangung wird das Mädel dann als Gesundheitsdienstmädel in den BDM- und HJ-Einheiten nach Bedarf beschäftigt. In diesem ersten Jahr sollen die Mädel außerdem lernen, wie wichtig für Gesundheit und Schönheit eine richtige Körperpflege, eine vernünftige Kleidung, Ernährung und Wohnungsverhältnisse sind. Außerdem umfasst das Arbeitsgebiet gründliches Kennenlernen der Erb- und Rassenpflege.

Im zweiten Jahr werden die Grundlagen der Krankenpflege behandelt. Die Mädel lernen Saunapflege, wobei versucht wird, je nach der Zeit der Teilnehmerin, auch eine praktische Ausbildung in RZB-Heimen zu geben. Die Arbeitsgemeinschaft Gesundheitsdienst wird geleitet von den zuständigen HJ-Ärztinnen, von Rote Kreuz-Schwämmern und -Bellerinnen, von Gesundheitsdiensthelferinnen oder auch von Krankenschwestern und Apothekerinnen. Dadurch, daß die Arbeitsgemeinschaften unter ärztlicher Leitung stehen, wird gewährleistet, daß die für jedes deutsche Mädel und jede deutsche Frau so wichtigen Fragen in einer gründlichen Form gelehrt werden.

Herbstappell und Dienstwettbewerb

Zeit der Gründung der Hitler-Jugend sind Jahre vergangen. Sie verfloßen nicht ungenutzt, sondern bildeten eine unauflösbare Folge einzelner Fortschritte in der Gesamtarbeit. Stand im Anfang für den Hitlerjungen der rein kämpferische Einsatz für das Geleit, den Vorkampf der revolutionären Bewegung, so schloß sich dem Erlebnis der Kampftätigkeit nach und nach ein festes Erziehungsprogramm an. Die Hitler-Jugend hat von jeder ihre im Gesamtlauf des Parteiprogramms fundierten Ziele in einer leichten Formgebung verfolgt und ging schon während der Kampftätigkeit und auch hinterher an die Schaffung eines neuen Bewusstseins, das der Inhalt der demokratischen Organisation mußten einer neuen Zielsetzung Platz machen. Die Hitler-Jugend umriß ein festes Erziehungsprogramm sowohl in weltanschaulicher wie auch in körperlicher Hinsicht. Sie ergriff damit automatisch Stellung in der Gesamtentwicklung der Jugend und ergänzte die in Elternhaus und Schule geleistete Erziehungsarbeit durch ihr Wesen, auf das beste. In Heimabenden, auf Fahrten, im Lager und überall da, wo die Angehörigen dieser Organisation zusammenkamen, wurden sie unbewußt oder bewußt erzieherisch beeinflusst und zu einer gesunden Lebensführung, Disziplin und Auffassung in ihrer Haltung gelenkt.

Heute ist die HJ in erzieherischer Hinsicht ein wichtiger Faktor. Vom Vimpfen an, der mit dem 10. Lebensjahr durch keine Eltern ins Jungvolk gegeben wird, bis zum erwachsenen Hitlerjungen, der mit 18 Jahren zur EA übertritt, schließt sich die Kette einer Erziehungsarbeit, die alle Gebiete des privaten und kommunalen Lebens für den Jugendlichen erfaßt.

Zeit Jahren wurden nun im Gebiet Sachsen im Herbst Appelle und Dienstwettbewerbe abgehalten, die

denen der Fortschritt der Arbeit in den Einheiten kontrolliert und begutachtet wurde. In Form eines Wettbewerbes um den punktmäßigen Sieg im Bann oder Jungbann traten die einzelnen Einheiten gegeneinander an. Die beste, in allen Einzelheiten am weitesten fortgeschrittene Einheit oder Jungbann beim Gefolgschaft oder Fähnlein in Augenschein genommen und zur Belohnung für ihre Arbeit mit Preisen ausgezeichnet. In diesem Jahr erhält nun die beste Gefolgschaft im Bann ein Heim eingerichtet, während das beste Fähnlein in jedem Jungbann als Preis ein Zwölfer-Heim erhält. Außerdem sollen noch eine Anzahl Sportgeräte zur Verteilung kommen.

Es hat sich immer wieder gezeigt, daß hier jeder einzelne ohne besondere Aufforderung alles für seinen Teil zum Sieg seiner Einheit beitrug. Insofern ergab sich dann für das Gebiet ein Lieberlauf über die Bewährung der Erziehungsarbeit für den jugendlichen Charakter.

Die Entwicklung der Hitler-Jugend ist nun heute rein instruktiv und organisatorisch schon so weit vorgeschritten, daß man vom Erreichen eines angestrebten Erziehungszieles sprechen kann.

Von der Ausrichtung des Bimpfen durch die Heimabendgruppen bis zum Einsatz des Jungarbeiters im Reichsbewerbswettbewerb zeigen die Erfolge, daß die Jugend selbst nicht nur organisch weitergekommen ist und der HJ-Dienst ganz wesentlich zur Charakterbildung der einzelnen Persönlichkeit beiträgt.

Das Gebiet Sachsen der HJ veranstaltete am 25. Sept. eine diesjährigen Herbstappelle, die gleichzeitig den Beginn der Dienstwettbewerbe der Gefolgschaften und Fähnlein für die Monate Oktober und November eröffneten.

Wanderung in den bunten Herbst

Ruh. Nicht jeder Herbsttag kann so schön sein, wie wir es in den letzten Wochen des Septembers erlebt haben. Aber trotzdem kann man behaupten, daß gerade der Herbst mit einer der schönsten Jahreszeiten für die Fahrt ist. Wir brauchen nicht mehr unter der glühenden Sommer Sonne zu schmelzen, wenn wir den Alten klappen; die Natur erleben wir aber noch einmal in ihrer ganzen Schönheit. Es wandert sich besser und leichter, das Auge ist aufnahmefähiger für die Herrlichkeiten, die uns die Landschaft bietet, und wenn der Abend auch früher hereinbricht, so ist die Stunde der Dämmerung doch gerade ein so schönes Erlebnis, daß wir es nicht gern missen möchten.

„Nicht noch auf Fahrt?“, so hört man manche besorgte Mutter fragen. Mütter sind immer besorgt, und das ist ihr gutes Recht. Sie brauchen in diesem Fall sich aber wirklich nicht den Kopf zu zerbrechen über das Wohl ihres Jungen und Mädchens. Natürlich wird jetzt nicht mehr im Belt übernachtet. Über dafür gibt es Jugendherbergen, die überall an den schönsten Stellen der deutschen Landschaft stehen und gastlich die jungen Wanderer aufnehmen, die, ermüdet von der Wanderfahrt, in diesen Häusern einkehren. Sie gerade ermöglichen es den Jugendlichen, auch zu Jahreszeiten in die Natur hinauszuziehen, in denen man früher lieber zu Hause blieb und den Dfen festhielt.

Dienholder sind unsere Jungen und Mädel in der Hitler-Jugend nun einmal nicht. Sie lassen sich auch ganz gern mal die frische Herbstluft am Nase und Ohren wehen, und sie wissen, welche Schönheiten sie dafür eintauschen. Es gibt kaum etwas Schöneres, als jetzt hinauszuziehen und die Natur in ihrem schönsten Kleid zu bewundern.

Man spricht so viel von den unfreundlichen Monaten Oktober und November, man nennt sie die mürrischen Gezeiten und sagt ihnen nach, sie seien Schandfänger. Aber wer so redet, der tut dieser Jahreszeit bitter Unrecht und gehört zu den erwählten Dienholdern. Er weiß nicht, daß im Ablauf der Monate stets Vor- und Nachteile zu finden sind und daß man dann am glücklichsten ist, wenn man aus allen Dingen das Beste zu entnehmen versteht. Nun, der Herbst bietet uns dafür gute Gelegenheiten.

Es ist nicht wie ein Wunder, daß gerade im Herbst sich die Mädel in ihrem schönsten Schmuck zeigen? Es ist so, als ob die Natur zum Abschied von dem alten Jahr noch einmal ihr bestes Kleid angelegt habe. In allen Farben, zwischen rot und gelb, mit dunklem und hellem Grün dazwischen, zeigen sich uns die Laubbäume. Sie strömen einen herrlichen Duft aus, mit dem die Bäume ihre letzte Kraft veratmen. Es ist so wie bei wellenden Blumen, die noch einmal alle Kraft zusammennehmen, um uns den Abschied von ihnen um so schwerer zu machen. Unsere Schritte gehen über einen dicken weichen Teppich, den das herabfallende Laub gebildet hat. Noch sind die

Blätter fest und gegenständig, aber bald werden sie zerfallen und sich der Erde vermischen, um ihr neue Kraft zu geben, aus denen die jungen Blätter der kommenden Jahre ihren Lebenssaft erhalten. Aber auch, wenn der Regen niederfällt, dann ist es schön, sich das Wasser ins Gesicht rieseln zu lassen. Die Wege sind weich und feucht, und oft müssen wir über große Pfützen springen, um die Schuhe zu schonen. Dampfend steigen die Nebel aus den Wäldern auf, und es gibt kaum einen schöneren Anblick, als wenn die Sonne mit lechter milder Kraft sich durch die weißen Schwaden durchkämpft, um noch einmal ihre wärmenden Strahlen über die sommerliche Erde zu ergießen.

Wenn wir dann abends müde nach langer Wanderung in die Herberge kommen, dann haben wir ein Recht, uns um den warmen Dfen zu scharen. Da sitzt es sich dann gut um den runden Tisch, und die Mädel werden munter beim Singen und Spielen. Wir haben einen schönen Herbsttag hinter uns, dem noch viele andere schöne Tage folgen werden. Tief haben wir unsere Lungen vollgepumpt mit der frischen, wirrigen Luft. Unsere Beine sind müde vom Wandern, und nachher schlafen wir auch im härtesten Bett gut. Das ist der Zauber dieser Herbstwanderungen. Darum, ihr Jungen und Mädel, wandert hinaus, auch in diesen Wochen ist es schön in der Natur. Der Winter wird noch lang genug werden. Jetzt aber wollen wir noch nichts von ihm wissen!

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Morgen auf dem RSB-Platz: TSV. Gröblich - RSB.

Der Rieser Sportverein im Kampf um die Meisterschaft der Bezirksklasse

Seit der neuen Einteilung der Spielklassen im Jahre 1933 und der damit erfolgten Errichtung der Gauliga ist es in diesem Jahre das 5. Mal, daß der Rieser Sportverein Anlauf auf die Meisterschaft der Bezirksklasse nimmt. Von diesen fünf Mal gelang es dem RSB, bereits schon einmal, Meisterschaft und Gauliga zu erkämpfen. Im ersten Jahr schnapten die Dresdner Sportfreunde den Titel weg, im zweiten Jahr wurde Dresdenia-Dresden Meister und stieg in die Gauliga auf. Der dritte Anlauf des RSB, glückte. Leider konnte sich die Mannschaft nur ein Jahr in der Gauliga halten — mit 15 Punkten verfiel sie dem WStG. Im vergangenen Jahre waren es wiederum die Dresdner Sportfreunde, die den Riesern den Titel abhandig machten. Dafür wollen sich aber die Rieser in diesem Jahre schadlos halten!

Der Rieser S.V. will und muß wieder Meister werden!

Das Ziel ist groß, die Aufgabe schwer, aber sie zu erfüllen, loht! So kämpfen die RSBer nun wieder Sonntag für Sonntag auf dem grünen Rasen um Punkte — um Meisterschaft und letzten Endes um die Zugehörigkeit zur Gauliga! Jedes ausstehende Spiel birgt seine besonderen Gefahren in sich. In jedem Spiel können unvorhergesehene Fälle eintreten, die der Mannschaft Schaden und die das gesteckte Ziel wieder für ein Jahr illusorisch machen können. Darum heißt es sehr vorsichtig zu Werke gehen. Um aber das Ziel zu erreichen, bedarf es der Unterstützung aller. Nicht allein derer, die sowieso jeden Sonntag um den RSB herum sind, sondern der dreifachen Masse. Hier geht es nicht allein um eine Mannschaft, sondern um das Ansehen einer ganzen Stadt! Jeder muß sich einen kleinen Anteil an den Erfolgen der Mannschaft sichern, jeder muß mithelfen, dann kann auch nichts schief gehen. Gelegenheit zur Mithilfe ist immer gegeben, selbst wenn die Hilfe nur durch den Besuch der Spiele geschieht.

Morgen wird der Kampf um Meisterschaft und Gauliga fortgesetzt. Der TSV. Gröblich stellt sich nachm. 14.30 Uhr auf dem RSB-Platz am Bürgergarten. Das Interesse für das Spiel ist groß. Für den Ausgang des Spieles interessiert sich ganz TSV-Nordböhmen. Die Gröblicher Mannschaft wird sich „alles“ vorzunehmen haben, wir möchten aber nicht glauben, daß ihr auch „alles“ glückt. Die RSB-Mannschaft wird sich auf alle Fälle mächtig zusammennehmen müssen, um einen glatten Sieg landen zu können. Der Gegner hat nichts zu verlieren und wird aus diesem Grunde alles auf eine Karte setzen. Der RSB.

hat trotz guter Ergebnisse noch Aufstellungsschwierigkeiten, da Rommendroich und Kunert endgültig aus der Mannschaft ausgeschieden sind. Jedoch dürfte die Mannschaft stark genug sein, um alle Hindernisse zu überwinden.

Uebrigens ist bekannt geworden, daß der RSB morgen im Sturm experimentiert. Auf dem durch Weggang von Rommendroich verwaisten Posten des Halblinten wird morgen Niemig wirken. Dieser unermüdbare Kämpfer und Draufgänger dürfte zumal bei dem zu erwartenden tiefen Boden nicht erfolglos sein. Die RSB-Mannschaft spielt also mit:

Berner
Wirrina Strische
Kluger Wittich Schneider
Bahnelnd Andrich Weisenbauer Niemig Artl
Als Schiedsrichter amtiert Fritz Fortuna-Dresden.

Vor diesem Spiel treten im Punktkampf an:

TSV.-Jungliga gegen Gröblich 2.

Beide Mannschaften haben in der Spitzenrunde ihrer Staffel. Der Ausgang des Spieles ist ungewiß, obwohl wir einen Sieg der Rieser erwarten.

TSV. 3. tritt in Rünchrich

Jeden TSV. Rünchrich 2. in einem Gesellschaftsspiel an. Das Spiel beginnt vorm. 10 Uhr.

Als ein weiteres Spiel ist bekannt:

TSV.-Jungm. — Gröblich Jungm.

Dies müssen die Rieser schon in bester Befebung horten, sonst ist an einen Sieg nicht zu denken. Aufstos 11.30 Uhr Bürgergarten.

Sportverein Nidritz

Am morgigen Sonntag 14 Uhr treffen sich auf dem Sportplatz in Nidritzhäusern TSV. Nidritz 1. und TSV. Weindöbbs 1. Die Gäste sind hier weniger bekannt und dürfte daher alle Vorhute am Platz sein. Gemessen an den letzten erzielten guten Ergebnissen vertrauen wir jedoch auf unsere Elf; sind doch unterdes auch einige Stammspieler wieder zurück.

Die Jugend (Bann 9/101) trifft vorm. 10 Uhr auf die Jagd. von Reichsbahn Riefa.

14 Tage gesperrt!

Aris Kauls vom TSV. Nidritz wurde wegen Unsportlichkeit vom 31. Oktober bis 15. November für jeden Spielverkehr gesperrt.

Deutscher Reichsbund für Leibesübungen

Beschriften nur an die Anzeigen-Abteilung des Reichsbundes

RSB. 8. Elf mit Rad 9 Uhr am Bürgergarten.
TSV. Nidritz. Morgen, 14 Uhr, 1. Elf gegen Weindöbbs, 10 Uhr Jugend gegen Reichsbahn Riefa.

Der Handballsport im Zeichen der Winterhilfsspiele

Männer: TSV.-Platz: TSV. Nidritz — Rieser S.V.
Im ganzen Reich finden am Sonntag für die Handballmannschaften Winterhilfsspiele statt. Für Riefa hat man obige Mannschaften gepaart. Nidritz und der RSB sind bei den Männern die einzigen Vertreter der Bezirksklasse. In den Punktspielen kommen die beiden Mannschaften nicht zusammen, so daß es recht interessant ist, die Mannschaften nacheinander am Sonntag beim Winterhilfsspiel zu sehen. Anwurf 10.30 Uhr.

Der Sachsemeister, Polizei Frauen, wird morgen zu Gast bei den RSBerinnen sein. Schon wegen dieser Mannschaft lohnt es sich, dieses Spiel anzusehen. Polizei Dresden hat einen schrecklichen Sturm, es gibt dabei im Kreis Dresden keine Mannschaft, die ihnen ernstlich Widerstand leisten kann. Die Ergebnisse, welche sie in der neuen Serie erzielten, sprechen für sich. Sie schlugen Sp. Gef. 1933 7:0, Nordwest 17:4, Zeil-Union 20:0, Teubn. R.D. 15:1 und Pirna 19:1. Wie hoch werden sie nun die Rieser hinstellen? Die RSBerinnen werden gut tun, ihre Abwehr in härtester Aufstellung zu vollziehen und außerdem muß jede Spielerin ihr Können im höchsten Maße einbringen. Die Reichsmann, Matthes, Schoob, Grubler, Ritter, Robinson, Weber, Goldhaart, Kierol, Mehnert, Bertold wird die Mannschaft verlassen, ein erträgliches Ergebnis heraus zu holen. — Das Spiel findet vor dem der Männer statt.

2. Deutsches Turn- und Sportfest

Im Kameradschaftshaus der Partei fand in Hannover eine Sitzung der einheimischen Deutschen Meister und Reichsteher auf Einladung der Kreisleitung der RSDAP. In seiner grohansgelegten Rede wies Reichshauptamtsleiter Schwager auf die unabweisbare Entwicklung des Sports unter besonderer Berücksichtigung von Hannover hin. Die Schwager weiter ausführte, wurde beim Oberbürgermeister beantragt, daß sich Hannover um das nächste Deutsche Turn- und Sportfest bewirbt.

Neuordnung im deutschen Motorbootsport

Der Reichsportführer Staatssekretär von Tschammer und Osten hat nachstehendes Schreiben an den Führer des Deutschen Kraftfahrersports, Korpsführer Hübnlein, gerichtet:

Sehr verehrter Korpsführer!

Auf Grund des zwischen uns getroffenen Übereinkommens, das auch die Zustimmung des Herrn Ministers des Innern gefunden hat, bitte ich Sie, die Führung des Motorbootsports, die bisher in meinen Händen lag, zu übernehmen.

Der Deutsche Motorbootverband scheidet daher mit Wirkung vom 31. Oktober 1938 aus seinem bisherigen Unterstellungsverhältnis aus und tritt zum deutschen Kraftfahrersport, zu dem er seiner inneren Struktur und seinem Wesen nach gehört.

In treuer Verbundenheit Heil Hitler!

Ihr von Tschammer.

Mit dieser Neuordnung ist eine Organisationsform geschaffen, die organisch aus sich selbst herangereift ist. Im gleichen Verhältnis wie auf dem Gebiete der Kraftfahrt das Nationalsozialistische Kraftfahr-Korps und der Deutsche Automobil-Club in gemeinsamer Arbeit zusammenstehen, werden künftig auch die Motorbootstandarten des RSDAP mit dem unter Führung des Admiral Hoopmann stehenden Deutschen Motorbootverband zusammenwirken und durch die Konzentration der lebendigen Kräfte auch dem Motorbootsport härtesten Impuls geben.

Zwei neue Motorrad-Weltrekorde

Auf der bekannten Londoner Brooklands-Autorennbahn unternahmen die beiden Rennfahrer Poppe und Garle auf einer 350 ccm Norton-Maschine Angriffe auf verschiedene Langstreckenrekorde. Sie brachten dabei die Bestleistungen über 300 Kilometer und 3 Stunden mit einem Mittel von 140,660 bzw. 150,150 Kilometer in ihren Besitz. Die bisherigen Rekorde wurden nur um ein Geringes übertroffen.

Major Gardner warnt

Der englische Rekordfahrer Major Gardner beachtete, auf Einladung von Korpsführer Hübnlein am Sonnabend auf der Reichsautobahn Frankfurt a. M. — Heidelberg zu neuen Versuchsfahrten zu starten. Diese Rekordversuche, die den eigenen Bestleistungen des Engländers galten, mußten wegen der ungünstigen Witterung verschoben werden.

57-44-1568-1578
kommen zur
2. Reichsstaßensammlung
am 5. u. 6. November

Um die Meisterschaft der Schachvereingung Riefa

Die 5. Runde brachte die wichtige Paarung Wolanski-Kirische, die eine spanische Partie sah, die W. effektiv gewann. Zwischen Hättich-Zieger gab es italienischen Aufban, wo es erst nach langem Kampf für 3. zum Sieg reichte. Ueberraschend brachte es Poit in einem Damengambit fertig, Reig zu schlagen. Slosarel war spielfrei.
Stand nach der 5. Runde: Wolanski 5, Kirische, Reig je 2, Slosarel, Zieger je 2, Poit 1, Hättich 0 Punkte.
In der Gruppe B holte sich Zieschang durch Sieg über Olbrich wieder die Führung, weil sich Runge von Biban schlagen ließ. Verling schlug Schmidt. Weiser war spielfrei.
Stand nach der 6. Runde: Zieschang 4, Biban, Runge je 3, Olbrich, Verling je 2, Weiser 0 Punkte.
G.

Boxen

Italiens Militärborzen feierten bei ihrem ersten Kampf gegen die Staffel der SA-Gruppe Mitte in Magdeburg vor 4500 Zuschauern mit 12:4 Punkten. Die SA-Boxer standen gegen die Italiener, in deren Reihen mehrere Landesmeister, Olympiasieger und Europameister waren, vor einer unflüchigen Aufgabe, lieferten aber in allen Klassen hinreichende Kämpfe.

Eril von Frenckell

Stellte sich aktiver in Berlin als Mitglied des Organisations-Komitees für die XII. Olympiade 1940 der deutschen Presse vor. Er machte dabei längere Ausführungen über die bisher getroffenen Vorbereitungen Finnlands und betonte, daß sowohl hinsichtlich der Kampfstätten und Abwicklung des umfangreichen sportlichen Programms als auch der Organisation des zu erwartenden starken Fremdenverkehrs keine Bedenken mehr vorhanden seien. Finnland werde nach seinen großen Erfolgen als Teilnehmer an den Olympischen Spielen der letzten 25 Jahre nun selbst als Veranstalter auftreten und dabei den goldenen Mittelweg zwischen den Spielen 1912 in Stockholm und 1936 in Berlin geben, die es beide allein als Höhepunkte der großen Weltsporifeste ansehen.

Osloer „Weltrekorde“ in Gefahr

Brauns Rekorde sollen überprüft werden
Das Kapitel dreier Weltrekorde scheint zu Ende zu gehen. Die Internationale Geheerungskommission der IAAF hat auf Grund ihrer auf der Laugung in Mailand gewonnenen Erkenntnisse ein Schreiben an die IAAF gerichtet, in dem um Überprüfung der von dem Norweger Edgar Bruun im September vergangenen Jahres aufgestellten Weltrekorde im Geben über 3000, 5000 und 10000 Metern gebeten wird. Veranlassung zu diesem auflebenerregenden Schritt war die Veröffentlichung eines schwedischen Filmes, dessen Zeitlupenaufnahmen den Mitgliedern der Kommission aufschlußreich genug erschienen, um eine genaue Nachprüfung der Anerkennung dieser drei Weltrekorde zu verlangen. Schweden hat seiner Zeit bereits Anklagen gegen das Osloer Renngericht bezogen, gegen den norwegischen Verband erhoben, doch hat Norwegen damals die Anerkennung dieser Bestleistungen durchgesetzt. Nach Lage der Dinge scheint eine Streichung der Braunschen Rekorde nicht ausgeschlossen. Es handelt sich hierbei um die 3000 Meter mit 12:23,8, die 5000 Meter mit 21:02,8 und die 10000 Meter mit 43:25,2. Die vorherigen Weltrekordinhaber, die u. a. jetzt wieder zu Ehren gelangen, waren G. Nasmussen-Dänemark mit 12:53,8, W. L. Schwab-Schweiz mit 21:59,0 bzw. A. G. G. Boye-England mit 44:42,4 für die entsprechenden Strecken. In diesem Zusammenhang darf erwähnt werden, daß keiner Zeit auch der Weltrekord im Augelloch des Amerikaners Jack Torrance, aufgestellt im Mai 1934 in Oslo mit 17,40 Metern, verschiedentlich angezweifelt wurde.

Reidar Andersen wird Filmschauspieler

Einer der besten Skispringer der Welt, der Norweger Reidar Andersen, dürfte dem Amateursport verlorengelassen. Andersen, der eigentlich eine Weltkampfreise nach Amerika unternehmen wollte, ist von diesem Plan plötzlich zurückgetreten. Wie es heißt, hat ihm eine nordische Filmgesellschaft die Hauptrolle in einem Wintersportfilm angeboten. Andersen hat zwar noch nicht fest zugelangt, aber er läßt in einer Erklärung seinen Zweifel darüber, daß ihm dies Angebot „nahe interessiert“. Bei der reichen Auswahl Norwegens an Skispringern wird sich der durch Andersens Verzicht entfallende Ausfall allerdings kaum sonderlich bemerkbar machen.

Auf dem Jugschiplatz wird trainiert

Das Jugschiplatz hat durch die Schneefälle der letzten Tage eine derart dicke Schneedecke erhalten, daß das Training dort oben in fast 3000 m Seehöhe nunmehr möglich ist. Einige ganz unentwegte Skiläufer haben sich das bereits zunutze gemacht. Unter ihnen befindet sich der deutsche Alpinistmeister Gert Santiguer.



Früh übt sich, was ein Kunstflieger werden will
Nach kurzer Zeit, und Schnee und Eis loden wieder zu frühlichem Winterport. Auch der Nachwuchs trainiert dabei, soweit sich die Gelegenheit bietet, von erfahrenen Hand geleitet, eifrig für die Eislaufstiftung.
(Schirner-Wagendorf — W.)

Sport in Kürze

Berlins Eislaufklub wurde am Donnerstag im Friedrichshagen verankert. Das Weltmeisterpaar Razi Herber-Ernst Baier erhielt von Hunderten von Zuschauern starken Beifall.

Günther Ortman, einer unserer erfolgreichsten Stürmer in der Handball-Rationalmannschaft, scheidet nach dem Ausscheiden aus der Wehrmacht vom RSB. Borussia Carlomag nach Berlin über, wo er die Elf des Polizei TSV. wesentlich verstärken wird.

Eine Deutsche Skischule wird in Lech am Arlberg vom Rastamt Ski eingerichtet. Von DRK-Skilehrer Röhn werden hier im Laufe des Winters alle Lehramts-Anwärter einheimlich mit der neuesten Skitechnik vertraut gemacht.

Ein vierter 100000-Mark-Rennen wird vielleicht schon im nächsten Jahre neben dem Derby, Braunes Band und Grohen Preis der Reichshauptstadt in Deutschland gelaufen. In Wien ist beabsichtigt, eine internationale Prüfung solcher Art auszusprechen und sie ihrer Bedeutung entsprechend mit einer schicklichen Preissumme auszustatten.

Englands erfolgreichster Rennfahrer ist nun schon zum dritten Mal hintereinander in Straßenwettkämpfen der flämische Prinz Birabongle. Prinz Birra gewann sieben Rennen und wurde fünfmal Zweiter, wobei er größtenteils den 1. Vize-Gra feierte. Birra erhielt mit einer Rekordpunktzahl den vom Britischen Rennfahrer-Club für die Straßenrennen ausgesetzten „Goldenen Stern“.

Georges Bouton, ein Pionier des Automobils, starb im Alter von 91 Jahren in Paris. Mit Graf de Dion errichtete er 1882 die erste Automobil-Fabrik und brachte ein Jahr später den ersten Wagen der Marke „de Dion-Bouton“ heraus.

Danktelegramm des ungarischen Ministerpräsidenten an den Führer
 Berlin. Der kóniglich-ungarische Ministerpräsident von Zuredu hat an den Führer nachstehendes Telegramm geschickt:
 „In der Ueberzeugung, daß der in Wien gefällte Schiedsspruch der Achsenmächte die Gewähr einer besseren Zukunft für diesen Teil Europas bildet, beehre ich mich, für die verhältnismäßige Bereitschaft des Deutschen Reiches an diesem neuen Friedenswerk mitzuwirken, meinen herzlichsten Dank auszusprechen. Ich bitte Eure Excellenz, den Ausdruck meiner ausgezeichneten Hochachtung entgegenzunehmen zu wollen.“
 Zuredu.

Riesige Waldbrände in USA.
 Notstandsarbeiter und Farmer im Kampf gegen die Flammen
 New York. In einem Gebiet, das 12 Bundesstaaten umfaßt und vom Ohio-Fluß bis zum Golf von Mexiko und von der atlantischen Küste bis zum Mississippi-Fluß reicht, wüteten am Freitag Hunderte von riesigen Waldbränden,

die bereits in verschiedenen Staaten mehrere tausend Morgen Wald zerstört sowie große Erntefelder verurteilt haben. — Viele tausend Notstandsarbeiter sind zur Bekämpfung der Brände eingesetzt worden, die sie zusammen mit den Farmern bisher vergeblich zu erlöchen versuchten.

Spenden für das RWH.

nehmen entgegen alle Wiener Banken:
 RWH-Ortsgruppe Wiesel, Mitte, West, Ost
 Konto 1800 Stadtbank Wiesel
 RWH-Ortsgruppe Gröden: Konto 600 Stadtbank Zweigstelle Gröden

Der Wasserstand der Elbe

Der Wasserstand der Elbe betrug heute morgen in
 Weimern pl. 70 (88), Ruffia pl. 14 (18), Reckwitz pl. 16 (9),
 Dresden pl. 151 (151), Wiesel pl. 287 (240). Die Ziffern in
 Klammern geben den Stand des Vortages an.

Postautobus im Wildbach zerfellt

80 Meter tief abgehängt — Schweres Verkehrsunfall
 in der Türkei
 Istanbul. Auf der Gebirgsstraße, die von Trabzon nach Erzurum führt, ereignete sich ein schweres Verkehrsunfall. Ein mit 23 Personen besetzter Postautobus stürzte von der hochgelegenen Straße 80 Meter tief ab und zerfetzte in dem im Tal gelegenen Wildbach. Vier Personen wurden dabei getötet, die übrigen 18 Passagiere schwer verletzt.

Kennziffer der Großhandelspreise

Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 2. November auf 109,0 (1913 = 100); sie ist gegenüber der Vormoche (108,9) wenig verändert. Die Kennziffer der Hauptgruppen lautet: Rohstoffe 105,4 (plus 0,2 v. H.), Kolonialwaren 94,7 (plus 4,0 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 94,2 (minus 0,1 v. H.) und industrielle Fertigwaren 126,8 (unverändert).

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

Zeit	K. 11.	4. 11.	Div.	K. 11.	4. 11.	Div.	K. 11.	4. 11.	Div.	K. 11.	4. 11.	Div.	K. 11.	4. 11.	Div.
Festverzinsl. Werte															
Deutsche Reichsanleihe 1924	99,5	99,5	0	143,5	144,0	4	105,25	105,5	8	98,0	98,0	0	128,0	128,0	0
Städtische Staatsanleihe 27	99,0	99,0	0	46,25	46,5	0	114,0	114,0	0	118,0	118,0	0	118,0	118,0	0
Thüringer Staatsanleihe 28	99,75	99,75	0	120,25	122,25	9	125,5	125,5	0	121,0	121,0	0	161,0	161,0	0
Dresdner Staatsanleihe 26	97,125	97,5	0	99,0	102,0	0	147,0	147,0	0	115,0	115,0	0	88,0	88,0	0
Leipziger Staatsanleihe 28	97,0	97,0	0	258,5	268,5	0	147,0	147,0	0	115,0	115,0	0	167,75	167,75	0
Wiener Staatsanleihe 26	99,375	99,375	0	157,0	157,0	0	102,0	102,0	0	115,0	115,0	0	165,0	164,0	0
Aktienwerte															
Akt. Ges. f. Lausitz	118,0	118,0	0	152,0	152,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0
Altenburger Landkraft	121,0	121,0	0	114,0	114,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0
Sachsen & Leipzig	106,0	106,0	0	113,0	113,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0
Leipziger Baumwollspinnerei	102,0	102,0	0	113,0	113,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0
Leipziger Baumwollspinnerei	102,0	102,0	0	113,0	113,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0
Leipziger Baumwollspinnerei	102,0	102,0	0	113,0	113,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0
Leipziger Baumwollspinnerei	102,0	102,0	0	113,0	113,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0
Leipziger Baumwollspinnerei	102,0	102,0	0	113,0	113,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0
Leipziger Baumwollspinnerei	102,0	102,0	0	113,0	113,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0
Leipziger Baumwollspinnerei	102,0	102,0	0	113,0	113,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0
Leipziger Baumwollspinnerei	102,0	102,0	0	113,0	113,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0
Leipziger Baumwollspinnerei	102,0	102,0	0	113,0	113,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0
Leipziger Baumwollspinnerei	102,0	102,0	0	113,0	113,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0
Leipziger Baumwollspinnerei	102,0	102,0	0	113,0	113,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0
Leipziger Baumwollspinnerei	102,0	102,0	0	113,0	113,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0
Leipziger Baumwollspinnerei	102,0	102,0	0	113,0	113,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0
Leipziger Baumwollspinnerei	102,0	102,0	0	113,0	113,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0
Leipziger Baumwollspinnerei	102,0	102,0	0	113,0	113,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0
Leipziger Baumwollspinnerei	102,0	102,0	0	113,0	113,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0
Leipziger Baumwollspinnerei	102,0	102,0	0	113,0	113,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0
Leipziger Baumwollspinnerei	102,0	102,0	0	113,0	113,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0
Leipziger Baumwollspinnerei	102,0	102,0	0	113,0	113,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0
Leipziger Baumwollspinnerei	102,0	102,0	0	113,0	113,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0
Leipziger Baumwollspinnerei	102,0	102,0	0	113,0	113,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0
Leipziger Baumwollspinnerei	102,0	102,0	0	113,0	113,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0
Leipziger Baumwollspinnerei	102,0	102,0	0	113,0	113,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0
Leipziger Baumwollspinnerei	102,0	102,0	0	113,0	113,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0
Leipziger Baumwollspinnerei	102,0	102,0	0	113,0	113,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0
Leipziger Baumwollspinnerei	102,0	102,0	0	113,0	113,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0
Leipziger Baumwollspinnerei	102,0	102,0	0	113,0	113,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0
Leipziger Baumwollspinnerei	102,0	102,0	0	113,0	113,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0
Leipziger Baumwollspinnerei	102,0	102,0	0	113,0	113,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0
Leipziger Baumwollspinnerei	102,0	102,0	0	113,0	113,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0
Leipziger Baumwollspinnerei	102,0	102,0	0	113,0	113,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0
Leipziger Baumwollspinnerei	102,0	102,0	0	113,0	113,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0
Leipziger Baumwollspinnerei	102,0	102,0	0	113,0	113,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0
Leipziger Baumwollspinnerei	102,0	102,0	0	113,0	113,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0
Leipziger Baumwollspinnerei	102,0	102,0	0	113,0	113,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0
Leipziger Baumwollspinnerei	102,0	102,0	0	113,0	113,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0
Leipziger Baumwollspinnerei	102,0	102,0	0	113,0	113,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0
Leipziger Baumwollspinnerei	102,0	102,0	0	113,0	113,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0
Leipziger Baumwollspinnerei	102,0	102,0	0	113,0	113,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0
Leipziger Baumwollspinnerei	102,0	102,0	0	113,0	113,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0
Leipziger Baumwollspinnerei	102,0	102,0	0	113,0	113,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0
Leipziger Baumwollspinnerei	102,0	102,0	0	113,0	113,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0
Leipziger Baumwollspinnerei	102,0	102,0	0	113,0	113,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0
Leipziger Baumwollspinnerei	102,0	102,0	0	113,0	113,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0
Leipziger Baumwollspinnerei	102,0	102,0	0	113,0	113,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0
Leipziger Baumwollspinnerei	102,0	102,0	0	113,0	113,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0
Leipziger Baumwollspinnerei	102,0	102,0	0	113,0	113,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0
Leipziger Baumwollspinnerei	102,0	102,0	0	113,0	113,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0
Leipziger Baumwollspinnerei	102,0	102,0	0	113,0	113,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0
Leipziger Baumwollspinnerei	102,0	102,0	0	113,0	113,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0
Leipziger Baumwollspinnerei	102,0	102,0	0	113,0	113,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0
Leipziger Baumwollspinnerei	102,0	102,0	0	113,0	113,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0
Leipziger Baumwollspinnerei	102,0	102,0	0	113,0	113,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0
Leipziger Baumwollspinnerei	102,0	102,0	0	113,0	113,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0
Leipziger Baumwollspinnerei	102,0	102,0	0	113,0	113,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0
Leipziger Baumwollspinnerei	102,0	102,0	0	113,0	113,0	0	112,0	112,0	0	112,0	112,0	0	112,0	11	

Die Winterarbeit der NS. beginnt

Tagung der sächsischen NS-Führer in Dresden

Von unserem Dresdner Schriftleiter

Dresden. Die Hitlerjugend Sachsen legt in diesen Tagen mit ihrer Winterarbeit ein: WDW-Beitrüben, Sommerlager-Exkursionen, Berufsberatung und Berufsplanung, Arbeitsgemeinschaften im Führer-Schulungswerk, Reichsberufswettbewerb und Dienstleistungswettbewerb, Begabtenförderung sind einige der Aufgaben, denen sich die NS. in den kommenden Monaten widmen wird. Diese Aufgaben soll den NS.-Führern, die in Dresden stattfindende Tagung der sächsischen NS-Führer, Jungführer und Untergruppenführer klären, die getreu im Refektorium des Dresdener Rathauses durch den Führer des Gebiets 16, Gebietsführer Rödel, eröffnet wurde. Der feierlichen Eröffnung, an deren Ausgestaltung das Gebietsvorstandes der NS. mit dem Vortrag zweier Sätze aus Goethes D-Dur-Sinfonie beitrug, wohnte Gauleiter und Reichsstatthalter Martin Wulfmann bei.

Gebietsführer Rödel begrüßte die NS.-Führer und sprach dem Gauleiter den Dank der sächsischen Hitlerjugend für sein stetes Verständnis und seine liebe Diszipliniertheit gegenüber der NS.-Arbeit im Sachsengau aus. Der Gebietsführer gab dann einen Überblick über die Arbeit der sächsischen Hitlerjugend, die für das ganze Reich mit anführender Stelle steht, während des vergangenen Sommers. Voll Freude konnte er feststellen, daß die Teilnehmerzahlen an den Sommerlagern größer geworden sind: für die NS. um 8,5 v. H. und für das Jungvolk um 4,1 v. H. und daß die sächsischen NS. besonders gut auf dem Gebiet der Leibes-

übungen bei den Jugendmeisterschaften in Frankfurt abgelehnt hat.

Der Eröffnung am Freitag vormittag folgten die einzelnen Referate dieser Arbeitstagung. So sprach über ihre Sachgebiete die Obergruppenführerin Charlotte Kling, der Chef des Kulturamtes der Reichsjugendführung, Obergruppenführer Gerth, der Statthalter und der NS.-Beauftragte des Gebiets Sachsen und die Statthalterin des Obergaues Sachsen. Für den Sonnabend und den Sonntag — die Tagung dauert insgesamt drei Tage — sind weiterhin Vorträge vorgesehen von Obergruppenführer Dr. Schüller (Chef des Amtes für Leibeserziehung der Reichsjugendführung), Reichsstatthalter Obergruppenführer Berger, Reichsstatthalter Stadler (Chef des Volks- und Grenzpolitischen Amtes), Obergruppenführer Knoop (Repräsentant des sozialen Amtes). Außerdem werden im Verlauf der Tagung der komm. Leiter des Volksbildungsministeriums, Gauamtsleiter Köpfer, und zum Schluß der Statthalter der Reichsjugendführung, Hartmann Lauterbach, an den NS.-Führern sprechen.

Als „Atempausen“ zwischen den Abschnitten der sächsischen Tagung wurde eine Veranstaltung der „Mittelsächsischen Jugend und Volk“ im Refektorium der Landeshaupstadt einbezogen und sind weiterhin ein Besuch der Gemäldegalerie und der Besuch der „Don-Carlos“-Ausführung im Schauspielhaus vorgesehen.

Mein sein als Schein

Dieses Wort gab der große Strategen der alten Deutschen Armeen, der alte Schlieffen, seinen Offizieren und Soldaten als Verpflichtung und Mahnung zugleich mit auf den Weg.

Mein sein als Schein! Ein Wort voll tiefem Sinn und Wahlbruch eines großen Gemütes. Alle wahrhaft Großen des deutschen Volkes haben dieses Wort geliebt. Ob sie als Politiker oder Feldherren, als Künstler oder Wissenschaftler, als Wirtschaftler oder Erfinder ihrem Volk gedient haben, immer haben sie ihre Person selbst in den Hintergrund gestellt und durch überragende Leistungen ihren Namen in die Geschichte des Volkes eingetragen. Keiner aber hat so dieses tiefe Wort in die Tat umgesetzt als der Führer. In seiner Einfachheit und Schlichtheit in allen Dingen des Lebens ist der Führer unerreicht. Wie er jedem einzelnen Vorbild ist in der Arbeit und der Aufopferung für die Idee, so ist er auch, unübertrefflich in der Einfachheit seines Lebens.

Gerade für jeden Volksgenossen, der in irgend einer führenden Stellung in der Volksgemeinschaft steht, sollte dieses Wort Schlieffens immer Mahnung und Leitstern sein. Es ist in unserem autoritär regierten Staatswesen eine große Ehre für jeden Volksgenossen, an irgend einer Stelle führend mitzuwirken. Groß sind allerdings gerade deshalb auch die Verurteilungen, die an jeden Führenden herantreten. Das Wort und der Einfluß eines an irgend einer Stelle führenden Führenden Volksgenossen sind heute oft so schwerwiegend und entscheidend, daß schwache Naturen sehr leicht verzagen, daß sie die Summe der Opfer, die für die nationalsozialistische Bewegung, die das alles erst geschaffen hat, gebracht worden sind, diesen Einfluß erträgt und erkämpft hat. Alle Uniformen und Abzeichen, die heute in Deutschland getragen werden, sind allgemein geachtet und geachtet darüber hinaus den Schutz des Staates. Jeder Träger irgendeiner Uniform oder eines Abzeichens ist Repräsentant der nationalsozialistischen Idee. Die gesamte Bewegung steht hinter jedem, der als Mitglied der Bewegung oder einer ihrer Organisationen und angeschlossenen Verbände angehört. Deshalb sind gerade Uniformträger allen

Deutschlandsender Rundfunk-Programm Reichsender Leipzig

Sonntag, 6. November
 6.00: Aus Hamburg: Halbesonnt. — 8.00: Wetterbericht. Anschließend: Eine kleine Melodie. (Industrie-Kalender.) — 8.30: Wukerhöle, Wukerhöle im Schatten von des Volkes Brot. — 9.00: Sonntagmorgen ohne Sorgen. Kapelle Alfred Hing. — 10.00: Wir lösen nach dem Willen Gottes leben! Eine Morgenfeier. — 10.35: Brahm's: Violinsonate D-Dur Solist: Siegfried Borries. Die Berliner Philharmoniker (Aufnahme). — 11.15: Deutscher Seewetterbericht. — 11.30: Kantaten auf der Wurlitzer-Orgel. — 12.00: Aus Königsberg: Musik zum Mittag. Das Orchester des Reichsenders Königsberg. — 14.00: Die Schöne. Ein Märchenpiel. — 14.30: Bunter Melodienreigen. (Industrie-Kalender und Aufnahmen.) — 16.00: Aus Saarbrücken: Musik am Nachmittag. In der Pause um 17.00: Reiseberichte, fremde Gesichte. — 18.00: Das wäre ein Leben... I. Lustige Szene von Jo Hanns Höller. — 18.15: Weber, Mozart. Solist: Robert Calabellus. Die Berliner Philharmoniker. (Aufnahme.) Dazwischen: Mozarts Klavierkonzerte im Jahre 1782. — 19.00: Musikalische Kurzweil. — 19.40: Deutschland-Sportliche Hörberichte und Sportnachrichten. — 20.00: Kernspruch, Kurznachrichten und Wetterbericht. — 20.10: Musik zur Unterhaltung. Es spielt das Orchester Otto Dobrindt. — 21.45: Tages-, Wetter- und Sportnachrichten. — 22.00: Einführung in die folgende Sendung. — 22.05: Aus London: Welt und Welten. Der WGC-Chor, das Boyd-Reel-Streichorchester. — 23.30: Deutscher Seewetterbericht. — 23.45 bis 24.00: Zum Ausklang. (Industrie-Kalender.)

Sonntag, 6. November
 6.00: Aus Hamburg: Halbesonnt. — 8.00: Evangelische Morgenfeier. — 8.30: Orgelmusik, gespielt von Heinrich Fleischer. — 9.00: Das ewige Reich der Deutschen. — 9.45: Wobon man am Sonntagmorgen erzählt. Der NSD.-Einheitsbund, Refektorium Leipzig. — 10.15: Radender Sonntag. (Industrie-Kalender und Aufnahmen des Deutschen Rundfunks.) — 11.45: Subdeutsche Dichter der Gegenwart: Karl Franz Lepa. Lesung aus „Der Königbrief“. — 12.00: Aus Berlin: Musik am Mittag. Das Klavierduo Hans und die Kapelle Waldemar Daß, das Musikorchester des Regiments General Göring. — 14.00: Zeit und Wetter. — 14.05: Musik nach Tisch. (Industrie-Kalender und Aufnahmen des Deutschen Rundfunks.) Johann Strauß. — 15.30: Die Burschenprinzessin. Märchenpiel. — 16.00: Aus Wuppertal: Der bunte Sonntagnachmittag: Vom Hundertsten ins Tausendte. — 18.00: Aus Dresden: Im Rebel. Hörfolge. — 18.30: Aus Dresden: Konzertstunde. — 19.00: Kleine Abendmusik. (Industrie-Kalender.) — 20.10: Aus Wien: Rückfahrkarte Wien-Berlin. Günstig für eine Operettenfahrt von der Domäne an die Spree und zurück. Das Unterhaltungsorchester des Reichsenders Wien und Solisten. — 22.30 bis 24.00: Aus Frankfurt: Unterhaltung und Tanz. Das Kleine Orchester des Reichsenders Frankfurt.

Montag, 7. November
 6.30: Aus Trier: Frühkonzert. Das Musikorchester eines Infanterieregiments. — 8.30: Aus Götting: Für die Arbeitskameraden in den Betrieben Unterhaltungsmusik. Der Gaummusikzug des Reichsarbeitsdienstes, Gau 10, Götting. — 10.00: Aus Berlin: Zwischen Herbst und Winter. Marietta Kleiberzogen bei Pflanze und Tier. — 11.15: Erzeugung und Verbrauch. — 11.35: Heute vor... Jahren. — 11.40: Sächsische Bauernastronomie. — 12.00: Aus Dresden: Mittagskonzert. Professor Jan Dahmen (Violine), das Dresdener Orchester. — 14.00: Zeit, Nachrichten und Hörer. Anschließend: Musik nach Tisch. (Industrie-Kalender.) Aus neuen Konzerten und Operetten. — 15.00: Vom Hölzberg ins Berratal. — 15.30: Lieberkühne, Hans Heinz Jamer (Bariton), Hans Guden (Klavier). — 15.45: Wissen und Fortschritt. — 16.00: Aus Wien: Nachmittagskonzert. Das Kleine Orchester des Reichsenders Wien. — 18.00: Das Tor zur Höhe: Vor zwanzig Jahren im Wald von Gumpoldsdorf. Lesung aus dem Buch von R. Brandt. — 18.25: Musikalisches Zwischenspiel. — 18.40: Aus dem Thüringer Schriftrum der Gegenwart. — 19.00: Zum Tanz: Kapelle Otto Frida. — 19.45: Umkehr am Abend. — 20.10: Sinfoniekonzert. Maria Reuß (Violine), Das Große Leipziger Sinfonieorchester. — 22.30 bis 24.00: Aus Köln: Nachtmusik und Tanz. Das bessere Instrumentalquartett; Hermann Herloff und Karl Vellstedt (an zwei Klügeln); Leo Wolfst mit seinem Orchester.

Deutsches Wunschkonzert
 Reichsender Leipzig
 12. NOVEMBER
 Deine Spende an die nächste WDW-Dienstreife Wunsch und Originalspendengültigkeit an den Reichsender Leipzig.

Meister Franke und seine Gönne
 ROMAN VON OTTO HAWRANECK
 Copyright 1938 by Aufwärts-Verlag, Berlin SW 68

Der Jährlings-Offer aber war gleichzeitig ein in der Kindheit bekannter Vorkämpfer für Hitlers Idee. Seite an Seite mit den politischen Leitern und SA-Männern hatte er nicht nur einmal sein Leben auf Spiel gesetzt, wenn es galt, in die roten Hochburgen und Inseln einzudringen, den verhassten Volksgenossen neuen Glauben zu bringen. Wenn er sprach, begann etwas in ihm zu glühen, und Uhlenbrock empfand Bewunderung für den schlichten Mann, der kaum älter war als er. — Außer der stinken, dunkeläugigen Frau Ida waren zwei durchaus nicht zu übersehende Mitglieder der Familie noch vorhanden. Das war der fünfjährige Offer und der vierjährige Guffi. Wenn sie auftraten, kam Uhlenbrock aus dem Lachen nicht heraus. Die Kerle waren wichtig wie Erwachsene, hatten meist die Häute in den Hosentaschen, schauten pausbäckig und großäugig in die Welt und ließen diese gelassen an sich herantreten. Wenn Uhlenbrock aus der Stadt Jüderzeug und Schokolade mitbrachte, so wurden diese Geschenke ohne große Dankesäußerungen entgegengenommen und verzehrt. Ihre letzte Zuneigung schen aber damit nicht erreicht werden zu können.

Eines Tages hatte Bertram in der Eisenhandlung zu tun und sah da eine Serie Taschenmesser liegen, die annehmend einen Werkzeugkasten ersetzen wollten: große und kleine Klinge, Miniaturfäße, Wappensieder, Bohrer und Zisel. Das war etwas für die Knirpse.

Dann stand Uhlenbrock vor ihnen und wog auf flachen Händen das Messer.

„Wenn ihr mir versprecht, die Scheune nicht anzufügen, keine Böcker in die Haustür zu bohren und auch nicht in die Wippen zu schneiden, dann — na, wie ist's?“

Die Stöpsel standen mit Stielen, die Häute zuden aus den Hosentaschen, die Kerne führten aufgeregt über die Rasen. Sie sahen sich an, dann laugte sich der Blick wieder an den Messern fest. Offer beschloß sich zu demütigen.

„Geh — ich sag' do die Schein nie aa!“
 „Edher nel der Tür! Hoch — do ist mer doch bloß rausgeh'n krieg'n! Eue dummi!“ half Guffi nach.
 „Wiff! Mir schneiden uns doch nie nel der Wippen!“ Offer meinte, nun wäre es genug und streckte begehrtlich die Hand aus.

„A, nö!“ wehrte Uhlenbrock ab. „So schnell geht das nicht! Sagt mir einmal, was ihr mit den Messern anfangen wollt?“ Dabei ließ er die Klinge schnappen, stellte den Korzischer hoch und zeigte die Spitze. Die Stöpsel ließen keinen Blick von dem Wunderwerk. Das war einmal ein dummer Mann! Tausendertei konnte man mit den Messern anfangen — wer konnte das vorher wissen? Jedenfalls mußte man etwas sagen.

„Ich ist mer e Schiff! schmitzen und tät's auf ne Brunnenroog 'rumschwimme lassen.“
 „Schön, Offer, da hast du das Messer. Na, und du, Guffi!“

Dieser sah, wie der Bruder im höchsten Tempo um die Hausede verchwand, das Messer wie einen lässlichen Schatz mit beiden Händen vor sich hertragend. Sein Mund zuckte. Der Offer hat das Messer — und ich? Die Tränen liefen plötzlich über die Wausbäden.

„A e Schiff!“, schluchzte er jämmerlich und hatte auch schon das heißersehnte Messer in Händen, während ihm der Mann tröstend durch die blonden Wuschelhaare fuhr. Da schoß er schon um die andere Hausede und vergaß ebenfalls „Danke schön!“ zu sagen.

Bertram Uhlenbrock hatte sich damit die Herzen der Knirpse gewonnen. Sie hielten Wort: auf dem Brunnenroog schwammen zwei armeleige, von ihren Kapitänen verlassene Schiffe aus Baumrinde, während die Buben natürlich im Walde längt anderen Abenteuer nachgingen. Aber sie weidten jetzt dem geheimen Quacken im Walde, verstopfte Bläse, wo die wundervollsten Walderdbeeren wuchsen, und auch ihre Vogelnester. Da bekehrte er sie, daß man kein nützliches Tier töten dürfe, und sei es noch

so klein. Das sei eine Sünde und der Himmelsvater läse durch Busch und Wald. Da gab es allerdings verlegene Gesichter, dann aber nickten sie eifrig und gehorham. Wer solche Messer zu vergeben hatte, dem konnte man alles auf's Wort glauben.

„Und die Kreizottern?“ versicherte sich Offer für alle Fälle, denn hier hörte ja wohl die Nächstenliebe auf! Uhlenbrock mußte sich schon zu einem Zugeständnis herbeilassen.

Ganz groß aber wurde die Freundschaft der drei, als die Knirpse beim Fugen des Notrades helfen durften.

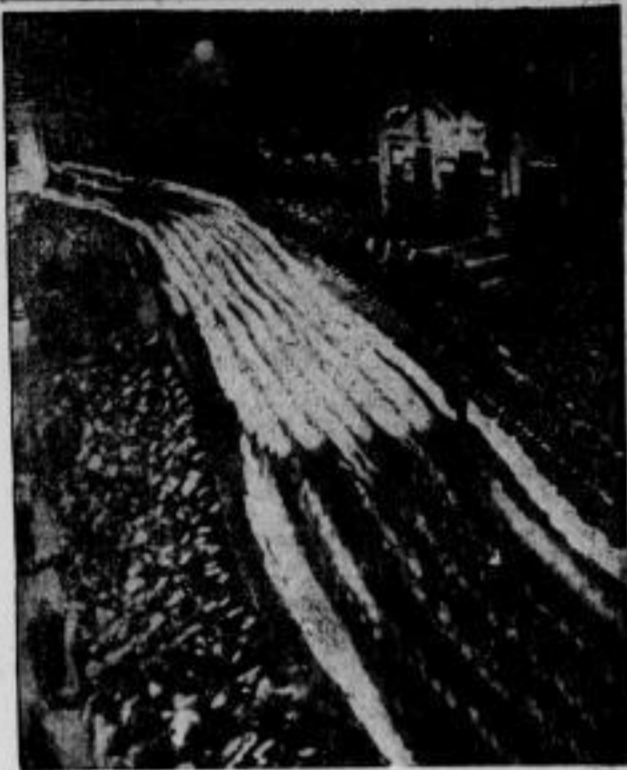
Heute war Sonnabend. Die Bauarbeiter machten zur Mittagsstunde Feierabend. Uhlenbrock sah auf seinem Zimmer und überlegte, während er Ida Jährlings auf geratene Tierchen vertilgte, wie er wohl unauffällig an die neuen Freunde in der Stadt herantreten könne. Der Abend im Sohrmann-Hause stand in seiner Erinnerung wie eine feine, heitere Operette. Er hatte für alle Fälle vergessen, die Ziehharmonika mitzunehmen. Zwei Tage später aber war sie ihm praktisch verpakt durch die Post zugesandt worden. Das war zwar sehr aufmerksam von der Firma Georg Sohrmann, aber durchaus nicht in seinem Sinne, denn er wollte sie sich höchstpersönlich abholen. Hätte ich sie wenigstens nicht gleich bezahlt! ärgerte er sich. Er brannte sich eine Zigarre an und trat an das Fenster. Ein herrlicher Tag — und irgendwo da unten lief, stand oder sah das blonde, übermüdete Mädchen an diesem Tage herum! Nein, er machte sich nichts mehr vor: es hatte ihn mächtig gepackt! Würde man das herbe Ding einmal lieb, lind und zärtlich vor sich sehen? Wie mühte das wohl sein? Dann konnte man wohl auf manches Leichte und Glatte verzichten, das im bisherigen Leben wichtig erschienen war. Sollte er nicht vielleicht noch eine Ziehharmonika kaufen? Das war natürlich unmöglich. Lieberhaupt: hatte er nicht schon viel zu deutlich gezeigt, wie es um ihn stand? Das war doch gegen jede Spielregel, ja, das war ein glatter Verstoß gegen seine bisherigen Prinzipien! Gerade bei einem Mädchen wie Inge Sohrmann durfte man sich nicht vergebem, man war doch schließlich kein Primaner mehr, der unentwegt den Spuren der Geliebten folgt, nur um einmal peregungsvoll die bunte Mühe lieben zu können!

Kodungen, die das Tragen einer achtunggebietenden Uniform mit sich bringt, ausgesetzt. Wie leicht kommt ein Uniformträger in die Versuchung, das, was er nicht durch seine eigene Leistung, keine eigene Verdienste zu erreichen, durch die Wirkung seiner Uniform oder einer Abzeichen erreichen zu wollen. Hier aber scheiden sich die Geister, hier steht das Schließen-Wort vom „mehr ein als scheinen“ allen Versuchungen einen moralischen Dämpfer auf.

Vollsgewisse, der du in diese Versuchung kommst, frage dich dann immer: Kann ich das, was ich erreichen will oder erreicht habe, auch ohne den Hinweis auf meine Abzeichen oder Uniform erreichen? Kannst du diese Frage bejahen, dann bist du der richtige Mann am richtigen Platz, mußt du diese Frage aber verneinen, dann überlasse dir je eher, desto besser, ob du nicht einem anderen, Besseren, deinen Platz räumen müßt.

Sei immer eingedenk des Schließen-Wortes: Mehr sein als scheinen!

Kurt Hoffig.



Neues vom Tage in Bild und Wort

Zur Aufhebung des Kriegszustandes im Memelland 25 000 Memeldeutsche veranstalteten am 1. November im Memeler Stadion eine große Freudenfeier aus Anlaß der Aufhebung des zwölfjährigen Kriegszustandes. — Das Bild zeigt den Fackelaug in den Straßen Memels. (Schri-Weagenborg-M.)



Auf der neuen Refordstraße der Berlin-Leipziger Autobahn vierzehn Kilometer der neuen Reichsautobahn-Teilstraße Schkeuditz-Berliner Ring der Strecke Berlin-München, die am Sonnabend für den Verkehr freigegeben wird, sind als Refordstraße ausgebaut worden. Dieser Abschnitt liegt zwischen der Anschlussstelle Dessau-Süd-Witterfeld und besteht in der Mitte keinen Rasenstreifen. Vielmehr ist das

mittlere Drittel der Bahnweite betoniert und dunkel eingeläpft. Die Gräben, die über diese vierzehn Kilometer Refordstraße führen, weisen als geschweifte Stahlkonstruktion keinen Mittelstreifen auf, damit die den fünfjährigen Refordfahrten eine sehr gefährliche Veränderung des Fahrbahnbundes vermieden wird. Die Gesamtbreite der Strecke beträgt hier 32 Meter. (Schri-Weagenborg-M.)

Die tschecho-slowakisch-ungarische Grenze nach dem Schiedspruch



Unsere Karte zeigt die genaue Grenzlinie des von der Tschecho-Slowakei an Ungarn abgetretenen Gebietes auf Grund der amtlichen Karte des Wiener Schiedspruches. (Weltbild-Bliese-M.)



Der Reichsjugendführer in Wien

Reichsjugendführer Baldur von Schirach hat die aus Anlaß der ersten großdeutschen Buchwoche in der Wiener Hofburg eröffneten Buchausstellung einen Besuch ab. (Weltbild-Weagenborg-M.)

Meister Franke und seine Söhne

ROMAN VON OTTO HAWRANECK

Copyright 1938 by Aufwärts-Verlag, Berlin SW 68

Energisch griff er nach der Zeitung. Sein Blick fiel auf eine Anzeige. Im Kurtheater von Bad Eiser wurden die „Vier Musketiere“ gegeben. Gut, das ist etwas, am Abend nach Bad Eiser! Ja, und der Nachmittag? Mit den Buben in den Wald, oder ein wenig malen? Plötzlich kam ihm ein famoser Gedanke.

An diesem Nachmittag herrschte auf dem Badeplatz in Bad Eiser reger, bunter Betrieb. Die Kurgäste lustwandelten im Kreise, saßen auf Bänken und Stühlen und lauschten den Klängen der Kurkapelle. Auch die Tische vor dem großen Café und auf der Terrasse waren gut besetzt, denn heute bei diesem herrlichen Wetter hatten sich Ausflügler und Wochenendfahrer in großer Zahl eingefunden.

Jobst ging mit den Sohrmann-Mädchen durch die Tische und fand bald einen netten Platz, der einen günstigen Ueberblick bot und von dem die Kapelle nicht so fern war, daß die Klänge verwehten. Jobst gab der Bedienung seine Bestellung auf und lauschte der Coubertüre zur Oper „Alessandro Stradella“, die er sehr liebte. Die Mädchen muhten inzwischen eindringlich Umgebung und Toiletten studieren. Sie fanden den letzten Schrei der Modewelt in der Praxis bestätigt und registrierten außerdem noch manches Aparte und Schwungvolle: viele Variationen der kleinen Hüte und der mit dreier Krempen, flotte Schals, Jackenfächer in Seidentrepp, Organbläs, Wienerer Spitzen und deutschen Leinen, nicht zu vergessen Schirme, Taschen, Handschuhe, Schmud und was sonst noch das Herz der Frau erfreut.

Alles in allem: rauschende Musik, elegante Menschen, Parfüms, Farben, Lachen und Leben! Inge erlachte sich dabei, daß sie auf irgend etwas marcierte. Manah einer der schlaffen Herren, der durch die

Tische ging, hätte nach Statur und Haltung Vertram Uhlendrod sein können. Sie gab sich zu, daß sie heute eigentlich auf einen lustigen Anruf oder ein knatterndes Motorrad gewartet hatte. Sie verzog trotzig die roten Lippen. Wenn er es vorzog, auf seinem Berg zu sitzen und zu malen, auch gut.

Die Coubertüre war zu Ende, das Publikum klatschte Beifall, und Jobst wandte sich Elise zu. Sie hatten eine Art, sich unmerklich zuzunähen, die wie eine Lieblosung war. „Lieb?“ hieß die Frage und „sehr lieb“ die Antwort. Ihre Augen sprachen hatte auch sonst noch allerlei Ausdrucksformen. Als sie sich zublinzelte, hieß das: „Steh mal, unsere Kleine träumt ja...“

Die Kleine hatte das aber bemerkt und ärgerte sich darüber.

„Laß mal das Klimpern mit den Augendeckeln. Tretet euch gegenseitig auf die Fußspitzen, wie es früher war.“

„Na, na“, lachte Jobst, „nur nicht so aufgebracht! Ich sehe etwas, was du nicht siehst! Das ist erst recht zum Blinzeln...“

Elise folgte der Richtung seines Blicks. Im Rücken Inges nahm inmitten der eleganten Umgebung eine seltsame Gesellschaft Platz. Eine etwas schüchtern Frau, die einfach, aber gar nicht geschmacklos gekleidet war, setzte sich umständlich auf einem Stuhl zurecht. Zwei Anirpfe klatterten mit neugierigen Augen auf die Stühle. Sie hatten herbe Schuhe an und „Sonntagsgewandeln“, die Pausbuden erzählten noch vom Waschlappen und viel Seife, und die Blondhaare waren zweifellos tüchtig gestriegelt worden. Da es ihnen anscheinend nicht erlaubt war, die Hände in die Hosentaschen zu stecken, ruhten sie, alle vier zu Häuten geballt, auf der Tischkante. Daneben aber stand der lachende Uhlendrod in einem tabellosen hellgrünen Anzug und ebenfolchen weichen Hut und verhandelte mit der Bedienung. Es war die sichere Art des Weltmannes, der von seiner Umgebung feinerer Art etwas nimmt, wenn sie ihm nicht gerade auf die Füße tritt. Er nahm Platz, sah mit dem Rücken zu dem Tisch der drei, die er nicht bemerkt hatte. Er unterhielt sich lebhaft mit der jungen Frau, die ihre Befangenheit verlor und ihre noble Umgebung vergaß. Dann brachte die Bedienung für die Erwachsenen Kaffee und Gebäck und für die Stöpsel einen Teller mit Schlagsahne und Obststücken. Die

Mutter sprach ermahmend auf die Buben ein, die ungelent zum Löffel griffen, kosteten und dann wieder einbleiben. Dann schenkte sie gewandt den Kaffee ein und bot ihrem Mieter Zucker und Zahne an. Geleert ist geleert, und das gibt Sicherheit! Sie war mächtig stolz, sich in dieser Umgebung richtig benehmen zu können, und hatte vor Freude über dieses Erlebnis ganz rote Wangen.

„Ich finde das herrlich von ihm“, sagte Elise.

„Zieh bloß, diese zwei goldigen Kerle! Das sind unverkennbar die kleinen Jöhpeits mit Mutter! Na, rüde, deinen Stuhl mal in andere Richtung und du wirst staunen, Inge!“ Jobst lachte behaglich.

Inge musterte den Tisch und fand langsam den Zusammenhang. Der Architekt Uhlendrod hat eine Nordstreuhe daran, mit seiner Hauswirtin und dem kleinen Bauernbuben mitten in der eleganten Welt auf dem Badeplatz zu erscheinen. Von allen Seiten ruhten lächelnd Blicke auf dem Familienausflug, von dessen Zusammensetzung sich niemand ein richtiges Bild machen konnte. Uhlendrod aber erzählte den Anirpsfen irgendeine lustige Geschichte. Sie hingen mit runden Augen an seinen Lippen und seirten dann, wie Max und Moritz. Die Mutter sah strahlend und stolz dabei.

„Das ist sehr, sehr nett von ihm.“ Inge rückte den Stuhl noch in eine wenig günstigere Richtung. „Wir wollen uns nicht bemerkbar machen und zuschauen, wie es weitergeht.“ Sie lachte, ganz bei der Sache, mit einem warmen Ton: „Das hätte ich ihm nicht zugetraut!“

„Ja, er ist zweifellos ein guter Mensch! Es freut mich, daß ich mich nicht getäuscht habe“, sagte Jobst.

Vertram nahm die Stöpsel bei der Hand und ging mit ihnen den Kolonnaden zu. Sie ließen sich willig führen, denn die glänzende Umgebung war ihnen ein wenig unheimlich. Da viel Betrieb war, konnte Jobst mit seinen Damen unauffällig hinterher bummeln.

Die Buben standen vor den Schaufenstern, so etwas hatten sie noch nicht gesehen. Vertram lachte vergnügt, zeigte auf verschiedene Spielzeuge. Die Birtschlein sahen sich an und zuckten unentschlossen die Achseln. Da verschwand Uhlendrod einfach mit ihnen in dem Laden. Die drei standen amüsiert und erwartungsvoll in der Nähe.

Kontinuation folgt



Unsere Heimat

Blätter zur Pflege der Heimatliebe, der Heimatforschung und des Heimatsschutzes.

erschient im monatlichen Folge als Beilage zum Meißner Tageblatt. — Abonnement, auch mit Quittungsbüchlein verbunden.

11. Jahrgang

Meiße, 5. November 1928

Nr. 41

dominus Nicotianus prepositus in viciniam Nicotianus de Buch, der im Sommersemester 1488 determinator artium in Leipzig war. Seine Amtsbezeichnung „Propst“ deutet auf ein fremdes Kloster hin, vielleicht in der umliegenden Gegend eines Bräuerklosters, das in der Umgebung, in das auch ohne Zweifel der predicator Gregorius gehört (Himbischen, Sorau, Meiße, Stauscha, Eigenroda, Leipzig St. Georg?), denn nur diese hatten eigene bescheidene Propsteien.

Wohin mögen die anderen noch genannten Personen gehören? Wer mag insbesondere der Vogt Valtianus sein, der das Amt des Klostervogtes in einer Zeit bekleidete, in der es im Zustande der „Entwötung“ weiter keine Bedeutung mehr hatte? Ebenfalls der Schriftführer des Klosters hat er selbst das Reich des Ordens angenommen und als Valtianus, der er eigens genannt wird, den Rest seiner Tage im Kloster verbracht.

Der weitere Weg führte den Rotelboten nach Dobritz, von da durch Norddeutschland, Westfalen, am Rhein entlang nach Süddeutschland und zurück nach Meiße, wo er am 14. 2. 1496 wieder eintraf, nachdem er 445 Meilen zurückgelegt hatte.

Es mag für den Augenblick mühsig erscheinen, solchen Einzelheiten nachzugehen, um als Ausbeute nur zweifelhafte Ergebnisse zu ernten, die noch mit Sachverständigenbesprechungen zu umschreiben sind. Aber die beinahe vollständige Forschung nach auch Kleinigkeiten als mögliche Führer in der Bildung des heimatsgeschichtlichen Torenwegs ansetzen. Berechtigt sind wir, auf die Frage zu antworten, ob die Quellen der Heimatforschung für unsere Heimat noch jeder zureichend, der nur einigermassen mit den Quellen unserer Heimatforschung vertraut ist. Unsere Quellen unserer Heimatforschung vertraut ist. Unsere Quellen unserer Heimatforschung vertraut ist. Unsere Quellen unserer Heimatforschung vertraut ist.

ordinis, Mianensis diocesis. In quo subnotati aliquot annos diem clausuram extremam: fratres Valonianus Napticus prior, Laurencius prior, Valentinus supprior, Cristoforus, Johannes, Augustinus, sacerdos et monachi, Baltazar advocatus et Nicolaus conuersi, dominus Nicolaus prepositus et Gregorius predicator, sacerdos et benefactores nostri monasterii singularissimi. Pro quibus fundi process ad Dominum oblatum petimus, ad id quoque nos vice versa obligamus.¹⁷⁾

(Der Träger der gegenwärtigen Urkunde erschien im Kloster der hl. und unverheirateten Jungfrau Maria in Buch, anders (gehört) das Tat des hl. Egidius, am Tage Wertur nach dem Palmensonntage im Jahre unseres Heiles 1496, des sehr vortrefflichen Eifererorden in der Meißner Diözese. In diesem haben die Rosenkranzgenossen (= sind verstorben) den letzten Tag beschlossen (= sind verstorben): die Brüder Prior Valentinus Kapitz, der Prior Laurencius, der Supprior Valentinus, Cristoforus, Johannes, Augustinus, (diese) Priester und Mönche, die Väterbrüder Vogt Valtianus und Nicolaus, der Herr Propst Nicotianus und der Propst Gregorius, Priester und Wohlthäter uneres sehr ausgezeichneten Klosters. Wir bitten für diese Handvoll das Gebet zum Herrn zu senden, wir verpflichten uns umgekehrt zu denken.)

Als Akt trifft bedentend den gleichen Simon Valentianus Kapitz prior. Er ist jedenfalls identisch mit Valentianus Napticus de Goldbich, der im Sommersemester 1488 an der Leipziger Universität immatrikuliert war.¹⁸⁾ In dem Sommersemester 1490.¹⁹⁾ Einem Wilhelmus Kapitz verzeichnet das Totenbuch von Buch.²⁰⁾ 1493 wird ein Hans von Stobitz als Propst des Klosters Himbischen erwähnt.²¹⁾ Er ist wohl derselbe, der 1461²²⁾ und 1465²³⁾ als Zeuge auftritt. Seine Stippe war also in der Umgebung heimisch.

Valentinus de Doendorf de Buch getraut werden, der im Wintersemester 1491 an der Leipziger Universität immatrikuliert war.²⁴⁾

¹⁷⁾ Binger wie 1) S. 194.
¹⁸⁾ Binger wie 1) S. 99.
¹⁹⁾ Schmidt: Zur Geschichte der wissenschaftlichen Schulen in der Leipziger Universität. S. 11.
²⁰⁾ G. v. d. Wabele: Die angehörtenen Meißner Familien des Oberlandes. S. 387.
²¹⁾ G. v. d. Wabele: Die angehörtenen Meißner Familien des Oberlandes. S. 319.
²²⁾ G. v. d. Wabele: Die angehörtenen Meißner Familien des Oberlandes. S. 319.
²³⁾ Schmidt wie 1) S. 9.
²⁴⁾ G. v. d. Wabele: Die angehörtenen Meißner Familien des Oberlandes. S. 387.

²⁵⁾ G. v. d. Wabele: Die angehörtenen Meißner Familien des Oberlandes. S. 319.
²⁶⁾ G. v. d. Wabele: Die angehörtenen Meißner Familien des Oberlandes. S. 319.
²⁷⁾ G. v. d. Wabele: Die angehörtenen Meißner Familien des Oberlandes. S. 319.
²⁸⁾ G. v. d. Wabele: Die angehörtenen Meißner Familien des Oberlandes. S. 319.
²⁹⁾ G. v. d. Wabele: Die angehörtenen Meißner Familien des Oberlandes. S. 319.
³⁰⁾ G. v. d. Wabele: Die angehörtenen Meißner Familien des Oberlandes. S. 319.

³¹⁾ G. v. d. Wabele: Die angehörtenen Meißner Familien des Oberlandes. S. 319.
³²⁾ G. v. d. Wabele: Die angehörtenen Meißner Familien des Oberlandes. S. 319.
³³⁾ G. v. d. Wabele: Die angehörtenen Meißner Familien des Oberlandes. S. 319.
³⁴⁾ G. v. d. Wabele: Die angehörtenen Meißner Familien des Oberlandes. S. 319.
³⁵⁾ G. v. d. Wabele: Die angehörtenen Meißner Familien des Oberlandes. S. 319.

³⁶⁾ G. v. d. Wabele: Die angehörtenen Meißner Familien des Oberlandes. S. 319.
³⁷⁾ G. v. d. Wabele: Die angehörtenen Meißner Familien des Oberlandes. S. 319.
³⁸⁾ G. v. d. Wabele: Die angehörtenen Meißner Familien des Oberlandes. S. 319.
³⁹⁾ G. v. d. Wabele: Die angehörtenen Meißner Familien des Oberlandes. S. 319.
⁴⁰⁾ G. v. d. Wabele: Die angehörtenen Meißner Familien des Oberlandes. S. 319.

Das Götterklosterbuch in den Admonter Totenroteln

Siehe bisher unbekannte Urkunden und ihre Wanderroute

Von Johannes Meier, Chemnitz

Als am 13. März d. J. mit der Bereinigung des Reichs mit dem Mittelreich ein uralter deutscher Trauer seine Erfüllung gefunden hatte, waren alle Deutschen im Tiefinneren aufgewartet. Nachdem die Gemüter wieder in die Waage des Alltags gekommen waren, lauchten auf allen Gesichtern die Zeichen des Lebens. Fragen auf nach der notwendigen und wünschenswerten Ausübung dieses geistlichen Lebens. Auch der Heimatforscher legte sich eine Frage vor: Welche Ausbeute wird die heimatsgeschichtliche Arbeit für die Heimatforschung ermöglichen? Das ist die Frage zweifellos eine Bereinigung hat, muß jeder zugeben, der nur einigermassen mit den Quellen unserer Heimatforschung vertraut ist. Unsere Quellen unserer Heimatforschung vertraut ist. Unsere Quellen unserer Heimatforschung vertraut ist.

Das ist die Frage zweifellos eine Bereinigung hat, muß jeder zugeben, der nur einigermassen mit den Quellen unserer Heimatforschung vertraut ist. Unsere Quellen unserer Heimatforschung vertraut ist. Unsere Quellen unserer Heimatforschung vertraut ist.

Das ist die Frage zweifellos eine Bereinigung hat, muß jeder zugeben, der nur einigermassen mit den Quellen unserer Heimatforschung vertraut ist. Unsere Quellen unserer Heimatforschung vertraut ist. Unsere Quellen unserer Heimatforschung vertraut ist.

Das ist die Frage zweifellos eine Bereinigung hat, muß jeder zugeben, der nur einigermassen mit den Quellen unserer Heimatforschung vertraut ist. Unsere Quellen unserer Heimatforschung vertraut ist. Unsere Quellen unserer Heimatforschung vertraut ist.

Das ist die Frage zweifellos eine Bereinigung hat, muß jeder zugeben, der nur einigermassen mit den Quellen unserer Heimatforschung vertraut ist. Unsere Quellen unserer Heimatforschung vertraut ist. Unsere Quellen unserer Heimatforschung vertraut ist.

Das ist die Frage zweifellos eine Bereinigung hat, muß jeder zugeben, der nur einigermassen mit den Quellen unserer Heimatforschung vertraut ist. Unsere Quellen unserer Heimatforschung vertraut ist. Unsere Quellen unserer Heimatforschung vertraut ist.

Das ist die Frage zweifellos eine Bereinigung hat, muß jeder zugeben, der nur einigermassen mit den Quellen unserer Heimatforschung vertraut ist. Unsere Quellen unserer Heimatforschung vertraut ist. Unsere Quellen unserer Heimatforschung vertraut ist.

Das ist die Frage zweifellos eine Bereinigung hat, muß jeder zugeben, der nur einigermassen mit den Quellen unserer Heimatforschung vertraut ist. Unsere Quellen unserer Heimatforschung vertraut ist. Unsere Quellen unserer Heimatforschung vertraut ist.

Das ist die Frage zweifellos eine Bereinigung hat, muß jeder zugeben, der nur einigermassen mit den Quellen unserer Heimatforschung vertraut ist. Unsere Quellen unserer Heimatforschung vertraut ist. Unsere Quellen unserer Heimatforschung vertraut ist.

Das ist die Frage zweifellos eine Bereinigung hat, muß jeder zugeben, der nur einigermassen mit den Quellen unserer Heimatforschung vertraut ist. Unsere Quellen unserer Heimatforschung vertraut ist. Unsere Quellen unserer Heimatforschung vertraut ist.

Das ist die Frage zweifellos eine Bereinigung hat, muß jeder zugeben, der nur einigermassen mit den Quellen unserer Heimatforschung vertraut ist. Unsere Quellen unserer Heimatforschung vertraut ist. Unsere Quellen unserer Heimatforschung vertraut ist.

Das ist die Frage zweifellos eine Bereinigung hat, muß jeder zugeben, der nur einigermassen mit den Quellen unserer Heimatforschung vertraut ist. Unsere Quellen unserer Heimatforschung vertraut ist. Unsere Quellen unserer Heimatforschung vertraut ist.

Das ist die Frage zweifellos eine Bereinigung hat, muß jeder zugeben, der nur einigermassen mit den Quellen unserer Heimatforschung vertraut ist. Unsere Quellen unserer Heimatforschung vertraut ist. Unsere Quellen unserer Heimatforschung vertraut ist.

Das ist die Frage zweifellos eine Bereinigung hat, muß jeder zugeben, der nur einigermassen mit den Quellen unserer Heimatforschung vertraut ist. Unsere Quellen unserer Heimatforschung vertraut ist. Unsere Quellen unserer Heimatforschung vertraut ist.

Das ist die Frage zweifellos eine Bereinigung hat, muß jeder zugeben, der nur einigermassen mit den Quellen unserer Heimatforschung vertraut ist. Unsere Quellen unserer Heimatforschung vertraut ist. Unsere Quellen unserer Heimatforschung vertraut ist.

Druck und Verlag von Vanger & Wierlich, Meiße. — Hauptvertriebsstellen: Götting, Ulfemann, Meiße.

